MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

247 (7.9.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-403933

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in unf. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. einschl. Post-bef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarauer Str. 1, Feudenheim 55, W.Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätestens 25. für d. folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Samstag, 7. September / Sonntag, 8. September 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 247

Die Erfolge unserer Kriegsmarine:

4,3 Mill. BRT seit Kriegsbeginn versenkt

Die deutsche Luftwaffe greift erfolgreich kriegswichtige Ziele Londons an

Im August allein 596 000 BRT

U-Boote und Schnellboote bringen Englands Handel zum Erliegen

— Berlin, 7. September.

In der Zeit vom 1. bis 31. August sind an feindlichen und dem Feinde nutzbaren Handelsschiffsraum versenkt worden:

durch Torpedos unserer Unterseeboote	503 000 BRT.
durch Ueberwasserstreitkräfte	93 500 BRT.
insgesamt	596 500 BRT.

In diesen Zahlen sind nicht die Erfolge einer Reihe von Minenunternehmungen enthalten, die durch Unter- und Ueberwasserstreitkräfte gegen die englischen Küsten durchgeführt wurden. Diese Erfolge werden im einzelnen erst später bekanntgegeben werden können. Das Gesamtergebnis enthält nur nachgewiesene Verluste, die bis zum Absinken der getroffenen Schiffe beobachtet wurden.

Damit sind im Handelskrieg seit Kriegsausbruch allein durch die Unterseebootswaffe 2,708 Mill. BRT. durch Ueberwasserstreitkräfte 1,555 Mill. BRT. versenkt worden. Die durch Kampfhandlungen der Kriegsmarine eingetretenen feindlichen Schiffsverluste belaufen sich also in einem Jahr im Handelskrieg auf 4,323 Mill. BRT.

Auch im Indischen Ozean Geleitzüge!

Moskau, 7. September.

Wie die Taß aus Kabul unter Berufung auf die Zeitung „The Civil and Military Gazette" berichtet, haben sich die Kriegsmarinebehörden in Indien gezwungen gesehen, Maßnahmen zur Bekämpfung der Minen- und U-Boots-Gefahr in den indischen Gewässern zu treffen.

In Bombay wurde eine Spezialschule für Seeoffiziere geschaffen, die sich mit den Methoden des Kampfes gegen die U-Boote und Minen befaßt. Für Handelsschiffe seien bewaffnete Geleitzüge eingeführt worden. Mit der Bewaffnung der indischen Handelsschiffe habe man jetzt begonnen.

Wer hatte ein Interesse daran?

Eisenbahnviadukt zwischen der Schweiz und dem unbesetzten Frankreich gesprengt

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Bern, 7. September.

Die Sprengung des großen Eisenbahnviaduktes bei La Roche sur Bon, die einem Attentat zugeschrieben wird, hat nicht nur in den betroffenen Gegenden von Hochsavoyen, sondern auch in der Schweiz einiges Aufsehen erregt, da diese Strecke die einzige Verbindung der Schweiz mit dem unbesetzten Frankreich ist. Wie die Schweizer Presse schreibt, verkehrten auf dieser Strecke täglich mehrere Güterzüge mit Waren für die Schweiz.

In Frankreich sucht man augenblicklich die Insassen zweier Autos, die mit einer belgischen Kontrollnummer versehen waren. Die Personen dieser Autos sollen sich in den Stunden vor dem Anschlag in verdächtiger Weise um den Viadukt herumgetrieben haben. Der Personenzugverkehr wird teilweise durch einen Autobusverkehr aufrecht erhalten. Dagegen ist der Güterverkehr völlig lahmgelegt. Der Vorfall hat in Südfrankreich umsomehr Aufsehen erregt als etwa zur gleichen Zeit in einer Vorstadt Lyons eine große Fabrik nach heftiger Explosion, die man sich bis heute noch nicht erklären kann, in Flammen aufging. Man befürchtet, daß auch hier ein Anschlag vorliegen könne.

Die Invasionsangst auf dem Höhepunkt

„Das Crescendo des Schreckens läßt vermuten, daß das fürchterliche Finale nahe ist"

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 7. September.

„Die letzten Nächte waren nach dem, was jetzt von autoritativer Seite in London zugegeben wird, die schlimmsten, die England seit Beginn des verschärften Luftkrieges erlebt hat", meldet das skandinavische Telegrammbüro aus London über Neuyork.

Auch Schottland und Wales sind die Ziele scharfer Angriffe gewesen. Aus allen Gegenden werden übrigens Explosionen, Brände, vernichtete Gebäude, Tote und Verwundete gemeldet, obwohl man davon absieht, eine Uebersicht über die angerichteten Schäden zu geben. London versichert auch, daß die englische Luftwaffe große Anstrengungen „gemacht zu haben scheint". An mehreren Stellen soll es zu heftigen und erbitterten Luftkämpfen gekommen sein. Man ist jetzt genötigt, entgegen früheren Behauptungen zuzugeben, daß die deutschen Flieger „selbst in den dunkelsten Nächten ihre Ziele nicht verfehlen". „Daily Telegraph" kann diese Zielsicherheit der deutschen Flieger nicht anders erklären, als daß die feindlichen Flugzeuge von einem deutschen Zivilflieger geführt werden. Dieser mutmaßliche deutsche Zivilflieger soll vor dem Kriege eine sehr bekannte Gestalt auf den englischen Flugplätzen gewesen sein, und aus diesem Grunde soll er eine ausgezeichnete Kenntnis von den Flugplätzen um London haben.

Einer zusammenfassenden Meldung aus Neuyork zufolge, melden amerikanische Korrespondenten aus London, daß die Bevölkerung der englischen Hauptstadt schon jetzt mehr Stunden im Fliegeralarm als im normalen Zustand erlebten.

Die Korrespondenten sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Stunde der Entscheidung nahe ist. „Das Crescendo der letzten 48 Stunden", schreibt „Neuyork Times", „deutet darauf hin, daß ein Finale des Schreckens bevorsteht."

In einer zusammenfassenden Uebersicht über die deutschen Bombenangriffe der letzten Tage, die eine maßgebende englische Militärpersönlichkeit den Auslandskorrespondenten gegeben hat, heißt es, daß die Schäden im mittleren England und in Wales am größten sind. In Mittelengland wurden die Angriffe besonders gegen Industriewerke gerichtet, während die Angriffe in Wales Lagerplätze und Oelbehälter zum Ziele hatten.

Von der gleichen englischen Seite wurde bekanntgegeben, daß die Shetland-Inseln nunmehr ebenfalls zum militärischen Gebiet erklärt worden sind. Die Bevölkerung der Insel ist zu Befestigungsarbeiten herangezogen worden. Beträchtliche Truppenmassen, deren Zahl geheim gehalten wird, sind auf die Inseln verlegt worden. Nach dem, was Reuters Augmilitärischer Mitarbeiter mitteilt, können autoritative Kreise in London nicht mehr leugnen,

„daß mehrere der englischen Flughäfen umfassende Schäden erhalten haben, wodurch sie zeitweise außer Dienst gesetzt worden sind. Von noch größerer Bedeutung sind aber die Verluste an Flugpersonal gewesen."

Die erwähnten autoritativen Kreise trösten sich allerdings damit, daß die Operationen nicht in dem Umfang behindert worden sind, „wie die Deutschen berichtet haben".

Im übrigen beschäftigt man sich in England von neuem mit der kommenden deutschen Invasion, die man jetzt mit einem Male unmittelbar erwartet. Zur Stärkung der moralischen Kraft der Zivilbevölkerung hat Mister Churchill eine Proklamation an die Londoner erlassen. In jedem Hause in London soll ein Schreiben verteilt worden sein, in dem es u. a. heißt: „Hitler brauchte 18 Tage, um Polen zu erobern. Sechs Tage hiervon wurden für die Belagerung von Warschau benötigt, und jedermann weiß, daß, wenn Warschau auf eine unbeugsame Verteidigung eingestellt gewesen wäre, die deutschen Kräfte monatelang hätten gebunden werden können. Könnt ihr noch zwei Monate standhalten, so werden eure Leiden wieder gelindert werden, und Großbritannien wird seinen Siegesmarsch antreten können."

Wie es heißt, soll diese Proklamation von Churchill persönlich verfaßt worden sein. In einer Meldung aus London heißt es dann weiter: „Es ist selbstverständlich, daß die Zustände in London sich dem Unerträglichen nähern. Es wird sich bald zeigen, ob England oder in jedem Falle London die Moral und den Geist besitzen, die das britische Weltreich einst geschaffen haben."

Reuter kanns nicht mehr verschweigen!

EP. Stockholm, 7. Sept.

Das amtliche englische Reuter-Büro veröffentlicht am Freitagnachmittag einen Kommentar zu der Aktivität der deutschen Luftwaffe im englischen Luftraum. Es schreibt u. a.:

„Der Kampf um Großbritannien ist in eine neue und noch intensivere Phase getreten. Die Luftangriffe werden immer zahlreicher, und die Zahl der eingesetzten deutschen Maschinen nimmt zu."

Liverpool schwer getroffen

EP. Mailand, 7. September.

Aus Liverpool kommende Reisende berichten, wie sich „Ambrosiano" aus Dublin melden läßt, daß dieser Hafen in den letzten zwei Wochen durch die deutschen Fliegerbombardierungen gewaltig gelitten hat. Die Stadt erlebte in den letzten sechs Tagen 22 Fliegeralarme.

Die Hauptangriffe waren gegen die großen Lager der Stadt und die Benzinlager des Hafens gerichtet. Diese wurden in Brand geworfen. Mehrere Stunden lang waren alle Löschversuche vergeblich, so daß die ganze Zone von der Polizei abgesperrt werden mußte. Die deutschen Bomber haben ferner großen Schaden im Hafenbecken und besonders im Birkenhead-Dock angerichtet, wo mehrere Schiffe beschädigt wurden. Der Hafenverkehr ist auf ein Minimum beschränkt. Das Löschen der Schiffe erfolgt jetzt außerhalb des Hafens, weil die Hafendämme stets Luftangriffen ausgesetzt sind.

Deutscher Luftangriff auf London

Schwere Schäden an den Dockanlagen — Bomben auf Berliner Innenstadt

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Berlin, 7. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 6. September griff die Luftwaffe kriegswichtige Ziele im Südosten Englands, so die Flugzeugwerke von Rochester und Weybridge, die Oellager von Thameshaven und den Flugplatz von Kenley wirksam mit Bomben an. Von den feindlichen Jägern, die sich zum Kampf stellten, wurde eine große Anzahl abgeschossen.

Nächtliche Angriffe richteten sich gegen Hafenziele und Anlagen der Luftrüstungsindustrie. In Liverpool, Manchester und Derby sowie an einigen Hafenplätzen der Südküste entstand erheblicher Schaden.

Ein britisches im Geleitzug fahrendes Handelsschiff von 6000 BRT wurde im Seegebiet nordostwärts Aberdeen durch Bombentreffer versenkt.

Vor verschiedenen britischen Häfen wurden Luftminen abgeworfen.

Der Feind griff bei Nacht wieder die Reichshauptstadt an und verursachte einigen Personen- und Sachschaden durch wahllosen Bombenabwurf auf nichtmilitärische Ziele der Innenstadt.

Die deutsche Luftwaffe ist daher dazu übergegangen, nunmehr auch London mit starken Kräften anzugreifen. In der vergangenen Nacht wurden Dockanlagen im östlichen London in Brand geworfen und durch Sprengbomben schwer getroffen. Dort und im Oellager Thameshaven waren starke Brände weithin sichtbar.

Der Gegner verlor am gestrigen Tage 67 Flugzeuge, von diesen 52 in Luftkämpfen und 13 durch Zerstörung am Boden. Ein feindliches Flugzeug wurde auf dem Rückflug von Berlin nördlich von Hannover durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, ein anderes schossen Nachtjäger am Dortmund-Ems-Kanal ab. 24 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Von Carol zu Antonescu

* Mannheim, 7. September.

König Carol II. von Rumänien war zweifellos nicht nur einer der — in seinem privaten Leben — meistdiskutierten, sondern auch in seiner politischen Entwicklung und Haltung interessantesten Herrscherpersönlichkeiten des nun im Sturm des neuen Krieges endgültig zu Ende gehenden Europas. Einer der letzten Vertreter einer Zeit, in der im Bezirk des Herrschens vor allem grandseigneurale Begriffe Geltung hatten; eine sehr unausgeglichene Mischung zwischen absolutem Herrscher, modernem Volksmann und eigenwilligem Diktator. Ein Mann, der zwischen alle Zeiten und manchmal auch zwischen alle Grundsätze gesetzt schien, ohne Zugehörigkeit, ohne starke eigene Prägung und damit auch ohne jenen sicheren Halt, der zur Erfüllung der doppelten Aufgabe einem Volke König und Führer zu sein, erforderlich ist. Dabei nicht nur ehrgeizig, sondern auch hochbegabt, nicht nur machtlüstern, sondern von einem echten, flammenden Patriotismus erfüllt. Sein Fehler war, daß er nicht die Grenzen seiner Natur und seines Amtes sah. Er wollte, um so nicht zu wenig zu sein, zu viel sein. Er vermengte die Funktion des Herrschers mit der Aufgabe des Regierens, ohne beides zu einer Synthese zu verschmelzen. Er wollte Symbol sein, das hoch über der Nation stand, und gleichzeitig mengte er sich in manchmal sehr robuster Manier in die Niedrigkeiten, an denen das politische Leben seiner Nation reicher vielleicht als das einer anderen war.

Zu seiner Rechtfertigung sei freilich gleich gesagt: er wollte das vielleicht weniger, aber er mußte das. Denn seine Nation machte es ihm nicht leicht. Sie war so ganz Fleisch von seinem Fleische und umgekehrt: wetterwendisch, unrastig, ohne sicheres Ziel, voll Ehrgeiz und Unsicherheit, dem politischen Spiel ebenso glühend ergeben, wie der politischen Verantwortung abhold. Sie brauchte eine harte und eine selbstherrliche Zügelführung; nur hätte eben der, der diese Zügel führte, nicht so ganz und gar ein Teil ihres eigenen geistigen Ichs sein dürfen, hätte der Mann, der sie führte, seiner Form und seinem Wesen nach über ihr und nicht mitten in ihr stehen müssen.

Daß König Carol das nicht war, seiner ganzen Art nach nicht sein konnte, ist sein Verhängnis gewesen: das genaue Wissen darum zwang ihn auch immer so besonders auf die Erhaltung seiner Autorität bedacht und in der Auswahl der politischen Mittel dabei nicht wählerisch zu sein.

Trotzdem ist Rumänien mit seinem König zunächst nicht schlecht gefahren. Solange in Europa jener merkwürdige nebelhafte Zwischenzustand andauerte, in dem noch die Formen des alten Europa stärker waren als die inneren drängenden Kräfte des werdenden Neuen, solange der Schein noch das Wesen überstrahlte und das Bestehende lediglich darauf angewiesen war, sich zu behaupten und noch nicht, sich zu bewähren, solange konnte auch König Carol in Glanz und Herrlichkeit regieren und als der „starke Mann" Rumäniens gelten.

Die Krise kam erst, als der Krieg von allen bestehenden politischen Formen und Institutionen den Befähigungsnachweis verlangte, daß sie berechtigt und berufen waren, ihre bisherige Rolle auch im neuen Europa weiterzuführen. Hier mußte sich der Zwiespalt der innen- wie auch der außenpolitischen Struktur Rumäniens sehr schnell offenbaren. Denn gerade Rumänien war mitten zwischen die Mühlsteine dieses Krieges geraten: auf der einen Seite war es durch die Tradition seiner Regierungspolitik und durch das aktuelle Bündnis der englischen Garantie an die Seite der Westmächte getrieben, auf der anderen Seite zwang es das ungeheure wirtschaftspolitische Gewicht des Großdeutschen Reiches und Raumes an die Seite der Achse. Auf der einen Seite hatte es sich wie kein anderer Balkanstaat am Versailler Raub angereichert, auf der anderen Seite war es viel zu schwach und war seine Politik viel zu falsch gewesen, diese geraubten Gebiete wirklich sich zu assimilieren. Und schließlich hatte es ja in Wirklichkeit gar keine Führung, sondern nur eine Konkurrenz widersprechender Führungsansprüche: die Autorität des Königs, die Intriguen der alten Parteien und die Ansprüche der Bewegungen neuerer Art machten sich ununterbrochen und mit wechselndem Erfolg das Recht auf Regierung streitig, ohne dabei immer genau auch an die Pflichten der Regierung zu denken. In diesen Stunden hätte der König, vor allem gemäß seines eigenen Anspruches, wirklicher Führer sein müssen. Er war es nicht; er trieb dahin, er schwankte, er entschied sich nicht. Er wollte dem großen unerbittlichen Gesetz der Zeit ein Schnippchen schlagen, hoffte irgend eine Masche zu finden, durch die er ihm entschlüpfen könnte, glaubte mit den alten Methoden

MARCHIVUM

des Lavierens seinen unabdingbaren Ansprüchen entgehen zu können. Er nahm die englische Garantie „mit Freuden“ an, bis er an der sowjetrussischen Bessarabien-Forderung voll Entsetzen feststellen mußte, wie hohl und wertlos sie war. Er glaubte mit einem politischen Wechsel-das-Bäumchen-Spiel seine und seines Landes Situation retten zu können und hoffte, eine politische Opportunitätsbekehrung zur Achse würde die Achse dem geschichtlichen Ideal untreu werden lassen können, in dessen Dienst sie angetreten war. Es war nur selbstverständlich, daß er von neuem enttäuscht werden mußte. Denn die Geschichte läßt sich nicht bestechen. Weit davon entfernt, sich überreden zu lassen, verlangt sie umgekehrt, daß die Menschen sich von ihr überzeugen lassen!

Sein Land auf diesem Weg der ehrlichen und restlosen Selbstbesinnung zu führen, war aber König Carol weder seiner Vergangenheit, noch seinem Charakter, noch seiner Haltung nach imstande. Am Ende eines bewegten, manchmal abenteuerlichen Lebens stand er mit leeren Händen vor dem Schicksal. Es spricht in dieser Stunde für ihn, daß er entschlossen daraus die Konsequenzen zog. Zum zweitenmal in seinem Leben hat König Carol die Königswürde niedergelegt und ist ins Ausland gegangen: diesmal allerdings nicht mehr nach Paris, wie das erstemal, sondern nach der Schweiz, dem einzigen politischen Refugium, das abgedankten Königen heute noch geblieben zu sein scheint.

An seine Stelle wird Michael König der Rumänen. Aber der 18jährige wird nicht mehr König sein, wie sein Vater König gewesen ist. Er wird den Purpur tragen, aber der Glanz der königlichen Macht darauf ist verblaßt. Er wird umso tiefer im Schatten stehen, je mehr sein Vater aus dem Dämmer königlicher Stellung in die Helle des politischen Tages getreten war. Er wird jedenfalls nur mehr König und nicht mehr Herrscher sein. Diesen Anspruch des Herrschens, aber auch diese Bürde des Herrschens hat ein anderer auf sich genommen: Rumäniens populärster General Antonescu. Er ist der wahre Führer des rumänischen Staates geworden, der gleich von Beginn seiner Regierung an zeigt, daß er entschlossen ist, diesem Staat ein ganz neues Gesicht und, nach Möglichkeit, einen ganz neuen Inhalt zu geben.

Sein Ziel wird klar aus seiner politischen Vergangenheit. Antonescu kommt aus den Kreisen der Eisernen Garde, der großen Erneuerungsbewegung Rumäniens, die dem alten Rumänien der Parteien und Politiker seit geraumer Zeit erbitterten und blutigen Kampf angesagt hat. Der ungeheure Jubel, mit dem die Gardistenumzüge in Bukarest den Staatsumsturz feiern, zeigt, daß sie die Abdankung Carols, die Thronbesteigung Michaels und die Bildung der neuen autoritären Regierung Antonescu als ihren endlichen Sieg in der rumänischen Staatsführung betrachten.

Wieweit sie mit dieser Deutung der innerpolitischen Umwälzung in Rumänien recht haben, wieweit Antonescu einen Neuaufbau des rumänischen Staates nach faschistischem Muster plant, wieweit er eigene Wege gehen will, das muß freilich abgewartet werden. Vorerst jedenfalls handelt er als der wirkliche Herr Rumäniens, und daß dieses politisch so erregbare Volk ihn so handeln läßt, daß er, ohne einen Widerspruch oder gar Widerstand zu finden, den parlamentarisiertesten Staat Osteuropas von einem Tag auf den anderen auf autoritären Kurs umstellen, die Vertreter des alten Rumäniens en masse absetzen und verhaften und gleichzeitig den das Volk so leidenschaftlich bewegenden Wiener Schiedsspruch ohne Zwischenfälle durchführen kann, das zeigt am besten, wie tief innerlich Rumäniens Staat und Rumäniens Volk für den Umbruch reif waren.

Was freilich nicht nur für Rumänien, sondern für alle Reste des alten Europa gilt, die heute unter den Trümmern bereits zusammengebrochener Staaten noch stehen mögen!

Dr. A. W.

Wissen Sie, wie der Fachmann raucht?*)

ATIKAH 5 Pf

*) Der Fachmann kostet zunächst das „kalte“ Aroma mit ein paar Zügen und raucht nach dem Anzünden langsam-bedächtig weiter, damit nicht eine zu scharfe Glut das Aroma „verbrennt“. Nur so kann man alle Feinheiten der Mischung herausschmecken, die bei besseren Cigaretten oft bis zu 100 verschiedene Tabaksorten und Massen enthält.

Deutsch-russisches Abkommen

über die Umsiedlung der deutschstämmigen Bevölkerung Bessarabiens

dnb. **Moskau**, 6. September.

Am 5. September 1940 hat in Moskau die Unterzeichnung eines Abkommens zwischen Deutschland und der Sowjetunion über die Umsiedlung der deutschstämmigen Bevölkerung aus den Gebieten Bessarabiens und der nördlichen Bukowina nach Deutschland stattgefunden.

Laut diesem Abkommen können Volksdeutsche auf ihren Wunsch nach Deutschland umsiedeln entsprechend den im Abkommen getroffenen Vereinbarungen.

Erbitterte Kämpfe in Indien

Die Eingeborenen in Nordindien greifen wieder zu den Waffen

EP. **Rom**, 6. September

Nach einer Londoner Meldung hat das englische Blatt „Yorkshire Post“ aus Simla die Nachricht erhalten, daß an der Nordostgrenze Indiens erbitterte Kämpfe zwischen englischen Truppen und Eingeborenen stattgefunden haben. Dabei seien 50 Inder getötet und zahlreiche andere verletzt worden. Die Engländer hatten drei Tote und zwanzig Verwundete zu verzeichnen.

Auch die Stämme der Gegend Daur hätten in letzter Zeit eine englandfeindliche Haltung eingenommen. Die englischen Truppen hätten das Dorf Tappi angegriffen. Ferner sei bei Mital (Waziristan) ein englischer Offizier bei einem Angriff der Eingeborenen gegen die englischen Truppen gefallen.

Nach Englands Stützpunkten auch Englands Flotte?

Amerika möchte sie gerne jetzt schon in seiner Obhut haben! — Englands katastrophaler Zerstörer-Mangel

Drahtbericht unseres Korrespondenten — **Stockholm**, 7. September.

Die Erklärung Churchills in der vorgestrigen Unterhaussitzung wird in neutralen politischen Kreisen als überraschend kleinlaut bezeichnet. Mit besonderem Interesse hatte man Churchills Erklärungen zu den Gebietsabtretungen und dem Zerstörerhandel mit Amerika entgegengesehen. Diese Punkte berührte Churchill aber nur einleitend und in sehr zurückhaltender Form, was man durchaus verstehen kann, wenn man die Folgerungen bedenkt, die dieser Tauschhandel für das britische Empire nach sich ziehen wird. Anzeichen dieser Folgerungen zeigen sich schon jetzt. So wird gemeldet, daß Amerika bereits nach anderen englischen Gebieten als Stützpunkten für seine politische Macht greift.

U. a. wird Singapur verlangt, und da Churchill, um die 50 überalterten amerikanischen Zerstörer zu erhalten, die England anscheinend so dringend braucht, auch den Amerikanern hat „heilig schwören müssen, daß er niemals die englische Flotte an die Deutschen ausliefere oder versenken lasse“,

findet der amerikanische Konteradmiral Yarnell, daß die englische Flotte ebenso gut schon jetzt nach USA gebracht werden könne.

Churchill hat in seiner Unterhausrede versichert, daß der englisch-amerikanische Handel die Freunde Englands in der Welt in ihrem Glauben an Englands Endsieg bestätigen würde, aber das Gegenteil scheint der Fall zu sein.

Nach einer Meldung von „Dagens Nyheter“, scheinen die amerikanischen Zerstörer vorzugsweise zur Verstärkung der englischen Flotte im Mittelmeer bestimmt zu sein, was auch Churchill in seiner Rede andeutete.

In der schwedischen Meldung wird aber mitgeteilt, daß die Zerstörer zunächst auf englischen Werften mit besonderen Schutzeinrichtungen gegen magnetische Minen versehen werden sollen. Erst dann können sie in Dienst gestellt werden. Nach englischen Schätzungen hat England nur etwa 200 Zerstörer gegen 400 im Jahre 1919. Die im Kriege eingetretenen Verluste an Zerstörern sind von diesen 200 Zerstörern nicht abgezogen, weil sie „angeblich durch Neubauten ersetzt würden.“ Durch den französischen Zusammenbruch verlor England eine große Anzahl von mitkämpfenden Zerstörern im Mittelmeer, weshalb neuzeitliche englische Zerstörer von der Home fleet dorthin gesandt werden mußten. Aus diesem Grunde mußten für die Geleitzüge schon schwerere Einheiten eingesetzt werden.

In Amerika selbst werden die Angriffe gegen den Zerstörerhandel leidenschaftlich fortgesetzt.

„St. Louis Post Dispatch“ tritt als der Hauptkritiker auf. Sein Leitartikel in dieser Frage wird in interventionistischen Zeitungen, wie „Newyork Times“ in ganzseitigen Anzeigen veröffentlicht. In dem Artikel werden besonders heftige Angriffe gegen Roosevelt gerichtet, der Amerikas erster Diktator genannt wird. Man nennt den Tauschhandel eine regelrechte Kriegshandlung, und Roosevelt habe dem Kongreß Verachtung, Nonchalance gezeigt, als er das Abkommen nicht zuerst der Volksvertretung vorlegte. Ein Kauf der Stützpunkte in bar wäre besser gewesen, und man nennt als Beispiel den Kauf der Westindischen Inseln von Dänemark, der mit Zustimmung des Kongresses erfolgte.

Auf der anderen Seite setzen die interventionistischen Abgeordneten ihr friedensgefährdendes Spiel fort. In der nichtamtlichen Militärzeitschrift „Army and Navy Journal“ wird behauptet,

daß die gelieferten 50 Zerstörer nur ein Vorspiel zu späteren Lieferungen sein sollen. Diese würden schwere Flotteneinheiten sowie Flugzeuge umfassen. Nach einem Presseempfang soll der Generalstabschef General George Marshal erklärt haben, daß die Vereinigten Staaten zur Zeit die Lieferung von mehreren hundert ausrangierten Kampfwagen angeblich zu Uebungszwecken erbeten.

Die Zeitung „Brooklyn Eagle“ schreibt, daß vier schwerbewaffnete amerikanische Küstenbewachungsschiffe Patrouillendienste bei Grönland machen, um die dortigen Kryolit-Gruben zu schützen. Kryolit wird zur Raffinierie von Aluminium verwendet, und die USA können es angeblich nur von Grönland erhalten.

Karte zu dem Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien

Die Vereinigten Staaten erwerben danach Flottenstützpunkte auf Neufundland, den Bermuda-Inseln, den Bahama-Inseln, Jamaika, Santa Lucia, Trinidad, Antigua und in Britisch-Guyana. (Kartendienst Erich Zander-M.)

Falkland-Inseln gegen Kreuzer?

Drahtbericht unseres Korrespondenten — **Rom**, 6. September.

In den Kreisen der kanadischen Konservativen ist man schwer beunruhigt über den kürzlich zwischen Roosevelt und dem kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King abgeschlossenen Vertrag, in dem diese Kreise den ersten Schritt zur Annexion Kanadas durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika sehen. In Mittel- und Südamerika aber herrscht lebhafte Sorge vor dem Wiedererwachen des amerikanischen Imperialismus, der in der Uebernahme der englischen Luftstützpunkte zum Ausdruck kommt. Die Basis von Guyana ist eine Bedrohung für Brasilien. Gerüchteweise verlautet, daß Roosevelt jetzt auch die Hand nach den englischen Stützpunkten auf den Falklandinseln ausstrecke. Es wird davon gesprochen, daß in London bereits über die Abtretung der genannten Stützpunkte durch England gegen Lieferung einiger außer Dienst gestellter amerikanischer Kreuzer verhandelt wird. Sollte auch dieser Schacher zustandekommen, so würden es Argentinien und Chile ebenso gehen wie jetzt schon Brasilien; die USA würden ihre Flotte und Luftwaffe vor ihre Nase setzen.

Logische Schlußfolgerungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten **Rom**, 7. September.

Nach hier vorliegenden Neuyorker Nachrichten beabsichtigen die USA, die einträglichen Waffengeschäfte mit England fortzusetzen. Es soll die Abtretung veralteter Tanks zu Uebungszwecken nunmehr geplant sein. Deutschland und Italien, so bemerkt zu diesem schwungvollen Schrotthandel ironisch „Giornale d'Italia“, denken mitnichten daran, gegen diesen famosen Handel zu protestieren. Man begnügt sich hier damit, solchen Geschäften mit legitimem Interesse zuzuschauen, denn durch nichts ist deutlicher dargetan worden, daß Englands Kriegsausrüstung bereits in hoffnungslosem Zustand sich befindet. Daß die USA als tüchtige Geschäftsleute in weitem Umfang profitieren wollen, findet man hier sehr begreiflich.

Wie schlecht es England mit seinen Kriegsmitteln bereits ergehen muß, erweist ja schließlich auch die letzte Churchill-Rede, bei der hier das völlige Stillschweigen über die fürchterlichen englischen Schiffsverluste im Mittelmeer während der letzten Tage besonders auffiel. Am 4. Sept. betrugen die britischen Verluste nach den endgültigen italienischen Berichten sieben englische Flugzeuge abgeschossen, zwei Kreuzer und ein Zerstörer schwer beschädigt, mindestens vier Schiffe des Geleitzuges schwer getroffen.

Brandbomben auf Haifas Oelfelder

Erfolgreicher Luftangriff auf einen britischen Geleitzug

(Funkmeldung der NSZ.) + **Rom**, 7. September.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Petroleumanlagen von Haifa sind erneut von unseren Flugzeugen bombardiert worden, wobei ausgedehnte Brände verursacht wurden.

In Nordafrika haben unsere Flugzeugformationen die Eisenbahn Alexandrien-Marsa Matruk bombardiert. Im Luftkampf mit angreifenden feindlichen Jägern haben unsere Bomber zwei Flugzeuge vom Gloster-Typ abgeschossen. Der Abschuß von drei weiteren ist wahrscheinlich.

Im Roten Meer hat eines unserer U-Boote einen feindlichen Tanker versenkt. Ein von 4 Kreuzern geschützter Geleitzug ist von unserer Luftwaffe erreicht und bombardiert worden. Zwei Dampfer und ein Kreuzer sind getroffen und schwer beschädigt worden.

Alle unsere Flugzeuge sind zu den Stützpunkten zurückgekehrt.

„Dort sitzen die Verräter!“

Dr. Malan und General Herzog stellen Smuts erneut an den Pranger

(Funkmeldung der NSZ.) + **San Sebastian**, 7. September.

Von der Sondersitzung des südafrikanischen Parlaments wird nachträglich bekannt, daß der nationale Oppositionsführer Dr. Malan auf die Vorwürfe des Renegaten Smuts und seiner Gesinnungsgenossen, die nationalgesinnten Südafrikaner seien Defaitisten, darauf hinwies, daß Herr Smuts ein Jahr vor Ende des zweiten Freiheitskrieges sich bemühte, hinter dem Rücken der Freistaatsregierung mit England Friedensverhandlungen anzuknüpfen. „Das ist der Mann“, erklärte Dr. Malan wörtlich, „der von Ehrlosigkeit der Opposition und Verrat der französischen Regierung spricht.“

„Wenn England den Krieg verliert“, fuhr Dr. Malan fort, „ist zwischen einer Republik, die Deutschland befriedigt, weil sie England schwächt, oder Annexion zu wählen. Dann wird das Volk dankbar sein, daß am 4. September 67 Abgeordnete gegen den Krieg stimmten und daß zwei Friedensmotionen eingebracht wurden. Darin liegt Südafrikas Sicherheit.“

Einen scharfen Angriff richtete auch General Herzog gegen die Regierung. Dem Verräter Smuts und seinem Anhang rief er zu: „Ihr sprecht von Ehre, von Verrätern. Dort auf die Regierungsbank zeigend sitzen die Verräter. Sie waren berufen, die Interessen Südafrikas zu wahren. Alles, was sie sagen können, ist: Wir werden Millionen von Pfunden vergeuden, wir werden weiter bedauern, da England es will.

Leute, wie Hofmeyr nennen uns ehrlos. Dort sind die Ehrlosen, und zwar der Premierminister ist der übelste unter ihnen. Die einzige Pflicht, die ich kenne, ist die meinem Heimatlande gegenüber. Ich kann nicht des Treubruchs beschuldigt werden. In England selbst verlangen Millionen den Frieden. Die Versuche des Premierministers, der Opposition den Mund zu stopfen, werden scheitern.“

Umbildung in Vichy

Weygand scheidet aus, Huntziger tritt an seine Stelle

dnb. **Genf**, 6. Sept.

Die französische Regierung ist, wie aus Vichy gemeldet wird, Freitagabend nach einem Ministerrat umgebildet worden. Die neue Regierung hat folgende Zusammensetzung: Stellvertretender Ministerpräsident Laval, zugleich beauftragt mit dem Informationswesen und der Koordinierung der verschiedenen Ministerien. Zu Staatssekretären wurden ernannt: für Justiz: Alibert (wie zuvor), für Inneres: Peyrouton (bisher Polizeichef), für Auswärtiges: Baudoin (wie bisher), für Unterrichtswesen und Jugend: Ripert, für Krieg: General Huntziger, für Luftfahrt: Brigadegeneral Bergeret, für Marine: Admiral Darlan (wie bisher), für Produktion und Arbeit: Belin (wie bisher).

Schwedens Außenpolitik

EP. **Stockholm**, 7. September.

Der schwedische Landwirtschaftsminister Gustav Andersson (Volkspartei) sprach am Freitagabend im schwedischen Rundfunk. Er stellte fest, daß in der Regierungskoalition Einigkeit darüber bestehe, daß die Verteidigungsbereitschaft des Landes noch weiter verstärkt werden müsse.

Zur außenpolitischen Lage sagte der Minister, daß sich das schwedische Volk nie für außenpolitische Fragen interessiert habe oder zu interessieren brauchte. Hierin sei im letzten Jahr eine große Wandlung vor sich gegangen. Schweden ist in den letzten 12 Monaten durch Zeitabschnitte gegangen, in denen sich das Land in einer sehr kritischen Lage befunden habe. „Doch es ist uns gelungen, den Frieden zu bewahren und die guten Beziehungen zu den kriegführenden Ländern aufrechtzuerhalten. Wir hoffen, daß dies auch in Zukunft möglich sein wird.“

Zum Schluß stellte der Minister fest, daß sich die Außenpolitik Schwedens auch in Zukunft darauf richten werde, die Freiheit und Selbständigkeit des Landes zu wahren, sich aber gleichzeitig den Verhältnissen in Europa anzupassen.

„Zwei-Ozean-Flotte“ der USA

Die neuen amerikanischen Wehrmachtsausgaben vom Repräsentantenhaus gebilligt

dnb. **Washington**, 6. September.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage an, die 5,2 Milliarden Dollar für die Ausrüstung einer Zwei-Millionen-Mann-Armee, für die ersten Bauten einer sogenannten „Zwei-Ozean-Flotte“ sowie für den Kauf von Armee- und Marineflugzeugen anweist. Das Gesetz geht an den Senat zur Bestätigung einiger vom Abgeordnetenhaus vorgenommenen Aenderungen zurück.

Die Polizei des Bundesparlamentes mußte am Donnerstag zweihundert Demonstranten auseinandertreiben, die vor dem Capitol gegen die Wehrpflichtbill protestierten.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung — **Berlin**, 7. Sept.

In immer größeren Wellen fluten deutsche Flugzeugstaffeln in England ein. „Stockholm Tagbladet“ zufolge ist Schottlands nördlichste Grafschaft Southerland zum ersten Male von deutschen Fliegern überflogen worden. Das löste einen panischen Schrecken aus, weil die Hauptstadt Dornoch das Ziel vieler aus Südengland geflüchteter wohlhabender Familien ist. Dem gleichen Blatt zufolge wurden auch Dundee und Aberdeen in Schottland von deutschen Flugzeugstaffeln angegriffen und die Werftanlagen sind zerstört worden.

„Stockholm Tidningen“ meldet: „Ueber Bristol flogen am Freitag eine ungeheuere Zahl von deutschen Flugzeugen nach Norden und Nordosten in das mittelenglische Industriegebiet. Der Himmel war zeitweise verdunkelt und der Motorenlärm war so gewaltig, daß eine völlige Demoralisierung in der Bevölkerung hervorgerufen schien.“

•

Neutrale Berichterstatter sind der Ueberzeugung, daß der große Schlag gegen England schon im Gange ist. Die täglich wachsenden britischen Flugzeugverluste, die zerstörten Häfen und brennenden Werften und die von London zugegebene Vernichtung vieler Flughäfen an der Küste rücken, dem „Giornale d'Italia“ zufolge, den Tag nahe, an dem Deutschlands Luftwaffe im britischen Luftraum keinen Widerstand mehr findet. In sechs Tagen hat es, wie Stefani aus Irland meldet, in Birmingham, Manchester und Glasgow, den Hauptstützen der englischen Rüstungsindustrie, 46 Fliegeralarme gegeben, von denen das gesamte Verkehrswesen in Mittelengland lahmgelegt wurde.

•

Zum Regierungswechsel in Rumänien melden ungarische Blätter, daß König Carol bereits in aller Stille Bukarest verlassen hat. Der zurückgetretene König habe vorher es noch abgelehnt, ausländische Diplomaten, die zu ihm Zutritt suchten, zu empfangen. Der „Pester Lloyd“ meldet, daß es sich u. a. um den englischen Gesandten gehandelt hat. Der Vereidigung des neuen Königs ist die Vereidigung der Truppen in allen Garnisonstädten gefolgt. „Pesti Hirlap“ meldet, daß das Vermögen des verhafteten ehemaligen Ministerpräsidenten Tatarescu wurde beschlagnahmt. Es soll in unzählige Millionen gehen. Die Einsetzung des Staatsgerichtshofes zur Aburteilung der Verantwortlichen und Schuldigen an der volksfeindlichen Entwicklung der letzten Jahre ist Freitag vom Kabinettschef Antonescu beschlossen worden. Zur Untersuchung und Anklage stehen auch gewisse innerpolitische Gewaltakte, für die der gewesene Ministerpräsident Tatarescu die Verantwortung trägt.

•

Wie die Madrider Zeitung „La Nacion“ aus Rio de Janeiro meldet, haben die brasilianischen Reedereien ihren Schiffen das Anlaufen englischer Häfen am 5. September allgemein verboten. Mit der gleichen Anordnung war Argentinien schon am 2. September vorangegangen. Damit ist auch der völlige Stillstand des Schiffsverkehrs südamerikanischer Häfen mit dem britischen Imperium eingetreten.

•

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, daß Aegypten die sechste Ministerkrise seit Kriegsbeginn durchmacht. Innenminister und Verkehrsminister haben ihre Demission gegeben, weil sie den Eingriff des britischen Oberbefehlshabers in ihre dienstlichen Angelegenheiten nicht billigen können.

Holländische Rote-Kreuz-Mission aus Finnland abgereist. Die holländische Rote-Kreuz-Mission, die seit April in Finnland wirkte, ist jetzt in ihre Heimat abgereist.

Der neue Mann greift durch

Antonescu räumt mit den Resten der alten rumänischen Politik auf

dnb Bukarest, 6. September.

Die Regierung hat den rumänischen Botschafter bei der französischen Regierung in Vichy, Frianasescu und den erst unlängst ernannten Gesandten in Moskau, den gewesenen Außenminister Gafencu, abberufen.

Der Oberpräsident des Obersten Kassations- und Justizhofes Radulescu, der seinerzeit an der richterlichen Untermauerung des autoritären königlichen Regimes maßgeblich beteiligt war, wurde abgesetzt.

Ferner wurde auch der Bukarester Oberbürgermeister General Dombrowski seines Postens enthoben.

Der Leiter des Geheimdienstes der Polizei Moruzoff ist verhaftet worden. Ferner wurde Hausarrest gegen eine Anzahl von politischen Persönlichkeiten verhängt, die alle tragende Stützen des vergangenen Systems waren, die meisten von ihnen

Rumäniens neuer Ministerpräsident General Jon Antonescu,

den unser Bild während einer Ansprache an die Vereinigung der Reserveoffiziere und alten Kämpfer im Jahre 1938 zeigt. (Associated Preß, Zander-Multiplex-K.)

Mitglieder der Regierung Calinescu.

Eine Verlautbarung des Heeresministeriums teilt mit, daß auf Befehl des Ministerpräsidenten der Chef des Geheimdienstes der Armee, Moruzow und der Direktor im Geheimdienst der Armee Stefanescu mit dem 5. September ihrer Posten enthoben worden sind.

Die Regierung hat weiter die Einrichtung des Kronrats abgeschafft. Der Kronrat war eine besondere Einrichtung zur Beratung des Königs und wurde nach Einführung der autoritären königlichen Verfassung im Februar 1938 geschaffen.

Ein Aufruf Antonescus

dnb Bukarest, 6. September.

Ministerpräsident General Antonescu erließ folgenden Aufruf an die rumänische Nation:

„Die an der Spitze des Staates gemachte Ordnung verlangt auch unten Ordnung. Nur Ordnung kann die Antwort sein, die heute die Nation auf den vollzogenen Akt gibt.

Keine Erschütterung! Es genügt! Die Jugend hat Blut vergossen und viel gelitten. Auch ich habe gelitten.

Aber Blut kann nicht mit Blut zurückgekauft werden und Leiden nicht mit neuen Leiden. Der liebt nicht sein Land, ehrt nicht seine Nation und respektiert nicht die gegenwärtige Stunde, der so etwas tut. Keine Gewalt gegen niemand. Um so weniger gegen unschuldige Soldaten und Polizisten, die ihre Pflicht erfüllen. Dies wäre ein Verbrechen, das ich sofort streng bestrafen werde.

Damit die Ordnung nicht erschüttert wird und kein innerer Feind die innere Unordnung ausnützen kann, stellt die Kundgebungen ein und laßt nicht Provokateure in euren Kundgebungen das oberste Gesetz, die Disziplin, verletzen. Rumänen! Jugend! Beachtet die Lehren, die das Geschick uns gegeben hat und handelt danach."

Erleichterung in Bukarest

dnb Bukarest, 6. Sept.

Als die Abdankung des Königs in der Stadt durch Extrablätter bekannt wurde, marschierte eine Gruppe von Gardisten vor das Schloß und sang aus der geschlossenen Formation heraus eine Reihe von gardistischen und rumänischen Nationalliedern. Es sammelte sich sofort eine Menge von mehreren tausend, die mitsang.

Nach Hochrufen auf den neuen König marschierten die Gardisten ab und forderten die Menge auf, sich in die Marschkolonne einzureihen. Ein Zug von vielen tausend Menschen durchzog Lieder singend die Straßen der Stadt. Die Bevölkerung hängte Flaggen heraus, allgemein herrschte große Begeisterung und Erleichterung über die gefundene Lösung.

Rom über Carols Politik

Drahtbericht unseres Korrespondenten

—Rom, 7. September.

Die Abdankung König Carols zugunsten seines Sohnes hat in Italien begreiflicherweise starke Beachtung gefunden. In Rom wird die Abdankung vor allem als internes Ereignis betrachtet. Die Politik König Carols zeichnete sich nach „Giornale d'Italia" nicht nur durch die persönliche Aktivität des Königs selbst aus, sondern auch durch eine widerspruchsvolle Führung der Innen- und Außenpolitik. Es mangelte dem Regime König Carols die Kontinuität, die unerläßlich war in so schwierigen Zeiten wie jetzt. Hier setzte die nach italienischer Meinung natürliche Reaktion ein, die jetzt zu der Entfernung König Carols geführt hat.

Die Besetzung Siebenbürgens

EP Budapest, 7. Sept.

Am 6. September besetzten die ungarischen Truppen einen ungefähr 25 bis 30 Kilometer tiefen Streifen, der sich von der ungarisch-rumänisch-russischen Dreiländerecke im Osten bis zu dem Punkt im Westen erstreckt, wo die alte ungarische Ostgrenze in die neue Siebenbürger Grenze abzweigt.

Der 6. September erhielt seine besondere Bedeutung durch die Rückgliederung von Großwardein, einer der schönsten ungarischen Städte. Auf dem Hauptplatz wurde der einziehende Reichsverweser von der Bevölkerung empfangen.

Einige Kilometer von der alten Grenze entfernt, in der Nähe von Ermihalyfalva erreichten die ungarischen Marschkolonnen die ehemalige rumänische Verteidigungslinie, ein breitangelegtes System von Betonbefestigungen, Tankfallen, Drahtverhauen und Wassergräben. Selbst die Fahrstraße ist dort durch Betonbauten eingeengt, so daß der Vormarsch der schweren Kraftwagen verlangsamt werden mußte.

Nagybanya, das am 6. September ebenfalls rückgegliedert wurde, ist durch den Namen des Reichsverwesers Nikolaus Horthy von Nagybanya bekannt. Es ist eine alte Grubenstadt mit reichen geschichtlichen Verbindungen zu Deutschland.

Der 500. Luftsieg des „Haifisch-Geschwaders"

Errungen am Jahrestag der englischen Kriegserklärung an Deutschland

Von Kriegsberichter Günther Kroll.

dnb ..., 6. September. (PK.)

Auf dem Gefechtsstand des Haifisch-Geschwaders, dessen schnelle Zerstörerflugzeuge in England genau so wie vorher in Frankreich der Schrecken der feindlichen Jäger sind, ist der Adjutant des Kommodore mit der Aufstellung der bisherigen Abschüsse beschäftigt. Er zählt einmal, zweimal und vergleicht zum dritten Male: Tatsächlich, es stimmt. „Wir haben bis zum heutigen Tage 483 Luftsiege", meldet er mit strahlendem Gesicht dem Oberstleutnant. Der Kommodore ist baß erstaunt über die hohe Zahl. „483 Abschüsse in einem Jahre, was doch so mit der Zeit zusammenkommt", sagt er nachdenklich. Dann blitzt es in seinen Augen auf. „Heute ist noch ein Einsatz. Wir werden uns anstrengen und 500 heute voll machen. Das wäre doch gelacht, wenn das nicht möglich sein sollte!" Zwei Stunden später ist das Zerstörungsgeschwader bereit. Jedermann kennt den Wunsch des Kommodore.

Die 500 muß fallen. Die Spannung wächst, als wir auf den Kampfverband stoßen, den wir zum Schutz begleiten sollen. Hoffentlich kommen die Engländer, hoffentlich kneifen sie nicht.

Ständig den Kampfverband umkreisend, nähern wir uns der britischen Küste. Eine Anzahl Messerschmittjäger hat sich auch eingefunden. Ruhig breitet sich unter uns die grünblaue See aus, auf die die Sonne ihre Strahlen schickt. Durch den klaren Himmel ziehen kleine Haufenwolken, die Sicht ist gut.

Wir sind leicht enttäuscht, als wir die steile weiße Küste Englands überfliegen. Wo bleiben denn die Jäger? Auf halber Strecke zum Ziel haben wir noch keine Abwehr gefunden und sind doch gewohnt, spätestens an der Küste mit dem Feind zusammenzustoßen. Unbehelligt kommen wir mit dem Kampfverband dem Ziele näher.

Da blitzt vor uns in der Sonne etwas auf. Ist es eine Täuschung? Nein, deutlich ist ein starker Verband englischer Jäger zu erkennen, der auch schon im gleichen Augenblick eng geschlossen abkippt und zum Angriff auf unseren Verband ansetzt. „Jäger von vorn" ist schnell per Funkspruch an die einzelnen Zerstörer durchgegeben. Aus allen Rohren feuert unsere erste Gruppe, die der Kommodore anführt, mitten in den Haufen der Engländer hinein. Ihr Verband stiebt sofort auseinander. Die nach unten durchstoßenden Flugzeuge versuchen sich einzeln in Sicherheit zu bringen, ohne auch nur einen Schuß auf unsere Kampfflugzeuge abzugeben.

Die Spitfires versuchen, nachdem sie einzeln wieder hochgekommen sind, sich zu sammeln. Das wird ihnen nicht gelingen. Schon sind die deutschen Zerstörer zwischen ihnen. Der Kommodore greift den vordersten Briten an. Beide Maschinen beschießen sich gegenseitig von vorn. Wenige Sekunden darauf ist die Spitfire erledigt. Brennend stürzt sie zu Boden. Auch eine zweite muß sich der stärkeren Bewaffnung und dem besseren fliegerischen Können beugen. In Flammen gehüllt sinkt sie steil herunter. Eine dritte nimmt das Flugzeug des Adjutanten an. Der Kampf ist nur kurz. Gleich ist auch sie zur Strecke gebracht.

Ueberall zeigen sich unsere Zerstörer überlegen. Doch die Briten sind zäh. Immer wieder versuchen sie, von außen in unseren Angriffskreis hineinzubrechen. Aber das Bild bleibt das gleiche. Ein Zerstörer fährt kurz aus, und die waghalsige Spitfire stürzt tödlich getroffen ab. Fast eine halbe Stunde wird weiter in heißem Kampf gekurvt. Sowie die Briten einzeln oder zu zweit angreifen, sitzen ihnen mehrere Me 110 im Nacken. Ehe sie zum Schuß kommen, sind sie von unseren Granaten zerfetzt. Sieben Spitfires sind jetzt abgeschossen. Der Mut der Engländer ist dahin. Sie ziehen vor, dem weiteren Kampf auszuweichen und suchen das Weite. Bald sind am englischen Himmel nur noch deutsche Maschinen zu sehen.

Inzwischen hat der Kampfverband, bei dem die anderen Gruppen des Zerstörergeschwaders geblieben sind, sein Ziel erreicht: Einen Flugplatz in der Nähe von London. — Gerade werden die letzten Vorbereitungen für den Bombenabwurf getroffen, als eine Staffel von Hurricanes aus den Wolken herausstößt. Sie will unbedingt den Kampfverband sprengen und ihn am Angriff hindern. Doch schon werden sie von den Zerstörern abgefangen. Unbehelligt wirft er die Bomben ab. Keine der Bomben fällt außerhalb des Flugplatzbereiches. Die meisten fliegen in die Hallen und Unterkünfte, ein anderer Teil landet am Rollfeldrand, wo Maschinen abgestellt sind. Wir können den Erfolg einwandfrei erkennen und wir freuen uns, daß der Einsatz nicht umsonst war. Während des Bombenabwurfes haben sich die Engländer wieder gesammelt. Mehrmals versuchen sie, an den Kampfverband heranzukommen. Eindeutig verfolgen sie die Taktik, dem Kampf mit Jägern und Zerstörern auszuweichen und die langsameren Kampfflugzeuge anzugreifen. Aber damit kommen sie nicht weit. Wachsam bleiben die Zerstörer am Verband. Sobald eine Hurricane sich in seiner Nähe zeigt, sind schon mehrere Haifische hinter ihr her und brennend zieht sie ab.

Ein guter Rat: **Teinacher Hirschquelle** rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Bis zur Küste verfolgen uns die Engländer. Allerdings sind sie bedeutend zaghafter geworden und lassen hier von uns ab.

Durch Wackeln verabschieden wir uns über französischem Gebiet von dem Kampfverband, der nicht eine einzige Maschine verloren hat. Jetzt können wir uns wieder mit unseren Gedanken beschäftigen. Werden es 17 Abschüsse gewesen sein? Sind die 500 voll? Sieben hat unsere Gruppe erledigt, hoffentlich haben die anderen die übrigen 10 Abschüsse!?

Nach der Landung herrscht im Geschwadergefechtsstand stärkste Spannung. Endlich klingelt das Telephon. Der Kommandeur der zweiten Gruppe meldet sechs Abschüsse. Großartig! An 500 fehlen noch vier. Gleich darauf kommt aber schon der erlösende Anruf der dritten Gruppe. Alles hängt am Munde des Kommodore, der den Hörer am Ohr hält. Und als er die Zahl vier ausspricht, erhellen sich alle Mienen. Dann aber brechen alle, die am Gefechtsstand zusammen sind, vom Oberstleutnant bis zum Schreiber einstimmig in ein begeistertes „Hurra" aus.

Englands wichtigste Kriegs- und Flughäfen (Kartendienst Erich Zander, M.)

USA-Seeleute erzählen von ihrer Englandfahrt

Neuyork, 7. September

Der hier auf einem englischen 7000-Tonnen-Frachter angekommene englische Seemann Michael Barker beschreibt im „Neuyork Journal" in einem großaufgemachten Bericht seine Erlebnisse auf einer neunwöchigen, von 32 Angriffen unterbrochenen Reise:

„Das Schiff verließ London am 21. Juli, aber den Kanal erst nach sechs Wochen. Die Zwischenzeit hat uns gelehrt, welches Gefühl es ist, Schwärmen von Sturzbombern hilflos „ausgesetzt zu sein". Die ständigen deutschen Bombenangriffe trieben das Schiff immer wieder zur Reparatur nach Portland oder Southampton. Der stärkste Bombenangriff beschädigte die Maschinen und Schiffsplatten und MG-Kugeln durchschlugen die 5/8 Zoll starken Stahlplatten. Während des zwölftägigen Aufenthalts in Portland wurde der Dampfer Tag für Tag bombardiert und es wurden Luftkämpfe über unseren Köpfen ausgefochten. Zwei Besatzungsmitglieder mußten wegen Nervenzusammenbruchs nach Hause geschickt werden. Ein längsseits liegender Panama-Frachter wurde versenkt und ein am Ufer stehender Oeltank ging in schwarzen Rauchwolken auf. Bei einem nochmaligen Besuch Portlands beobachteten wir ein von einer Flak abgeschossenes englisches Flugzeug. Drei Tage nach dem Verlassen Portlands sah ich in einem Walliser Hafen einen anderen Oeltank in Flammen aufgehen. Während der Atlantikreise sind fünf Schiffe des eigenen Geleitzuges und zwei Schiffe eines anderen Zuges torpediert worden".

Barker schließt mit den Worten: „In wenigen Tagen werden wir in die gleichen Gewässer zurückkehren und wochenlang dem Tode ausgesetzt sein."

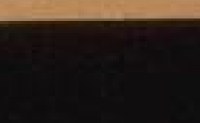
Der italienische Kolonialminister besucht Deutschland. Der italienische Kolonialminister, General Teruzzi, wird demnächst auf Einladung des Reichsleiters General Ritter von Epp in Deutschland weilen.

30 000 Sportplätze zur Ertüchtigung der französischen Jugend. Zur Ertüchtigung der französischen Jugend sollen im Laufe weniger Monate in ganz Frankreich 30 000 neue und moderne Sport- und Spielplätze entstehen.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handel: i. V. Willy Müller — Lokaler Teil: i. V. Richard Schönfelder — Kunst, Film und Gericht: i. V. C. O. Eisenbart — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: i. V. Richard Schönfelder, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode u. Co., Mannheim, R 1, 4/6. — Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Göller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Waschpulver sparen! — Aber wie?

Man wäscht ja nicht mit Waschpulver allein, sondern auch mit Wasser — und meistens leider mit hartem, kalkhaltigem Leitungs- oder Brunnenwasser. Nun vernichtet 1 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser 16 Gramm Seife. In Deutschland enthalten 100 Liter Wasser durchschnittlich 15 Gramm Kalk, die 240 Gramm Seife fressen! Diese Zahl beweist, wie notwendig die Enthärtung des Waschwassers mit Henko ist. Henko ist ja so ergiebig! Oft genügen schon 1—2 Handvoll Henko — 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt —, um das Wasser weich zu machen und den Seifenfeind Kalk zu vernichten. Aber wir müssen um so mehr Henko nehmen, je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem Waschkessel normaler Größe bei weichem, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser nutzlos verloren geht, wenn Sie das Waschwasser nicht mit Henko enthärten. Wollen Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue Henkel-Lehrschrift „Wasser und Wäsche — ein volkswirtschaftliches Problem", — die Ihnen sagt, wie wichtig die Beschaffenheit des Wassers für die Pflege und Erhaltung Ihrer Wäsche ist.



Bitte ausfüllen und abtrennen!
GUTSCHEIN
Ich bitte um kostenfreie Zusendung der Lehrschrift „Wasser und Wäsche".
Name:
Ort:
Straße:
Einsenden an: HENKEL & CIE. A.G., DÜSSELDORF

Die Stadtseite

* Mannheim, 7. September.

Sonnenuntergang 19.35	Monduntergang 22.26
Sonnenaufgang (8. 9.) 6.21	Mondaufgang (8. 9.) 14.15
Sonnenuntergang (8. 9.) 19.33	Monduntergang (8. 9.) 23.14
Sonnenaufgang (9. 9.) 6.23	Mondaufgang (9. 9.) 15.12

Strandleben am Neckar

Das Strandleben beiderseits des Neckars ober- und unterhalb der Adolf-Hitler-Brücke ist auf seinem Höhepunkt. Die meisten geben sich dem „dolce far niente", wie der Italiener sagt, „dem süßen Nichtstun", hin. Manche treiben Lektüre, andere machen Freiübungen. Auch musikalische Kurzweil wird geboten, denn ein Handharmonikaspieler entlockt seinem Instrument die neuesten Schlager, während nicht weit davon ein Koffergrammophon eifrig in Tätigkeit gesetzt wird. Daneben wird gezeltet. Geschwommen wird auch fleißig.

Das Anhängen der Schwimmer an die Neckarschiffe scheint unausrottbar zu sein. Gutmütig lassen die Schiffer gewähren. Manche Schwimmer steigen auf das Schiff selbst, während andere sich in dem angehängten Nachen niederlassen und so eine kostenlose Kahnfahrt mitmachen. Aber auch die Schaulustigen kommen auf ihre Rechnung. „Der kühne Springer" hat sich wieder eingestellt. Ein junger sonnengebräunter Mann besteigt das Geländer der Adolf-Hitler-Brücke, verweilt hier einige Minuten, bis sich genügend Gratiszuschauer eingefunden haben und macht dann einen vielbewunderten Sprung von der Brücke in die Neckarfluten. Dann schwimmt er mit mächtigen Stößen ans Ufer. Dieses Schauspiel wiederholt sich dreimal.

So kann sich also auch das Neckarstrandleben durchaus „sehen lassen", denn für Unterhaltung ist in jeder Beziehung gesorgt. —o—

Zirkus Busch bringt Menschen, Tiere und Sensationen!

Ein Zirkusgastspiel wird nicht nur von jedem Freund guter Zirkuskunst mit einiger Spannung erwartet, sondern ganz besonders von der Jugend, denn sie sieht in unserem deutschen Zirkus immer noch die Sehnsucht nach artistischen Höchstleistungen, nach fremden Völkern und exotischen Tieren verkörpert. Es gibt wohl kaum einen besseren Anschauungsunterricht, als die wohlorganisierte Tierschau und die gut geleitete Vorstellung eines großen Zirkus, in der die Jugend in bunt aufeinanderfolgendem Wechsel Angehörige aller Nationen in ihren charakteristischen Darbietungen, ihren heimischen Künsten kennenzulernen Gelegenheit hat.

Die Anteilnahme des Volkes an allen kulturellen Veranstaltungen ist auch im Kriege ganz besonders rege. Daher wird auch der Besuch des Zirkus Busch mit Spannung aufgenommen. Wie wir hören, wird das Unternehmen nach Friedensschluß eine ausgedehnte Gastspielreise durch Italien unternehmen, die unter der Schirmherrschaft zahlreicher deutscher und italienischer Behörden steht. Zirkus Busch ist bekannt durch seine großen und abwechslungsreichen Programme, die immer etwas Besonderes bieten. Auch diesmal bringt das Unternehmen Ueberraschungen eigener Art und Spitzendarbietungen internationaler Artistik, die einmalig sind. Neben den großen Dressurnummern finden wir den besten Schulreiter der Welt, José Moriez, ferner die Antons, Künstler, die die gewagtesten Saltis am fliegenden Trapez zeigen und als die Nachfolger der berühmten 3 Codonas gelten.

** **Doppelte Auszeichnung.** Unteroffizier Philipp Sonn, wohnhaft H 4, 22, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das Schutzwallehrenzeichen. Wir gratulieren!

** **Seinen 75. Geburtstag** feiert heute Herr Karl Förder, Q 4, 15 wohnhaft. Herzlichen Glückwunsch!

** **Standkonzerte.** Am morgigen Sonntag führt von 11.00 bis 12.00 Uhr ein Musikkorps der Wehrmacht unter Leitung von Musikleiter M. Tuesller am Wasserturm ein Standkonzert aus. Vorgetragen werden: Prinz-Heinrich-Marsch von Fürst, Slawische Rapsodie von Friedemann, „Nordlandweise" von Edv. Grieg, „Peronne", Marsch von Husadel, „Wiener Bürger", Walzer von Ziehrer, „Kameradentreue", Marsch von Bähre, „Soldatenliebe — Soldatenleben", Potpourri von Roland, „Zum Städtel hinaus", Marsch von Meißner. Von 11.30—12.30 Uhr spielt am morgigen Sonntag der Kreismusikzug der NSDAP unter Leitung von Kreismusikzugführer Theo Weick am Paradeplatz: Marsch „Mit Standarten" von Blon; Ouvertüre zur Oper „Martha" von Flotow; Walzer „Wiener Bürger" von Ziehrer; Richard-Wagner-Fantasie über Themen aus seinen Werken von Rohne; „Deutscher Kampf im Lied" von Stepanie; „Gruß an Berchtesgaden", Marsch von Hoh. Gernier.

Deutsche Studenten im befreiten Elsaß

Wie die Studenten der Städtischen Ingenieurschule Mannheim den Elsässern bei der Einbringung der Ernte halfen

Zurückgekehrt von dem Ernteeinsatz im befreiten Elsaß, gibt die Studentenschaft der Städtischen Ingenieurschule Mannheim durch ihren Kreiseinsatzreferenten Heinrich Söhner einen Arbeitsbericht.

Als dieses Jahr der Ruf an uns erging, hinüberzugehen ins befreite Elsaß, um den Bauern bei der Ernte zu helfen, da waren wir stolz ob des ehrenvollen Auftrages und der uns gestellten Aufgaben voll bewußt.

„Ihr seid in das Elsaß gekommen, nicht nur, um den Bauern auf dem Felde zu helfen, sondern ihr habt auch in besonderem Maße Volkstumsarbeit zu leisten. Ihr müßt dem Elsässer zeigen, welches sein Vaterland ist. Es wird sehr schwer sein, ihm das Vertrauen zu einem Vaterland zu geben; aber wir Studenten sind gewohnt, selbst die größten Schwierigkeiten zu überwinden!" So sprach der Reichsstudentenführer Dr. Scheel in der Straßburger Universität zu uns. Wir bemühten uns, besonders durch unsere Einsatzbereitschaft bei den Bauern, dem Elsässer zu zeigen, wie die Volksgemeinschaft des schaffenden Deutschland aussieht. Wir hoffen, unsere Aufgabe erfüllt zu haben.

Wenn im nächsten Jahr wieder der Ruf an uns ergeht, nach dem Elsaß zu ziehen, so sind wir mit Begeisterung dabei, denn wir haben in den vier Wochen Ernteeinsatz innige Freundschaft mit den Elsässern geschlossen.

Der Abschied ist schwer gefallen. Das Mißtrauen, das uns am Anfang entgegengebracht wurde, war gänzlich beseitigt. Wie oft wurden wir gefragt, was man uns für einen Lohn geben müsse. Die Leute konnten es nicht begreifen, daß wir hierher gekommen waren, um freiwillig zu helfen, wo Not am Mann war. Hier wurde das Wort des Führers: „Einer für alle, alle für einen!" in die Tat umgesetzt und damit das erste Bild vom nationalsozialistischen Deutschland gegeben, vom Deutschland der Volksgemeinschaft, Ordnung und Disziplin gegenüber dem Land, in dem von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Rede war und in Wirklichkeit der Klassenunterschied nicht größer sein konnte.

Wie hat das Elsässer Volk unter der französischen Herrschaft gelitten! Man hat versucht, ihm sein Volkstum zu nehmen, indem man ihm eine Sprache aufzwingen wollte, die seiner Eigenart fremd war, den Charakter des Volkes verderben mußte. Hätte die Hand des Führers das Elsaß-Land nicht von fremder Herrschaft befreit, so wäre es im Laufe der Jahrzehnte gallischer Willkür zum Opfer gefallen. Die französischen Eindringlinge wußten, an welcher Stelle man anfängt, einem Volk den Glauben an ein Vaterland zu entreißen, nämlich an der Jugend. Die deutsche Sprache war in der Schule nur ein Nebenfach. Ihr waren jede Woche nur zwei Stunden eingeräumt. Den Kindern wurde die französische Landschaft gezeigt, eine Landschaft, die dem elsässischen Volk artfremd war. Dagegen bekamen die Kinder nie etwas von dem deutschen Lande zu hören, von dem Land ihrer Väter und Ahnen. Und so wie den Jungen die schöne deutsche Heimat vorenthalten wurde, so wurden die Alten durch Hetz-Propaganda über das Deutschland von heute belogen und nie über den wahren Stand der Dinge unterrichtet. Wenn die alten heimattreuen Elsässer den deutschen Rundfunk anhörten, so setzten sie sich der Gefahr aus, belauscht und an die französischen Machthaber verraten zu werden.

Mit diesen Heimattreuen saßen wir nach des Tages Arbeit oft beisammen, und ließen uns aus dem Munde dieser Männer, die auch einst im deutschen Heer gedient hatten, erzählen von den schwergeprüften Elsässern.

Sie erzählten uns aus guten und schlechten Tagen. Und wir lernten den Grundsatz verstehen, den sich die Elsässer im Laufe der Jahre eingehämmert hatten: „Wo es mir gut geht, da ist mein Vaterland!" Es wird schwer sein den Elsässer zu überzeugen, daß da, wo seine Sprache und sein Blut hingehört, auch sein Vaterland ist. Für den Elsässer beginnt jetzt die Kampfzeit, die wir erlebt haben und die uns den Sieg brachte über unsere inneren und äußeren Feinde.

Wer erinnert sich nicht an die Kampfzeit bei uns, wenn er durch die Straßen Straßburgs geht und die Jugend mit HJ-Armbinden bei der Arbeit sieht, alle französischen Inschriften und Plakate zu entfernen? Wer glaubt nicht an eine glückliche Zukunft der Elsässer im Großdeutschen Reich, wenn er sieht, mit welcher Begeisterung diese Jungen bei der Arbeit sind, einer Begeisterung, die nicht mehr überboten werden kann? Wir waren nach dem Elsaß gekommen, nicht nur um dem Bauer bei der Arbeit zu helfen, sondern wir wollten ihm erzählen, wie es bei uns in Deutschland aussieht. Wie wurde der Bauer von der „Grande Nation" belogen. Die Deutschen würden ihm Haus und Hof wegnehmen, ihn von seiner Scholle verjagen und vieles andere mehr wurde ihm gesagt. Unsere siegreichen Soldaten waren uns durch ihr tadelloses Benehmen und ihre Hilfsbereitschaft der Bevölkerung gegenüber wegweisend vorangegangen und hatten uns dadurch unsere Volkstumsarbeit weitgehend erleichtert.

Wir haben versucht, uns unserer Soldaten würdig zu erweisen indem wir keiner Arbeit, war sie noch so schwer, aus dem Wege gingen und da, wo es ein Mann nicht schaffte, mit vereinten Kräften zugriffen.

Es ist verständlich, daß uns die Arbeit am Anfang ungemein schwer fiel und manche Blasen an den Händen, die sonst nur mit dem Bleistift gearbeitet haben, zu sehen waren. Diese Anfangsschwierigkeiten waren jedoch nach einigen Tagen überwunden und wir wurden bald als vollwertige Hilfskräfte angesehen. An Kraft und Ausdauer fehlte es uns nicht, denn der werdende Ingenieur ist schon während seiner praktischen Ausbildungszeit mit der Handarbeit vertraut worden. Gerade wir müssen die Arbeit der Faust schätzen lernen wie kein anderer Beruf. In dieser Hinsicht können wir nicht genug lernen und dazu ist uns die Erntehilfe jedes Jahr ein ausgezeichnetes Hilfsmittel.

Der Mensch, der etwas schafft, braucht auch körperliche und seelische Ausspannung. Dazu gehört nicht nur die Ruhepause, sondern in besonderem Maße die Freude, hervorgerufen durch Veranstaltungen, die den Alltag vergessen lassen. Darin liegt das Geheimnis des Erfolges unserer Arbeit im schaffenden Deutschland. Nach diesem altbewährten Rezept versuchten wir auch im Elsaß auf den Dörfern Veranstaltungen aufzuziehen, die der schaffenden Bevölkerung Freude und Erholung bringen sollten. Zu diesen Veranstaltungen gehörte in erster Linie der Dorfabend. Er führte Bauer und Student zusammen und ließ die Sorgen des täglichen Lebens für einige Stunden vergessen. Wir glauben, daß uns das auch gut gelungen ist. Denn wenn wir die strahlenden Gesichter unserer Gäste betrachteten, wie sie mit uns die ihnen bekannten Lieder sangen, mit uns schunkelten und tanzten, unseren lustigen Darbietungen folgten, dann sind wir überzeugt, daß wir unseren Zweck voll erfüllt haben.

Der erste Dorfgemeinschaftsabend, der in Breuschwickersheim bei Straßburg stattfand, hatte einen Erfolg, wie wir ihn uns nicht geträumt hatten.

Weitere Dorfabende, die in Kirrweiler und Lampertheim durchgeführt wurden, hatten immer einen guten Besuch aufzuweisen. Wir konnten nach jedem Dorfabend feststellen, daß wir Freude und Erholung der schaffenden Bevölkerung gebracht hatten und das war ja der Zweck unserer Veranstaltung. — Der Tag des Abschieds rückte immer näher. Wir wußten, daß der Abschied schwer fallen würde. Wir ließen manchen guten Freund im Elsaßland zurück, den wir im Laufe dieser vier Wochen lieb gewonnen hatten, Freunde, mit denen wir oft zusammensaßen und ihnen von unserem Führer und von unserer schönen deutschen Heimat erzählten. In Breuschwickersheim erlebten wir am Vorabend der Rückfahrt nach Mannheim noch eine angenehme Ueberraschung. Als wir in unsere Gaststätte kamen, um in kleinstem Kreise Abschied zu feiern, hing mit Blumen geschmückt an der Tür ein Blatt Papier. Darauf stand geschrieben:

Breuschwickersheim, den 16. 8. 41

Der deutschen Studentenschaft zum Abschied gewidmet

Studenten sind gewandte Leut!
Das war'n sie schon zu jeder Zeit.
Gleich wie die Stern' am Himmelszelt
Sind sie einst: „Leuchten" dieser Welt.

Praktisch vereint in Wort und Tat —
Sind sie die Besten mit im Staat.
Sie sind das Faktotum der „Welt", —
Das tiefstes Dunkel stets erhellt.

Sie sind für Fortschritt, Recht und Brauch
Und Lebenslust mit Freuden auch.
Stets sind sie da! Sind hilfsbereit!
Das seh'n wir praktisch wieder heut!

Auch uns hier kamen sie zu Hilf'!
Ja! Männer sind's, kein schwankend Schilf!
Obwohl noch jung, sie haben Mut!
Respekt vor diesem Rassenblut!

In Zukunft wünschen wir euch Glück!
Kommt gut in euer Heim zurück!

Argus (P. R.)

Ein einfacher Landarbeiter widmete uns diesen Abschiedsgruß. Es war der Dank der ganzen Bevölkerung und für uns zugleich Verpflichtung für neue Arbeit. Wenn wir jetzt nach Beendigung des Ernteeinsatzes im Elsaß in die Industrie gehen, so haben wir nur den einen Willen: Wenn unsere Kameraden draußen an der Front ihre Pflicht tun, so wollen auch wir nicht zurückstehen, die wir unser Studium fortsetzen dürfen. An welcher Stelle es auch sei, immer wollen wir zupacken und die fehlenden Arbeitskräfte ersetzen, zur Größe und Ehre unseres Vaterlandes. Genau so, wie wir im Sommersemester 1940 die studentische Dienstpflicht durchgeführt und zu einem vollen Erfolg gebracht haben, können wir feststellen, daß die Studenten der Städtischen Ingenieurschule Mannheim als Erntehelfer im deutschen Elsaß die ihnen gestellten Aufgaben voll erfüllt haben. **Zur neuen Arbeit stehen wir bereit!**

Leiden Sie unter Nervosität

und damit zusammenhängenden Beschwerden, wie Schlaflosigkeit, nervösen Herz- oder Magenbeschwerden oder nervösem Kopfweh? Dann machen Sie einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist, der erfahrungsgemäß eine überaus beruhigende Wirkung auf das Nervensystem ausübt. Trinken Sie 2—3mal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist, mit der doppelten Menge Wasser verdünnt. Bei regelmäßiger Anwendung werden Sie immer wieder mit Befriedigung eine wohltuende Wirkung feststellen.

Besorgen Sie sich noch heute den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Sie erhalten ihn in Flaschen zu RM. 2.80 und 1.65 (Inhalt: 100 und 50 ccm).

Dirigenten und Solisten von Rang und Klang:

Das Winterprogramm der Mannheimer Kulturgemeinde

Je sechs Feierstunden und Kammermusikabende, dazu „Paradies und Peri"

Einer Aussprache mit dem Gaufeierabendwart Brandhoff, Karlsruhe-Mannheim, entnehmen wir über den überraschend günstigen Verlauf des ersten Kriegswinters der NSG „Kraft durch Freude", Abteilung Kulturgemeinde, Mannheim, und das Programm des kommenden Konzertwinters folgendes:

Die Bilanz des vergangenen Konzert-Winters war für die Kulturgemeinde der NSG „Kraft durch Freude" in der Deutschen Arbeitsfront im ganzen Grenzgau trotz des Krieges und der durch ihn bedingten äußeren Erschwerungen erfreulich gut. Im allgemeinen ging der Besuch der künstlerischen Veranstaltungen nicht zurück. In der Gauhauptstadt Karlsruhe z. B. durfte man sogar besseren Besuch als im vorhergehenden Friedenswinter verbuchen. Das große Erleben des Krieges machte offenbar gerade uns Deutsche dem künstlerischen Mit- und Nacherleben besonders aufgeschlossen. Was insbesondere Mannheim angeht, so befriedigte durchaus der Besuch der musikalischen Feierstunden. Nur den kammermusikalischen Veranstaltungen hätte man noch stärkere Resonanz in der breiteren Oeffentlichkeit wünschen mögen. Vermutlich lag das an äußeren Umständen und Zufälligkeiten.

Den Auftakt des Konzertwinters gibt am Dienstag in vierzehn Tagen bereits das Strub-Quartett aus Karlsruhe, das auch im übrigen Gaubereich die Spielzeit mit insgesamt zehn Verpflichtungen eröffnet. Im ersten Kammermusikabend in der Mannheimer „Harmonie" spielt das Strub-Quartett (Max Strub: Erste Violine, Hermann Hubl: Zweite Violine, Hermann Hirschfelder: Bratsche und Hans Münch-Holland: Cello) die Beethovenschen Streichquartette Opus 127 in Es-Dur, Op. 18, Nr. 5, in A-Dur und Opus 59, Nummer 3, in C-Dur. Einer Verpflichtung des Kergl-Quartetts folgt am 21. Januar nächsten Jahres der Lieder-Abend Luise Richartz, die sich eigenartigerweise Schuberts Müller-Zyklus ausgewählt hat, den sonst nur Baritonisten vortragen. Zum Repertoire der Sängerin gehören ja wohl auch Brahms Ernste Gesänge. Der nächste Klavierabend wird von Gerhard Münch aus Frankfurt a. M. bestritten. Er vermittelt die Bekanntschaft eines Nachwuchs-Spielers, der im vergangenen Jahr mit einem Preis ausgezeichnet wurde und übrigens auch in Karlsruhe eingesetzt ist. Das Kütscher-Trio gedenkt im darauffolgenden Abend eine Arbeit des heimischen Komponisten Kurt Spanich aus der Taufe zu heben. Das Brezonell-Quartett schließt am 25. März die Reihe der Kammermusikabende.

Im Musensaal des Rosengartens wechseln bei den Musikalischen Feierstunden Nationaltheater- und Saar-Pfalz-Orchester miteinander ab. Die erste Feierstunde am Freitag, dem 18. Oktober, bringt unter Leitung von Generalmusikdirektor Franz Konwitschny, Frankfurt a. M., die Eroica und R. Strauß' Don Quixote. Professor Ludwig Hoelscher trägt das neue Cellokonzert von Max Trapp vor. Vier Wochen später gastiert Professor Elly Ney. Das Saarpfalz-Orchester unter Dr. Willem van Hoogstraten, Salzburg, begleitet. Am 17. Januar gastiert Dr. Ernst Cremer an der Stätte seines langjährigen Wirkens. Solistin ist Erna Schlüter, Sopran, die bekanntlich von Düsseldorf nach Hamburg ging. Der Nationalpreisträger des Vorjahres Siegfried Borries (Violine) ist Solist der Vierten Feierstunde, die Generalmusikdirektor Carl Friderich aus Ludwigshafen a. Rh. leitet. Staatskapellmeister Karl Elmendorff dirigiert beim Gastspiel des Tenoristen Peter Anders. Weihevollen Ausklang verspricht Beethovens Neunte mit dem Mannheimer Volkschor (einstudiert von Musikdirektor Max Adam) unter Stabführung von Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth, Leipzig. Das Quartett stellen Hilde Wesselmann, Irene Ziegler, Jakob Sabel und Heinrich Hölzlin. Der andere Höhepunkt dürfte die Aufführung des Schumannschen Chorwerks „Paradies und Peri" sein, das schon lange nicht mehr in Mannheim zu hören war. Max Adam probt mit seinem Volkschor bereits fleißig für diese Wiedergabe am 1. Dezember mit dem Saar-Pfalz-Orchester. Neben Ziegler, Sabel und Hölzlin wirkt in diesem Fall als Sopranistin Edith Laux mit.

Der Theaterring der KdF-Kulturgemeinde

bietet gleichzeitig Verpflichtungen für 6, 11 oder 20 Vorstellungen im Spielplan in den Häusern Nationaltheater und Rosengarten an. Oper und Schauspiel werden bei der Zuteilung im Verhältnis von 1:1 berücksichtigt. Die Preise für die guten Plätze sind sozial gerechterweise nach dem Einkommen gestaffelt. Die Jugendgruppe im Theater-Ring umfaßt Jugendliche bis zum Alter von 20 Jahren. Zugeteilt werden hier elf Vorstellungen, die im Rosengarten jeweils abends, im Nationaltheater Sonntagnachmittags stattfinden. Die Plätze wechseln im ganzen Haus.

*

Wie uns Gaufeierabendwart Brandhoff noch bestätigte, tritt die Stadt Mannheim in der KdF-Kulturgemeinde-Arbeit des Gaues Baden am stärksten in den Vordergrund, weil die genannten Veranstaltungen hier schon am längsten durchgeführt werden, und es gelang, damit Eingang bei den breitesten Volksschichten zu finden. Warum KdF selbständig Konzerte veranstaltet und auch Theaterringe durchführt, diese Frage wird oft gestellt und — irrtümlich — gern verknüpft mit dem Gedanken, es handle sich um „Konkurrenz" für die anderen Veranstalter. In Wahrheit erzieht die Kulturgemeinde durch sorgfältige und gewissenhafte Breitenarbeit immer neue Interessenten für Konzertsaal und Theater.

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim

Die Akademie-Konzerte in neuer Form

Von amtlicher städtischer Seite erhalten wir folgende Zuschrift, in der der Mannheimer Oeffentlichkeit die Uebertragung der traditionellen Akademiekonzerte in die Hände der Stadt bekanntgegeben wird.

Mit dem bevorstehenden Winterhalbjahr erhält die „Musikalische Akademie" eine neue Form, die, ohne Außenstehenden erkennbar zu werden, dem Musikfreund den bisherigen hohen Kunstgenuß dauernd sichern wird. Der Verein „Musikalische Akademie" des Nationaltheaterorchesters und „Philharmonischer Verein E. V." löst sich auf und überläßt künftig der Stadt die Veranstaltung der ehrwürdig alten Akademiekonzerte unter dem Namen „Musikalische Akademie der Stadt Mannheim".

Die Frage, ob nicht diese Konzerte aus den eigenen Händen des Nationaltheaterorchesters in die der Stadt übergehen sollten, ist im Laufe seines nun schon 160jährigen Bestehens öfters aufgetaucht, jedoch nie zu einer Lösung gekommen. Neuerdings wurde sie durch die Anwendung der Tarifordnung für Kulturorchester auf unser Nationaltheaterorchester wieder aufgeworfen. Es entspricht nicht nationalsozialistischen Grundsätzen, daß eine Gruppe öffentlicher Angestellten nebenher aus ihrem Beruf ein privates Geschäft macht, indem sie in unserem Falle das Nationaltheaterorchester auf eigenes Risiko öffentliche Konzerte veranstaltet. Ebensowenig ist es mit der heutigen Auffassung von öffentlicher Kulturpflege vereinbar, wenn eine Stadt wie Mannheim die Veranstaltung großer symphonischer Konzerte einem bürgerlichen Verein überläßt, der sich zu diesem Zweck des städtischen Orchesters bedient. Wie die Pflege der Kultur überhaupt — Theater, Museen, Fachschulen, Büchereien — gehört auch die Pflege der Musikkultur zu den obersten Aufgaben der Gemeinde.

Selbstverständlich gebührt dem Mannheimer Nationaltheater-Orchester für die vorbildliche Art, wie es schon über eineinhalb Jahrhunderte hindurch in guten wie in schlechten Zeiten reifste Kunst dargeboten hat, hohe Anerkennung und ebenso den Musikfreunden, die vor sieben Jahren als „Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters und Philharmonischer Verein e. V." die Tradition der Akademiekonzerte übernahmen, unumwundener Dank. Aber es bedeutet Stärkung der Leistung und Sicherheit ihrer Dauer, wenn statt eines Vereins, der unvermeidlich dem Auf und Ab der Zeiten, auch finanziell, unterworfen ist, eine Gemeinde, noch dazu von der Leistungsfähigkeit und dem starken Kulturstreben Mannheims, das öffentliche Konzertwesen führend in ihre Pflege nimmt. Dabei wird die große Tradition der „Musikalischen Akademie" voll gewahrt werden, indem der Oberbürgermeister die Durchführung der Konzerte unter seiner Aufsicht und nach seinen Weisungen einem Direktorium überträgt, dem mit dem Vorsitzenden des bisherigen Vereins Herrn Dr. Fr. Neuther als Leiter auch einige Vorstandsmitglieder des Vereins angehören. Das Direktorium wird die Aufgabe haben, dem Oberbürgermeister in der Gestaltung und Pflege des öffentlichen Konzertwesens überhaupt beratend zur Seite zu stehen und ihm die Wünsche der musikliebenden Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen.

Das Programm der „Musikalischen Akademie der Stadt Mannheim" für das nächste Winterhalbjahr wird in diesen Tagen veröffentlicht werden. Es bietet wiederum, der großen Tradition entsprechend, in den zur Aufführung kommenden Werken und mit den auftretenden Solisten hohe Kunst. So darf erwartet werden, daß die acht Dienstagskonzerte, und die mit dem gleichen Programm ausgestatteten, jeweils montags vorangehenden, acht Volkskonzerten bei der Bevölkerung das Maß von Zuspruch finden, das ihnen gebührt.

Die HJ berichtet

Der Dienstbetrieb der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolkes nach den Ferien ist wieder in vollem Gange. Am Samstag, dem 7. und Sonntag, dem 8. September, führt die gesamte Führerschaft des Bannes und Jungbannes den Führer-Zehnkampf und den Unterführer-Fünfkampf durch. Am Führer-Zehnkampf nehmen alle Führer ab Gefolgschafts- und Fähnleinführer teil, die bereits das 18. Lebensjahr erreicht haben. Der Unterführer-Fünfkampf ist für alle Führer unter 18 Jahren bestimmt.

Im Rahmen der kulturellen Ausbildung der Hitlerjugend, hat die Kulturstelle des Bannes 171 die Bildung einer Rundfunk-Spiel- und Singschar sowie die Aufstellung eines Bannmusikzuges und die Erweiterung des Bannorchesters vorgesehen. Es ergeht der Ruf an alle Kameraden des Bannes 171, die hieran Interesse haben, sich auf der Kulturstelle des Bannes bis zum 20. September zu melden.

** **Wer kennt die Tote?** Am 6. September, 1.30 Uhr, wurde auf dem Bahnkörper bei Sandtorf die Leiche einer unbekannten älteren Frau aufgefunden. Offenbar liegt Tod durch Ueberfahren vor. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofs Sandhofen gebracht. Beschreibung: 1,50 Meter groß, korpulent, etwa 55—60 Jahre alt, rundes volles Gesicht, dunkelblonde lange, etwas spärliche Haare, braune Augen, Oberkiefer zahnlos, Unterkiefer lückenhaft. Die Tote trug ein schwarzes Kleid mit weißem Einsatz, hellblauen Trikotunterrock und schwarze Halbschuhe. Der Ehering ist nicht graviert. Wer über die Tote irgendwelche Auskunft zu geben vermag, wird gebeten, sich schleunigst bei der Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 1 oder der Revierwache Sandhofen oder der nächsten Polizei- bzw. Gendarmeriestation einzufinden.

** **Wiederholungskurse für die Kaufmannsgehilfenprüfung und kaufmännische Fachlehrgänge** beginnen wieder an der Carin-Göring-Schule, Höhere Handelslehranstalt, R 2, 2, am Montag, dem 9. September.

„Wir waren doch weit zurück …"

Das nationalsozialistische Baden im Urteil elsässischer Besucher

Vor einiger Zeit hat bekanntlich die DAF-Gauwaltung Baden zahlreiche Volksgenossen aus dem Elsaß zu Betriebsbesichtigungen nach Mittel- und Südbaden eingeladen. Welcher Art die Eindrücke sind, die diese Fahrten durch unseren Heimatgau den Elsässern vermittelten, das wird uns offenbar aus der Vielzahl jener Dankschreiben, die seitens der DAF-Gauwaltung von den Fahrtteilnehmern zugehen. Nachstehend einige Auszüge aus diesen Briefen und Zuschriften:

„Punkt 8 Uhr fuhren wir am Karl-Roos-Platz in Straßburg ab.

Bis zur Kehler Brücke sinnlose Zerstörungen … das ist der letzte Eindruck, den uns die „grande nation" hinterlassen hat.

Wir wollen ihn im Geist weiterleben lassen und auf unsere Jugend übertragen." — Welcher Art diese neuzeitlichen Abschiedsgrüße an das Elsaß waren, geht aus einem Brief hervor, den ein Ersteiner Volksgenosse schrieb: Es heißt dort:

„Ein trauriges Bild bietet sich uns beim Befahren der Rheinstraße in der Nähe des Rheinhafens, wo auf elsässischer Seite durch die Franzosen sämtliche Brücken gänzlich oder teilweise zerstört wurden. Der Verkehr kann hier nur durch Notbrücken aufrechterhalten werden, welche von deutschen Pionier- und Baukommandos erstellt wurden. Den meisten Mitfahrenden entlockt der Anblick dieser unbegründeten Zerstörungen nur Worte der Entrüstung. Und dann sehen wir die deutschen Bunkeranlagen und Befestigungswerke dicht am Strande des Rheines auf badischer Seite. Wir durchfahren Kehl und können feststellen, daß in Kehl vom Krieg nichts zu merken ist."

Und nun durchfahren die Elsässer das schöne Badnerland. Hierüber schreibt der Arbeiter Emil Zahig aus Straßburg-Neudorf: „… Das hatten wir uns nicht träumen lassen, daß all diese schönen und herrlichen Ortschaften, diese Felder, Wiesen und Wälder das getreue Spiegelbild des Elsaß sein würden. Der nämliche offene und selbstbewußte Menschenschlag, dieselben so anheimelnd in Fachwerk ausgeführten Bauernhäuser, der gleiche fruchtbare Boden, mit Obstbäumen übersät. Nein, nein,

der Rhein ist kein Trennungsband, sondern die Brücke, die Amme, die zwei Kinder des gleichen Blutes nährt.

Auf der einen Seite sahen wir Felder von Unkraut überwuchert, und hier, zwischen den Betonkonstruktionen und dem Stacheldraht des Westwalles, das üppige Gedeihen der dem Volke so unentbehrlichen Feldfrucht. Manchem biederen Bauern, der da bei uns saß, ist das Herz aufgegangen, und er hat mit Vergleichen über die französische Lotterwirtschaft nicht zurückgehalten."

Eine Gruppe der Elsässer Besucher besichtigte in Offenburg eine Maschinenfabrik. Die dort gewonnenen Eindrücke faßt Ingenieur M. Zimmer aus Erstein in folgenden Sätzen zusammen: „Wir betreten die hellen, luftigen Räume des Werkes unter Führung von Fabrikangestellten, welche uns bereitwilligst über die Arbeitsmethoden die nötigen Aufklärungen geben. Wir sehen die modernsten Metallbearbeitungsmaschinen in Betrieb. Wir unterhalten uns mit den Arbeitern über Lohnfragen, Arbeitszeit, überhaupt über alles, was den Schaffenden interessiert. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die

Arbeiter, nach ihren eigenen Aussagen zu urteilen, mit den Verhältnissen sehr zufrieden sind.

Es muß an dieser Stelle betont werden, daß hier gearbeitet wird, methodisch gearbeitet wird, aber keine Spur von Hasten oder gar von Schinderei. Ein Kapitel für sich bilden die Einrichtungen, welche den Bedürfnissen für das leibliche Wohl des Arbeiters entsprechen. Alles ist in genügender Zahl vorhanden. Zu erwähnen ist die große Sauberkeit, die in all diesen Räumen herrscht. Der Arbeiter soll sich eben in diesen Räumen wohl fühlen."

Auch der Geist, der in den nationalsozialistischen Betrieben herrscht, hat sich diesen Besuchern schon erschlossen. So äußert sich der Volksgenosse A. Wicker aus Lingolsheim (Kreis Erstadt): „… Ein Arbeitskamerad erklärt uns in freundlicher und verständlicher Weise die Betriebseinrichtungen, die sozialen Verhältnisse, die uns hauptsächlich in Staunen versetzten. Da waren wir doch weit zurück mit unserem alten, kranken, französischen Sozialismus. Wir hörten von dem kameradschaftlichen Einvernehmen zwischen Werkleitung und Arbeitern. Kommt tatsächlich einmal ein Streitfall vor, was selten ist, so wird er auf der Basis der Ehrlichkeit und Vernunft geregelt. Während bei uns der Arbeiter als Wahlpropaganda benutzt und von hundert anderen Seiten verhetzt und verdammt wurde, setzt das nationalsozialistische Deutschland alles daran, um

Kameradschaft und Vertrauen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu fördern und zu pflegen.

Man sah es den Arbeitern an, daß es ihnen Freude macht, in einem solchen Betrieb zu arbeiten."

Sehr interessant ist weiter, was ein Fahrtteilnehmer über den Besuch in Baden-Baden zu berichten weiß. Er meint: „Ueberall reges Leben, man glaubt nicht, daß Krieg ist. Ueberall mit Waren vollgestopfte Schaufenster. Ich kann meinen elsässischen Volksgenossen nur versichern: das deutsche Volk hat alles, was es braucht; nur verschwendet wird nichts!"

Schließen wir diese Auswahl mit dem Urteil eines elsässischen Arbeiters über die Reichsautobahn. Der Mann ist bestimmt Dolmetsch der Gefühle und Empfindungen seiner Kameraden, wenn er schreibt: „Unterwegs machten wir zum ersten Male Bekanntschaft mit der Reichsautobahn, welche nach den persönlichen Entwürfen des Führers gebaut und heute noch weitergeführt wird. Den Anblick dieser ununterbrochenen, über 20 Meter breiten, doppelt angelegten Fahrbahn zu beschreiben, die nach allen Richtungen hin Tausende von Kilometern Länge besitzt, ist nicht möglich. Das muß man selbst gesehen haben!"

Gewiß, das und noch vieles, vieles andere im nationalsozialistischen Deutschland müssen die Elsässer einmal selbst gesehen und erlebt haben.... Und darum werden in den nächsten Tagen und Wochen durch die Deutsche Arbeitsfront weitere 12 Besichtigungsfahrten mit zusammen rund 1200 Teilnehmern vom Elsaß durch den Gau Baden geführt werden.

Theo Weiß (NSG.)

Badener und Elsässer schaffen gemeinsam ihren ersten Erfolg am nächsten OPFERSONNTAG im Kriegs-WHW

Zum 2. Kriegs-Winterhilfswerk 1940/41:

Deutsche am Oberrhein - Badener und Elsässer!

Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner

Der Plan der alten Feinde Deutschlands, das Großdeutsche Reich zu vernichten, ist an der Tatkraft des Führers, an dem Heldentum der deutschen Wehrmacht und nicht zuletzt an dem unbeirrbaren Gemeinschaftsgefühl aller Deutschen gescheitert. Der tausendjährige Kampf um den Oberrhein ist für immer entschieden.

Unser Dank gilt unserem Führer Adolf Hitler, dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches. Seine Kriegskunst bewahrte unser Land diesseits und jenseits des Stroms vor Vernichtung und Untergang. Ich gedenke zugleich anerkennend der vorbildlichen Haltung der Badener in den vergangenen 12 Kriegsmonaten, in gleicher Weise aber auch der Entbehrungen, die unsere Volksdeutschen im Elsaß, verursacht durch eine planlose Evakuierung der Franzosen, auf sich nehmen mußten und die dadurch in erhebliche Notstände geraten sind.

Der Führer hat uns Deutschen einst in schwerer Not den Weg der völkischen Selbsthilfe gewiesen. Auf diesem Wege wurde Deutschland wieder groß und stark. Der Glaube an den Führer wird uns auch in der Zukunft die Kraft geben, die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden und neues Glück in unser Land am Oberrhein zu tragen. Zu Beginn des zweiten Kriegswinterhilfswerkes des Deutschen Volkes 1940/41 gehen wir Deutsche mit zähem Willen und fanatischem Glauben an die Arbeit. Die Kraft unserer Volksgemeinschaft wird jetzt und immer Herr über alle Not werden.

Ich rufe hiermit alle Badener und Elsässer auf, tatkräftig und opferfreudig mitzuarbeiten an dem gewaltigsten Gemeinschaftswerk aller Deutschen, am Kriegswinterhilfswerk 1940/41.

Heil unserem Führer!

Robert Wagner,

Gauleiter und Reichsstatthalter,
Chef der Zivilverwaltung im Elsaß.

Filmrundschau

Schauburg: „Was wird hier gespielt?"

In der Generalprobe klappte es vorzüglich: der unvermutet nach Hause kommende Ehemann entdeckt im Kleiderschrank seines ehelichen Schlafzimmers den unglücklichen Theo Lingen als Hausfreund seiner Frau, holt ihn mit kühnem Griff heraus, zückt den Revolver und schießt. In diesem Augenblick feuert der Inspizient hinter der Kulisse eine donnernde Platzpatrone in eine leere Tonne hinein, worauf (nun wieder Blick auf die Bühne) Theo, der Ertappte, lautlos auf den Bettvorleger zusammensackt. — Das ist der Schluß des ersten Aktes eines lächerlich schlechten Theaterstückes.

Abends in der Première entwickelt sich die gleiche Szene. Der betrogene Ehemann stürzt herein, bricht in höchster Wut den Schrank auf, greift hinein und — greift ins Leere. Der totzuschießende Eheeindringling, der nach der Regieanweisung in den Schrank gestiegen war, ist auf geheimnisvolle Weise von der Bildfläche verschwunden. Peinliche Situation der übrigen Darsteller. Gerenne und Geschrei hinter der Szene: „Lingen! Wo steckt Lingen?" bleiben ohne Ergebnis. Das Spiel wird abgebrochen, aber es dennoch nicht aus, sondern kommt nun richtig in Gang, denn jetzt wird die Szene durch das Einfallen eines als Zuschauer anwesenden Kriminalkommissars unter intensiver Mitwirkung von Publikum und Bühnenmenschen zum Tribunal, das die Frage nach dem rätselhaften Verschwinden Theo Lingens lösen soll.

Wie eine Improvisation entrollt ein wahrer Wirbel amüsanter, witziger und nachdenklicher Situationen herauf und vorüber. Die Welten des Scheins und der Wirklichkeit prallen ergötzlich aufeinander. Und während sie sich wechselseitig in all ihren kleinen Schwächen und Menschlichkeiten mehr oder weniger unfreiwillig demaskieren, weiß der schwindlig gewordene Beschauer bisweilen nicht mehr zu unterscheiden, was Spiel und was Wirklichkeit ist. Es fallen vielfältige ironische Spritzer auf eitel Menschliches im Reiche des Scheins wie des Seins, und auf den lustig plätschernden Wellen einer höchst wendigen Dialogkunst steuern wir, ohne zu stolpern, selbst über einige Langatmigkeiten vergnügt hinweg und auf die Pointe los, die die Frage nach dem Wie und Wohin des Verschwindens unseres guten Lingen beantwortet.

Es endet, wie uns scheinen will, nach soviel Umstand und Aufregung mit einem etwa billigen Effekt, einem Schauspielertrick, aber gut und unterhaltsam gemacht ist das Ganze doch und schon dadurch ein besonderer Fall, daß Theo Lingen hier als Autor, Spielleiter und Darsteller in einer Person in Erscheinung tritt. An der strömenden Vielfalt und der unwiderstehlichen Komik der Einfälle, wie an der Auswahl der Darsteller, spürt jeder sofort, wes Geistes Kind am Werke war. Neben Lingen, der diesmal als Darsteller sogar ein wenig im Hintergrund bleibt (Kunststück, wenn man einen „Verschwundenen" spielen muß!), stehen Fita Benkhoff in der Rolle einer vom Starfimmel gekitzelten Diva, Richard Häußler als Typ des Bühnenliebhabers mit arrogantem Eitelkeitskomplex, Paul Kemp in einer sehr feinen heiteren Studie als stotternder Inspizient, Hannes Stelzer als verliebter Spielleiter, Paul Henckels in der Rolle des geistig mehr ab- als anwesenden Theaterdirektors, und endlich (außer verschiedenen ausgezeichneten Episodenspielern) Otto Wernicke, der als Kriminalkommissar durch seine gründlichen Untersuchungsmethoden die Fäden mehr ver- als entwirrt, bis der plötzlich doch dem Schrank entsteigende Vermißte ihn aller weiteren Bemühung enthebt. Indes: die Wirkung dieser Schlußüberraschung und der verblüffenden Lösung des Rätsels möge jeder an sich selbst ausprobieren.

Carl Onno Eisenbart.

Ufa-Palast: „Beates Flitterwoche"

Der Onkel hat dem Neffen Georg von Muckenreiter das im herrlichen Berchtesgadener Land gelegene Schloßgut unter der Bedingung vermacht, daß er die in Belgrad lebende Verwandte Beate heiratet. Georg, dem als Landwirt und Weidmann das Leben so ausgefüllt dünkt, daß er von Frauen nichts wissen will, möchte ledig bleiben, zugleich aber auch auf das Schloß nicht verzichten. Und so schießt er lieber einen vom Jäger Flori ausgemachten kapitalen Hirsch, als sich rechtzeitig an die Bahn zur Hochzeitsfahrt bringen zu lassen. Die Braut muß sich infolgedessen mit einem Stellvertreter trauen lassen, weil der auf dem Schloß weilende Komponist Heinz Kuppelweger telegraphiert hat, daß der Bräutigam plötzlich erkrankt sei. Einige Tage später trifft die junge Frau im Schloß ein, um ihren Mann gesund zu pflegen, der sich inzwischen in eine Jagdhütte verduftet hat. Beate kommt bald dahinter, daß der Gatte, der sich bei der Aufstöberung in der Jagdhütte als Flori vorstellt, Komödie spielt. Wie sie es nunmehr fertig bringt, junggesellenhafte Abneigung in Liebe zu verwandeln, das ist recht erheiternd geschildert. Georg, der in dem Glauben gelassen wird, daß sich die Baronin in ihn als Jäger Flori verliebt hat, „versteigt" sich sogar zum „Fensterln". Und so ist alles in schönster Ordnung.

Spielleiter Paul Ostermayr (Drehbuch von ihm und Josef Dalman) hat durch die Wahl der Außenaufnahmen dafür gesorgt, daß die Wirkung dieses Ufa-Films, der nach dem Roman „Muckenreiters Flitterwochen" gedreht wurde, durch die wundervolle Naturumrahmung wesentlich erhöht wird. Friedl Czepa ist als Beate so reizend, daß man dem Komponisten Kuppelweger (Kurt Vespermann) durchaus beipflichten muß, wenn er meint, daß man die Abneigung Georgs, der von Paul Richter vorzüglich charakterisiert wird, nicht verstehen kann. Wie er sich auch sperrt, er erliegt schließlich doch weiblicher Schläue. In der Wirtschafterin Schwengel, die sich ihre langjährige Herrschaft nur unter großem Widerstreben entreißen läßt, begegnen wir einer alten Bekannten: Hermine Ziegler, die sich in ihre Rolle ebenso gut hineingelebt hat, wie Gertrud Wolle als kratzbürstige Tante Lola und Albert Florath als Beates Vater. Ausgezeichnete Typen sind ferner der Jäger Flori (Beppo Brem) und der Hüterbub Martl (Martin Schmidhofer). Und Vespermann singt den melodiösen Tangoschlager „In deinen Augen …" (Worte von Günther Schwenn, Musik von Ludwig Schmidseder).

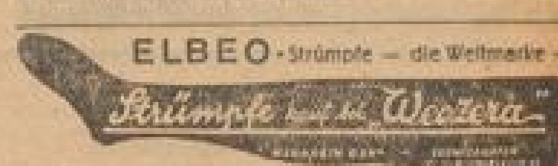
Richard Schönfelder.

Auch daran denke die Hausfrau!

Bei längerem schlechten Wetter oder auch nach Schlagregen werden die Umfassungsmauern der Wetterseiten der Häuser stark durchnäßt. Es bleibt in solchen Fällen nicht aus, daß die Nässe im Mauerwerk auch nach innen dringt. Dann werden selbst noch so trockene Wohnungen feucht, wenn nicht ausgiebig gelüftet wird. An sich ist eine gute Lüftung der Wohnungen ja immer nötig und gesundheitlich wie baulich wichtig. An und nach Regentagen aber ist die Lüftung aller Räume doppelt notwendig. Wer dies nicht beachtet, schadet sich selbst.

© **Das Bild eines Mannheimer Malers in der Reichskanzlei.** Das in der Großen Deutschen Kunstausstellung in München ausgestellte Bild „Löwenzahnwiese" des Mannheimer Malers Kunze ist für die Reichskanzlei angekauft worden.

** **Das Städtische Schloßmuseum** ist am morgigen Sonntag in der Zeit von 10 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.



Wirrwarr um Ursula

ROMAN VON BERT OEHLMANN

37

„Nee, das möchte ich wissen."

„Und ein Herr in so einem weißen Anzug, wissen Sie, wie sie jetzt so viel getragen werden, war der vielleicht heute hier? Sein Gesicht ist ein bißchen breit — — können Sie sich zufällig erinnern?"

Nein, Bindermann konnte es nicht. Vielleicht wollte er auch nicht. „Ich will mit der Sache nichts zu tun haben", knurrte er. „Das Boot ist wieder da, ich habe mein Geld, mehr interessiert mich nicht."

Steube ging. Er hätte es sich vorher an den fünf Fingern abzählen können, daß er hier nichts erfahren würde. Er schlenderte denselben Weg, den er vorhin mit Ursula gegangen war, setzte sich oben auf der Anhöhe auf die Bank und starrte über die weite Wasserfläche. Der Sonntagnachmittag ging seinem Ende entgegen. Gewöhnlich hatte er sich um diese Zeit bereits auf den Montag mit seiner Fülle an Arbeit und Pflichten gefreut, heute dagegen dachte er mit Grauen an den morgigen Tag, der ihn einspannte vom frühen Morgen bis zum späten Abend und ihm keine Zeit ließ, sich um das Mädchen zu kümmern.

Die Unrast trieb ihn weiter. Ein Blick zur Uhr belehrte ihn, daß an halb sechs nur wenige Minuten fehlten. Ich werde den Kommissar anrufen, dachte er, und eine schwache Hoffnung, daß so etwas wie ein Wunder geschehen sein könnte, befiel ihn.

Er durchquerte das kleine Wäldchen, kam vom Wege ab und sah sich, als er die Bäume hinter sich hatte, auf der neu angelegten, zum Freibad führenden Straße. Ein Gartenrestaurant reihte sich an das andere. Unter weit ausgespannten bunten Schirmen saßen frohe Menschen und genossen die letzten Stunden des Tages.

Plötzlich fiel Steubes Blick auf Kurt Brehmer.

Die jähe Entdeckung traf ihn wie ein Schlag.

Da saß er an einem der Tische unmittelbar hinter dem Gartenzaun. Ein Irrtum war ausgeschlossen. Er trug den weißen Leinenanzug. Unter Tausenden von Menschen hätte Steube den Mann herausgefunden.

Brehmer sah zum Glück nicht zur Straße hin; denn es war anzunehmen, daß er auch den bronzefarbenen Mann wiedererkannt haben würde, den er in Gesellschaft Ursulas am Telephonkiosk getroffen hatte. Nein, seine Aufmerksamkeit schien von anderen Dingen voll und ganz in Anspruch genommen zu sein. Er starrte, ohne sich zu rühren, in ein und dieselbe Richtung, und als Steubes Blick unwillkürlich dieser Richtung folgte, sah er in der Nähe des Musikpavillons an einem Tisch die schwarzhaarige Dame sitzen.

Sie war nicht allein. Ihr gegenüber hatte ein Herr Platz genommen, der der Straße den Rücken zukehrte und von dem Steube nichts weiter als die breiten Schultern sah. Beide sprachen sichtlich lebhaft, fast aufgeregt miteinander, und wenn Steube richtig zu sehen glaubte, war die Dame am aufgeregtesten von beiden.

Sein Blick glitt zurück zu Brehmer. Der Mann saß in unveränderter Stellung da. Keine Sekunde ließ er die beiden am Musikpavillon aus den Augen. Seine Mienen drückten Spannung aus, die Lippen hielt er zusammengepreßt.

Etwas von der Spannung, die zwischen den drei Menschen herrschte, sprang unwillkürlich auf Steube über. Dazu kam, daß ihn die Tatsache, Brehmer noch im Wannsee zu wissen, geradezu in einen Zustand wilder Freude versetzte.

Er entfernte sich. Zuerst ging er langsam, um nicht aufzufallen. Dann aber, als er gewiß war, nicht mehr gesehen zu werden, fing er an zu laufen. An der Ecke leuchtete das Rot einer öffentlichen Fernsprechzelle. Dorthin stürmte Steube, um Brand von seiner Entdeckung in Kenntnis zu setzen.

Aber er wurde im letzten Augenblick durch einen salopp gekleideten Mann am Betreten der Zelle gehindert.

„Aber erlauben Sie!" Steube packte helle Wut. „Ich war zuerst hier!"

„Gedulden Sie sich bitte. Ich bin in einer Minute fertig."

„Ich denke nicht daran." Er versuchte, den anderen, der den Türgriff bereits umspannt hielt, zur Seite zu schieben.

„Lassen Sie mich los!" sagte der andere scharf. „Ich bin Kriminalbeamter und habe ein dringendes Dienstgespräch zu führen."

Steube starrte den Mann an. „Ich — ich will ja auch die Polizei anrufen — —"

„Weshalb?"

„Das kann ich nur Kommissar Brand selbst sagen!"

Der Beamte musterte ihn mit raschen Blicken. „Sind Sie der Begleiter der festgenommenen jungen Dame, die — —?"

„Ja. Und ich habe ihren Vetter gesehen — — da drüben im Lokal — und darum — —"

„Kommen Sie!"

Gleich darauf schloß sich die Glastür hinter den beiden Männern.

„Und das können Sie tatsächlich beweisen?" Brand hatte Wort für Wort aufstenographiert. „Durch die Briefe? Wundervoll!"

„Außerdem würde Herr Wenkhusen die Richtigkeit meiner Angaben wohl oder übel bestätigen müssen, aber ich hoffe, Sie werden mir auch so glauben. Herr Wenkhusen darf nie erfahren, daß — —" Ursula schluckte. „Und außerdem war es der letzte Wunsch meiner Mutter. Ihre Liebe zu ihm ging — trotz allem — bis über das Grab hinaus. Das ist die reine Wahrheit."

Brand ging sinnend zwischen Fenster und Schreibtisch hin und her. Was er aus Ursulas Munde gehört hatte, war die Tragödie einer Liebe, war die Geschichte vom Opfergang einer Frau, war das Hohelied eines heroischen Verzichts.

„Trotzdem", Brand kehrte zum Schreibtisch zurück und ließ sich an ihm nieder, „einiges ist mir doch noch nicht ganz klar. Was trieb Sie in Wenkhusens Nähe? Eigentlich hätten Sie ihn doch hassen müssen."

Ursula sah an Brand vorbei.

„Hassen? Nein, ich verspürte keinen Haß. Zuerst, als ich Kenntnis von den Dingen erhielt, wie sie sich wirklich zugetragen hatten, mag sich allerdings flüchtig ein Haßgefühl eingestellt haben, aber wenn es wirklich vorhanden war, so ist es rasch dahingeschmolzen. Nein, mich bewegte nur Mitleid. Mitleid mit meiner armen Mutter. An Wenkhusen dachte ich dabei gar nicht. Ich wußte nichts von ihm. Gar nichts. Und ich machte mir auch nicht die Mühe, nach ihm zu forschen. Meine Mutter war ja tot. Was hätte die Suche nach Wenkhusen genutzt? Der Gedanke, ihn zur Rede zu stellen, ist mir niemals gekommen. Dazu hätte ich wohl auch kein Recht besessen. Nein, ich fühlte nichts anderes als Mitleid, denn es ist ja kaum zu ermessen, was sie erduldet hat. Und außerdem hatte sie ja in ihren letzten Aufzeichnungen ausdrücklich gefordert, daß der Mann, um den sie so viel gelitten, nie etwas von ihrer Qual und ihrer Enttäuschung erfahren sollte. Sie war zu stolz, um ihn wissen zu lassen, was sie in ihrer grenzenlosen Liebe um ihn durchgemacht hat."

„Und trotzdem — —?"

„Daß ich mich dann eines Tages doch mit Wenkhusen beschäftigte, geschah eigentlich ganz ohne mein Zutun. Der Name Wenkhusen ist selten, das werden Sie zugeben, nicht wahr. Ich war daher verblüfft, eines Tages auf ihn zu stoßen. In Leipzig hatte eine Gruppe von Textilindustriellen anläßlich einer Tagung Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefaßt, und die Presse berichtete ausführlich darüber. Mein Chef gab mir einige Ausschnitte, die sich mit der Tagung beschäftigten, und in denen wiederholt auf die Initiative Andreas Wenkhusen hingewiesen wurde, dem das Zustandekommen der Beschlüsse zu verdanken sei."

„Ah, so war das. Und sie waren sofort überzeugt, daß dieser Mann derselbe war, der damals in Königsberg — —?"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Berliner Brief

Eisernes Jubiläum. — Der Landwehrkanal. — Rollschuh-Olympier. — Saisonbeginn.

— Berlin, im September.

Kann man sich noch vorstellen, daß einmal in einer Berliner Zeitung das folgende Inserat erschien:

> Eiserner Hindenburg
> ganz oder geteilt ev. als
> Brennholz zu verkau-
> fen! Angebote unter …

Es handelte sich um die Kolossalfigur des „Eisernen Hindenburg", die gerade in diesen Tagen vor genau 25 Jahren am damaligen Königsplatz im Tiergarten aufgestellt worden war. Es war seit dem Trojanischen Pferd das größte Holzbildhauerwerk aller Zeiten. 30 000 Kilogramm Erlenholz waren dazu verwendet worden, zu deren Befestigung 6000 Kilogramm Eisen nötig waren. 80 Holzbildhauer arbeiteten daran. Zum Besten der Kriegsfürsorge konnte jedermann gegen eine angemessene Geldspende einen eisernen oder silbernen oder goldenen Nagel einschlagen. Bald erbrachte der eiserne Hindenburg auf diese Weise eine Million Mark. Dann kam die trübe Zeit nach Versailles, es kam die Inflation, und niemand fand sich, der dem Standbild eine würdige Gedenkstätte geschaffen hätte. Auch kein Käufer fand sich — zum Schluß wurde das Standbild versteigert. Es erbrachte gerade den Wert von einer einzigen Goldmark. Wo seine Teile hin verschwanden, ist nicht mehr aufzuklären. Nur der Kopf, der fast 2 Meter hoch ist, lagerte noch irgendwo in einem Schuppen, bis er durch das Eingreifen Hermann Görings einen würdigen Aufenthalt in dem Luftfahrtministerium am Lehrter Bahnhof fand.

Jetzt, da es am 4. September gerade 25 Jahre waren, die seit dem Einweihungstage des Standbilds verflossen waren, haben dankbare Hände den Eisenkopf des alten Generalfeldmarschalls mit einem Eichenkranz umflochten.

*

Die vielleicht schönste Landschaft im Stadtinnern ist die Uferstraße am Landwehrkanal. Unter riesigen alten Bäumen zieht sie sich hin, sanft zieht der Kanal vorbei, der auf seinem Rücken im Jahr 10 000 Schiffe trägt. Damit ist er eine der wichtigsten Verkehrsstraßen der Reichshauptstadt. Nahezu alle für den Ausbau Berlins benötigten Ziegelsteine und Baustoffe sind auf ihm herangeschleppt worden. Seine Idee stammt von dem großen Gartenbaukünstler Lenné, der vor hundert Jahren dem König Friedrich Wilhelm einen großartigen Plan für die Neugestaltung Berlins und seine Verschönerung vorlegte. Die Ausführung verzögerte sich. Da kamen die Hungerjahre von 1846 und 1847, die eine schlimme Arbeitslosigkeit zeitigten. Man mußte Arbeit für die Arbeitslosen schaffen, und da griff man auf Lennés Plan für den Kanalbau zurück. Mit der Landwehr, wie sie unsere Väter als militärischen Begriff zwischen „Reserve" und „Landsturm" verstanden, hat der Landwehrkanal nichts zu tun. Landwehr hieß ein Teil der alten Berliner Stadtumfassung, deren Zug der Kanal jetzt folgt.

Die landschaftliche Schönheit des Kanals hat einzelne seiner Uferstrecken zu einer bevorzugten Wohngegend gemacht. So grenzt jetzt Berlins neues Diplomatenviertel an seine Ufer. Reichsminister Dr. Lammers hat hier seine Dienstwohnung, der Dichter Hanns Heinz Ewers wohnt hier, und viele Kunsthändler und Antiquare fanden hier die romantische Umgebung für ihr Geschäft. 25 Straßen- und Eisenbahnbrücken führen über seine Gewässer — an einer Stelle ist der Verkehr gewissermaßen vierstöckig: über der Schiffsstraße erhebt sich der Fahrdamm der Straßenbahn, darüber die Eisenbahnbrücke des Anhalter Bahnhofs, und über dieser liegen noch die Gleise der Hochbahn.

Jetzt beginnen sich die Wipfel am Kanal golden zu färben — die Herbstschönheit ist das edelste Kleid des hundertjährigen Geburtstagskindes, unseres alten, treuen Landwehrkanals.

*

Am Sonntag hatten wir den Wettlauf um die Rollschuhmeisterschaft von Berlin. Eine Spielerei? Nun, die Sache war höchst sportlich aufgezogen, und wer weiß, was der Rollschuh noch für Zukunftsmöglichkeiten hat. Vielleicht wird es einmal auf den größeren Straßen neben dem Radfahrweg auch einen besonderen Asphaltstreifen für Rollschuhläufer geben, auf denen wir nachts, wenn die letzte Straßenbahn schon heimgefahren ist, selig auf eigenen Füßen nach Hause rollen?

Die Ehre, die Arena der Rollschuhkämpfer zu werden, hat der Rüdesheimer Platz erhalten. Er liegt draußen im Westen, hat den genügenden Umfang und wenig Verkehr. Also erschien am Sonntag ein von der Wehrmacht freundlichst geliehener Lautsprecherwagen, intonierte fröhliche Marschmusik und ein Kommando ertönte: „Straße frei"! Die Straße sollte aber vorerst für das freiwillige Straßenfegerkommando der Wettbewerber frei gemacht werden. Sie hatten auch einen kleinen Sprengwagen zur Hand, dann traten die Besen in Aktion und der Asphalt wurde „hindernisfrei" gemacht, damit kein Unheil passiert. Der erste Wettbewerb war ein Schnelligkeitswettbewerb — über 4000 Meter. Es gab eine kleine Ueberraschung: die bisherige Meisterin von Berlin unterlag einer neuen Anwärterin, die die Strecke um 10 Sekunden früher erledigte. Der Rollschuhsport ist noch nicht standardisiert. Immer neue Talente tauchen auf, immer neue Rekorde werden geschlagen. Natürlich gibt es auch Stürze — es gibt auch unvorhergesehene Hindernisse. Ahnungslose Spaziergänger überqueren die Rennstrecke, die es sich nicht haben träumen lassen, daß hier olympische Ideen durchgeführt werden. Da verkündet der Lautsprecherwagen, daß von jetzt ab jedes „unerlaubte" Ueberqueren der Rennstrecke durch überflüssige Fußgänger mit 20 Pfg. fürs Rote Kreuz geahndet werden. Ein Mann mit Hund kostet 60 Pfennige, weil der Hund vier Beine hat.

Nach dem Schnelligkeitswettbewerb kommt der Wettkampf im Kunstlauf. Da sieht man erstaunliche Leistungen meist von jungen Damen, die sich schon im Eislauf bewährt haben. Wie alt die Teilnehmerinnen sind? Die jüngste ist acht, die älteste 14 Jahre. Aber sie sind alle mit höchstem Ernst bei der Sache und träumen davon, daß bei den nächsten richtigen olympischen Spielen in Berlin auch ihnen vom olympischen Komitee eine eigene „Sparte" eingeräumt wird.

*

Weil wir nicht gesonnen sind, wegen der nächtlichen Tommybesuche die Theater zu vernachlässigen, hat eine Reihe von Bühnen den abendlichen Spielbeginn vorverlegt. So kann man Sophokles und Shakespeare und Gerhart Hauptmann erleben und dennoch vor dem Fliegeralarm rechtzeitig in der Siedlung an der Peripherie sein. Das Staatstheater hat als erste Inszenierung die „Antigone" herausgebracht, die Tragödie der Treue zur Blutsverbundenheit. Eine wuchtige Aufführung, in deren Mittelpunkt die Antigone von Marianne Hoppe stand. Wie ist diese Künstlerin gewachsen! Ihre erste Berliner Rolle war einst ein kleines Girl in einer Varietékomödie des Deutschen Theaters. Nun ist sie zur Meisterdarstellerin der antiken Tragödie herangewachsen — welcher Willensweg für eine Frau!

Die Lustspielbühnen haben noch keine Premiere herausgebracht. Olga Tschechowa kandidierte für die Nachfolge von Ralph Artur Roberts als Direktorin des Theaters in der Behrenstraße. Sie hat diese Pläne aber zurückgestellt und gastiert dafür bei unseren Truppen in Frankreich. Mit hohem Einsatz haben unsere Varietés die neue Spielzeit begonnen. Im „Wintergarten" tritt Rosita Serrano auf, die Spitzenkönnerin des Chansons, in der Scala der herrliche Tänzer Harald Kreutzberg und die Plaza hat sich die 3 Cherinos gesichert, die in dem erfolgreichen Codonas-Film die Varietékünste der Codonas ausführen. Um ½12 Uhr steht in der „Berolina" am Alexanderplatz noch Claire Waldoff auf der Bühne, und die Leute wanken und weichen nicht, um ihren unsterblichen „Hermann" und die vielen neuen Lieder zu hören, die sie von ihrem bayerischen Sommersitz mitgebracht hat, eins immer besser als das andere. Im unverwüstlichen Berlin ist sie die unverwüstlichste Type.

Der Berliner Bär.

Deutschlands älteste Zeitungen

1609 erschienen und 1940 neu gedruckt

Die Stadt Leipzig gibt jetzt anläßlich der 500-Jahr-Feier der Buchdruckerkunst Deutschlands älteste Zeitungen in Faksimile-Druck neu heraus.

Es ist erstaunlich, daß seit der weltbewegenden Kulturtat Johannes Gutenbergs noch über eineinhalb Jahrhunderte vergehen mußten, bis die ersten deutschen Zeitungen in der Oeffentlichkeit erschienen. Das Wort Zeitung ist die hochdeutsche Form für das niederdeutsche „Theiding" oder „Theidung", das soviel wie „Nachricht" bedeutet. Noch im 18. Jahrhundert wurde im gewöhnlichen Gespräch der Ausdruck „Zeitung" gleichbedeutend mit Nachricht gebraucht.

Die ältesten deutschen Blätter, die uns erhalten blieben, sind ein Jahresband der früher fälschlich als „Augsburger Aviso" bezeichneten Zeitung von 1609, der sich im Besitze der Provinzialbücherei Hannover befindet und ein fast vollständiger Jahresband der Straßburger „Relation aller fürnemmen und gedenkwürdigen Historien", gleichfalls aus dem Jahre 1609, der der Heidelberger Universitätsbibliothek entstammt. Diese kostbaten und unersetzlichen Zeitungsbände sind es auch, die die Buchdruckstadt Leipzig jetzt in Faksimiledruck neu herausgibt. Ihnen folgen seinerzeit bald weitere Presseorgane. Seit 1615 erschienen in Frankfurt a. M. die Wochenzeitung Emmels, die später im „Frankfurter Journal" fortlebte. Die nächstältesten Zeitungen waren u. a. die im Jahre 1626 begründete „Magdeburgische Zeitung" und die wahrscheinlich schon in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ins Leben gerufene „Königsberger Hartungsche Zeitung". Das erste sichere Erscheinungsdatum dieses Blattes ist das Jahr 1660, in dem der Buchdrucker Reußner das Privileg erhielt, in Königsberg allein eine Zeitung herausgeben zu dürfen. Von 1709—1740 führte das Blatt den merkwürdigen Namen „Königlich preußische Fama", hieß dann „Königsbergische Zeitung", seit 1752, als sie in den Besitz des Druckers Hartung überging, „Königlich Privilegierte preußische Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung" und wurde 1850 endlich in „Königsberger Hartungsche Zeitung" umgetauft.

Gleichfalls zu den ältesten deutschen Presseorganen gehören die 1660 erstmals erschienene „Leipziger Zeitung" und die 1686 begründete „Augsburger Postzeitung". Größeren Einfluß auf die Bildung der öffentlichen Meinung und damit sachliche Bedeutung erlangte jedoch erst die seit 1798 in Augsburg und von 1882 an in München herausgegebene „Allgemeine Zeitung", die bis in die Mitte der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts das räumlich am weitesten verbreitete Blatt deutscher Zunge war.

Laube engagiert einen Liebhaber

Friedrich Krastel, einst einer der besten jugendlichen Helden und Liebhaber des Wiener Burgtheaters, war bei seinem ersten Auftreten in Karlsruhe nicht vom Glück begünstigt gewesen. Dann aber hatte er als Raoul in der „Jungfrau von Orleans" einen großen Erfolg, der auf ihn aufmerksam machte. Sein Gehalt blieb jedoch noch klein, und er konnte sich während der Theaterferien nicht einmal eine Sommerreise erlauben. So saß er an einem Junitag des Jahres 1864 allein und mißmutig in seiner Wohnung, als es plötzlich unerwartet an seiner Türe klopfte. Auf sein mürrisches „Herein" schiebt sich ein älterer Herr in einem braunen Ueberzieher und mit einem struppigen Kopf, der nicht gerade einen gewinnenden Eindruck machte, ins Zimmer.

„Sind Sie Herr Krastel?" fragt er mit einer harten, barschen Stimme. „Der bin ich, was steht zu Diensten?" „Ich brauche einen Liebhaber, die meinen sehen Zeit an. Habe von Ihnen erfahren, vielleicht sind Sie brauchbar?" Frech! denkt Krastel. Aber er bittet den Herrn, Platz zu nehmen. Vielleicht steht da ein Gastspiel in Aussicht. Der Fremde setzt sich zu dem Schauspieler aufs Sofa. „Habe mehrere Liebhaber angesehen; sind durchgefallen. Brauche einen mit Feuer. Man behauptet, Sie hätten Feuer!" „Bitte!" antwortet Krastel bescheiden.

So ging die Rede noch weiter im Hin und Her, bis der Fremde plötzlich sagte: „Ihretwegen bin ich extra in Karlsruhe. Ich bin Heinrich Laube." Krastel schnellt auf, wie er den Namen des mächtigen Burgtheaterdirektors vernimmt. Laube aber: „Sprechen Sie mir vor!"

Krastel beginnt die große Erzählung Cäsars aus der „Braut von Messina", indem trat Krastels Barbier ein. Der Schauspieler macht ihm ein Zeichen, und er will sich entfernen. Laube aber hält ihn fest und knurrt ihn an: „Aha, der Barbier! Sie können mich bedienen!" Und während Krastel die glühenden Verse Schillers sprach, ließ Laube sich in aller Ruhe Kopf- und Barthaare scheren. Als er aber das Zimmer verließ, war Krastel engagiert und hatte damit die Wirkungsstätte seines Lebens gefunden.

Neues aus aller Welt

— Eine Dame entsteigt einer vollbesetzten Berliner Straßenbahn. Plötzlich wird sie von einem Herrn angesprochen: „Darf ich Sie bitten, mir Ihren Fahrschein zu zeigen!" Ueberrascht und verlegen bleibt die Dame stehen und erwidert: „Was kümmert Sie mein Fahrschein?" Und die Antwort ist: „Hier ist mein Ausweis, ich bin Zivilkontrolleur der Berliner Verkehrsgesellschaft!" Solche Szenen können sich jetzt durchaus zutragen, denn in der Reichshauptstadt ist man dazu übergegangen, Stoßenahnkontrolleure in Zivil einzusetzen. Die Ueberlastung, unter denen stoßweise die öffentlichen Verkehrsmittel infolge der Einschränkung des Autofahrens zu leiden haben, erschwert den Schaffnern die Arbeit sehr. Da kann es schon sein, daß der eine oder andere Fahrgast übersehen wird, und dann die günstige Gelegenheit benützt, zum Schwarzfahrer zu werden. Um diesem Unfug zu steuern, übertrug man die Kontrolle Beamten, die nicht uniformiert sind. Da ferner der Fahrgast,

Sie haben recht,
wenn Sie Ihrem Säugling nur gründlich erprobte und bestens bewährte Nährmittel verabreichen wollen.
HIPP's Kindernährmittel
die seit 40 Jahren bei Arzt und Mutter ihren hervorragenden Wert bewiesen haben, verdienen Ihr volles Vertrauen.
HIPP's in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

der ohne gültigen Fahrtausweis ertappt wird, künftig nicht mehr nur mit einem erhöhten Fahrgeld in Strafe genommen, sondern unnachsichtlich wegen Betruges zur Anzeige gebracht wird, sind schlechte Zeiten für Schwarzfahrer angebrochen, denn es wird sich natürlich jeder denkende Mensch überlegen, wegen eines geringfügigen Betrages mit den Gesetzen in Konflikt zu kommen.

*

— Eine unangenehme Masseninvasion hat die schweizerische Stadt Neuenburg betroffen. Ungezählte Tausende von Wespen haben sich an den Häusern der Boulevards am See niedergelassen und schwärmen durch die Stadtviertel. Viele gefährliche Stichverletzungen werden gemeldet. Die Stadtbehörden sind dabei, die vielen plötzlich entstandenen Wespennester auszubrennen.

Mißverständnis

„Sagen Sie, gute Frau, können Sie sich davon auch ernähren?"

„Ick fresse doch keene Blumen, Herr!"

Zeichnung von H. Kremer (Scherl-M.)

Heil-Tafel-Wasser bei Müller
Hafenstrasse 11
Telefon 216 12 und 216 38
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

Wir sehen falsch!

Nachtblindheit ist keine Kriegskrankheit

Auf dem unlängst in Dresden unter Teilnahme von 600 Augenärzten und Fachwissenschaftlern aus dem ganzen Reich abgehaltenen 53. Deutschen Ophthalmologen-Kongreß stand das Problem der Nachtblindheit im Vordergrund der Erörterungen und Referate.

Seit in Deutschland die Verdunkelung eingeführt ist, kommen immer wieder Patienten zum Augenarzt, die nachtblind zu sein glauben. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch hierbei, wie Professor Dr. Engelking, Heidelberg, auf der Dresdener Ophthalmologen-Tagung erklärte, meist nur um eine falsche Sehtechnik. Die Menschen starren im Dunkeln wie gebannt auf jeden hellen Fleck, ohne ihre Augen erst an die Finsternis zu gewöhnen. Wenn dann irgendwo eine Taschenlampe oder sonst ein Lichtschein aufblitzt, sind sie natürlich stark geblendet und behaupten nun, nachtblind zu sein. Alle diese Leute sollten ihre Augen, bevor sie sich dem Straßenverkehr anschließen, erst an die Dunkelheit gewöhnen, wozu je nach der Veranlagung ein Zeitraum von nur zwei Sekunden bis zwei Minuten erforderlich ist.

Früher hielt man die Nachtblindheit, die im Volksmund auch Hühner- oder Mondblindheit genannt wird, ausschließlich für eine Mangelkrankheit. Sie befiel in der Tat oft skrofulöse oder skorbutische Personen, die lange Zeit blendendem Licht ausgesetzt waren, also beispielsweise schlecht genährte Soldaten oder Schiffsmannschaften in den Tropen. Ihre ärztliche Behandlung bestand folgerichtig in einer Aufbesserung der Ernährung und im Schutz der Augen durch blaue Gläser oder Aufenthalt in dunklen Räumen. Medizinische Scharlatane und unwissende Heilkundige fremder Völker schlugen hierbei natürlich andere Wege ein. So empfiehlt der chinesische Apotheker heute noch — Papageien- oder Makrelenaugen gegen die Nachtblindheit.

Die moderne Ophthalmologie (Augenheilkunde) verordnet gegen diese seltsame Krankheit das Vitamin A, das in Butter, Margarine, Spinat, Tomaten und Salat in natürlichem Zustande enthalten ist. Es fördert das Wachstum, besonders das der Knochen, ist im Fett löslich, jedoch nicht empfindlich gegen Temperaturerhöhungen. Neuerdings hat sich jedoch gezeigt, daß die Nachtblindheit in vielen Fällen nicht auf Ernährungsstörungen durch Vitaminmangel zurückzuführen, sondern angeboren ist. Daneben kommen noch vorübergehende Uebermüdung oder Ueberanstrengung als ihre Ursache in Betracht.

Es wäre daher falsch, die Nachtblindheit etwa als eine Kriegskrankheit zu bezeichnen. Sie kommt, wie eine Umfrage führender Ophthalmologen ergab, in der Bevölkerung wie im Heer auch jetzt nur in einzelnen Fällen vor und beeinträchtigt daher in keiner Weise die deutsche Wehrkraft. Als eine Herabsetzung der Netzhautempfindlichkeit, die durch geeignete Gegenmittel wieder erhöht werden kann, ist auch die Nachtblindheit durchaus nicht als eine schwere Augenerkrankung anzusehen. Wo das Vitamin A nicht hilft, bringen Ruhe und Erholung sowie Gewöhnung an die Dunkelheit in vielen Fällen den erhofften Heilerfolg.

Starb Nordpolforscher Andree an Oxydvergiftung?

Das Geheimnis einer Arktistragödie

Vor zehn Jahren wurden auf der Insel Witö im Nördlichen Polarkreis die Ueberreste der seit vier Jahrzehnten verschollenen Nordpolexpedition des schwedischen Ingenieurs Andree aufgefunden. Am 11. Juli 1897 stieg Andree mit zwei Begleitern, Strindberg und Fränkel, mit dem Ballon „Adler" zum Flug nach der Nordkuppe des Erdballs auf. Am 15. Juli kam die letzte Nachricht der kühnen Männer. Eine Brieftaube brachte eine Botschaft mit der kurzen Meldung: „An Bord alles wohl." Von da an kam keine weitere Kunde mehr.

Am 6. August 1930 legte der Robbenjäger „Bratvaag" bei der Insel Witö, dem östlichsten Eiland der Spitzbergengruppe, an. Der Kapitän Dr. Horn ging mit dem Reporter Stubbendorff an Land; ihnen folgten drei Matrosen. Man erklomm einen Hügel, und plötzlich schrie einer der Matrosen: „Hierher, Kapitän, hierher!" Dr. Horn eilte herbei und sah ein Zelt, das noch gut erhalten war. In seinem Innern fand man Konserven, Keulen eines Bären, einen Petroleumkocher, Gewehre und in einem Schlafsack zwei tote Männer. Aus den Tagebüchern entnahm man, daß es die Leichen des Ingenieurs Andree und seines Begleiters Fränkel waren.

Woran starben die beiden Forscher? Erfroren waren sie nicht, das ersah man aus den Aufzeichnungen der Tagebücher; verhungert waren sie auch nicht, denn sie hatten im Zelt Proviant, der noch volle zwei Monate ausgereicht hätte. Man zerbrach sich über dieses Geheimnis der Arktis vergebens den Kopf. Nun hat der schwedische Forscher Bibliothekar Stefansen eine Theorie aufgestellt, die große Wahrscheinlichkeit für sich hat. Andree hatte ein luft- und wasserdichtes Zelt. Die beiden Männer hatten zum Schutz gegen die Kälte die Leinwand hermetisch verschlossen. Und im geschlossenen Zelt brannten sie ihren Petroleumkocher an. Stefansen wiederholte mit dem bei Andree gefundenen Kocher das Experiment. Nach wenigen Minuten wurden alle darin befindlichen Leute von Uebelkeit befallen; zwei von vier Männern fielen bewußtlos um. Der Petroleumkocher entwickelte Kohlenoxyd, und damit war der Beweis erbracht, daß Andree an einer durch dieses Gas verursachten Vergiftung zu Grunde gegangen war.

Der „Jud Süß"-Film in Venedig

Neuer großer Erfolg der deutschen Filmkunst

Venedig, im September.

Die deutsche Filmkunst konnte mit der Uraufführung des Terra-Filmes „Jud Süß" auf der Filmschau in Venedig einen neuen großen Erfolg erringen. Die künstlerische und kulturelle Bedeutung des unter der Leitung von Veit Harlan geschaffenen Werkes sicherten ihm einen hervorragenden Platz im Rahmen der Venetianer Veranstaltung.

Das vom Regisseur, von Eberhard Wolfgang Möller und Ludwig Metzger verfaßte Drehbuch behandelt in ungemein spannend abrollender Handlung die durch Urkunden belegte Geschichte des Frankfurter Juden Süß Oppenheimer, der es verstand, den Ehrgeiz und die Eitelkeit des liederlichen Herzogs Karl Alexander von Württemberg für seine niedrigen und eigensüchtigen Geschäfte auszunutzen, die bodenständige Bevölkerung des Landes im 18. Jahrhundert zu unterdrücken und auszubeuten. Mit treffender Klarheit wird die volksfremde, zersetzende Art des jüdischen Geistes in der Handlung dieses historischen Filmes charakterisiert. Die Filmhandlung gibt ein getreues Spiegelbild der Habgier, der Verworfenheit und sadistischen Rachsucht, der Brutalität, Schamlosigkeit und Niedertracht, die ein durch geschichtliche Tatsachen bezeugtes Merkmal des Juden darstellen, wo, wann und in welcher Gestalt immer er in der Geschichte auftrat, um aus der Not anderer Kapital zu schlagen.

Ferdinand Marian stellt den Juden Süß mit hohem schauspielerischem Können dar. Er verkörpert den „Titelhelden" mit einer realistischen Echtheit, mit einem Einfühlungsvermögen in den frechen Charakter, die rückhaltlose Anerkennung fordern. Nicht minder packend ist die Darstellung des Herzogs Karl Alexanders durch Heinrich George, der in den Szenen temperamentvoller Ausbrüche die stärksten Akzente erreicht. Die Schauspielkunst eines Werner Krauß zeigt sich in den von ihm gespielten beiden Rollen des Rabbi Loew und des Sekretärs Levy auf der höchsten Stufe, es sind Glanzleistungen der Charakterdarstellung, die sich würdig der großen Reihe seiner vielen anderen Rollen anschließen. Mit besten Kräften sind auch alle übrigen Rollen des Filmes besetzt, von denen die biedere aufrechte deutsche Gestalt des von Eugen Klöpfer dargestellten Ratsherrn Sturm, die anmutige Kristina Söderbaum, ferner Malte Jäger als Aktuarius Faber, Albert Florath in der Rolle des Obristen Röder und Theodor Loos als Halbert von Remchingen hervorgehoben seien. Daß das Werk auch vom italienischen Publikum der Venetianer Schau voll verstanden und richtig beurteilt wurde, zeigte der stürmische Beifall, der die Aufführung krönte, an der wieder alle in Venedig weilenden namhaften Persönlichkeiten von italienischer und deutscher Seite teilnahmen. Das Publikum zeichnete den bei der Uraufführung anwesenden Spielleiter Veit Harlan, Kristina Söderbaum und Ferdinand Marian am Schluß der Vorstellung durch lebhaften Sonderbeifall aus.

Uraufführung des neuen italienischen Films „Die Belagerung des Alcazar" in Venedig. Die Uraufführung des von der italienischen Bassoli-Film-Gesellschaft unter der Regie von Augusto Genina gedrehten Films „Die Belagerung des Alcazar" bildete für die deutsch-italienische Filmwoche in Venedig ein künstlerisches Ereignis von größter Bedeutung. Die hochgespannten Erwartungen, die man an diesen historischen Film seit langem geknüpft hatte, wurden durch das Erlebnis dieses wahrhaft großartigen Meisterwerkes der italienischen Filmkunst weit übertroffen. Dem Regisseur Genina ist es gelungen, an Hand überaus gewissenhafter Studien der Zeitdokumente, durch persönliche engste Zusammenarbeit mit dem heldenmütigen Leiter der Verteidigung des Alcazar, Oberst Moscardo, und seinen Offizieren sowie in unmittelbarer Fühlungnahme mit allen jenen, die die Schreckenstage des Jahres 1936 erlebt hatten, völlig in den Geist jenes historischen Geschehens einzudringen. So entstand unter Einflechtung einiger die Filmhandlung führender Personen in die Darstellung der geschichtlichen Begebenheiten ein Werk von größter Dramatik, in dem die Vollkommenheit der technischen Aufnahmen Staunen erregen. Schon während der Vorstellung gab es immer wieder Beifallsstürme, die sich zum Schluß zu einem Triumph für den Regisseur und seine Mitarbeiter steigerten.

Sport der NMZ

Der Sport am Sonntag

Das Wochenend-Sportprogramm gipfelt diesmal im Leichtathletik-Dreiländerkampf zwischen Deutschland, Schweden und Finnland, der in der finnischen Hauptstadt Helsinki vor sich geht und das bedeutendste Leichtathletikereignis des Jahres ist. Ereignisse von besonderer Bedeutung sind auch die deutschen Meisterschaften im Mannschaftsringen, Radsport, Turnen und in den Sommerspielen, ferner die 16 Fußballspiele um den Tschammerpokal und der Fußballkampf Elsaß — Baden in Straßburg. Der Boxsport hat den großen Meisterschaftskampf im Halbschwergewicht zwischen Heuser und Kreitz auf dem Programm, ferner ist auch der Start italienischer Amateurboxer in Bayern zu erwähnen. — Der

Leichtathletik-Dreiländerkampf

zwischen Deutschland, Schweden und Finnland in Helsinki wird von der ganzen Leichtathletik-Welt mit Spannung erwartet, stehen sich doch hier die drei kampfstärksten europäischen Leichtathletikländer gegenüber. Gegen Schweden hat Deutschland bisher zwei Länderkämpfe ausgetragen, gegen Finnland sogar nur einen. Das erste Treffen gegen Schweden fand anfangs September 1934 in Stockholm statt und wurde von den Schweden ganz knapp mit 101½ zu 103½ Punkten gewonnen. Den Ausschlag gab die Bierstaffel, bei der Deutschland disqualifiziert wurde. Vier Jahre später, wiederum in Stockholm, siegte dann Deutschland mit 108:100 Punkten. Der Kampf gegen Finnland im August 1935 wurde von den Vertretern Suomis in Helsinki mit 109,5 zu 90,5 Punkten siegreich beendet. Weitere Leichtathletikkämpfe sind in Straßburg, Kaiserslautern und Wiesbaden vorgesehen. — Im

Fußball

stehen die 16 Spiele der 2. Tschammerpokal-Schlußrunde im Vordergrund der Ereignisse. Die noch im Wettbewerb stehenden süddeutschen Mannschaften sind an folgenden Spielen beteiligt:

1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach; Rotweiß Frankfurt — Phönix Karlsruhe; Stuttgarter Kickers — Gelsenkirchen; Fortuna Düsseldorf — VfR Mannheim; Tura Leipzig — SpVgg Fürth; Rotweiß Essen — Eintracht Frankfurt; Rapid Wien — VfR Schweinfurt.

Im Süden nehmen die Meisterschaftsspiele ihren Fortgang. Mit Rücksicht auf das Auswahlspiel zwischen Baden und Elsaß in Straßburg und die Tschammerpokalkämpfe ist das Programm diesmal allerdings nicht sehr groß. Es spielen:

Südwest: FSV Frankfurt — Union Niederrad; Wormatia Worms — SV Wiesbaden; TSG 61 Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern; Aufstieg: VfB Offenbach — Germania 94 Frankfurt.

Baden: SpVgg Sandhofen — 1. FC Birkenfeld; Karlsruher FV — 1. FC Pforzheim.

Württemberg: VfB Stuttgart — Sportfr. Eßlingen; Ulm 46; SV Feuerbach — Sportfr. Stuttgart; SSV Ulm — SpVgg Untertürkheim; VfR Aalen — SpVgg Cannstatt.

Elsaß: In Straßburg: Elsaß — Baden.

Lothringen: FV Metz — Borussia Neunkirchen (Gef.-Spiel). — Im

Handball

setzen jetzt ebenfalls die Meisterschaftskämpfe in der Bereichsklasse ein, dagegen gibt es im

Hockey

vorerst in der Hauptsache noch Freundschaftsspiele. — Im

Tennissport

wären diesmal die Senioren-Meisterschaften in Bad Pyrmont zu verzeichnen, an denen sich wiederum einige deutsche Meister früherer Jahre beteiligen werden. Im Lager der

Ringer

steigt der erste Gang der Endrunde um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Köln-Mülheim 92 und Altmeister Siegfried Ludwigshafen. Ist Siegfried vollständig, dann kann auch in Köln ein knapper Gesamtsieg herausspringen. Die Entscheidung fällt aber erst eine Woche später in Ludwigshafen.

Das Fachamt

Turnen

richtet in Chemnitz eine Großveranstaltung aus: zusammen mit den Mehrkampfmeisterschaften (Zwölfkampf der Turner und Achtkampf der Turnerinnen) werden die Meister in den Sommerspielen ermittelt. Am turnerischen Zwölfkampf nehmen fast alle deutschen Spitzenturner teil und die Endspiele im Faust- und Korbball bestreiten jene Mannschaften, die sich vor 14 Tagen bei den Gruppenturnieren siegreich behaupteten. — Der

Boxsport

bringt den mit Spannung erwarteten zweiten Meisterschaftskampf im Halbschwergewicht zwischen Meister Heuser und dem jungen Herausforderer Kreitz. Beide trennten sich vor einigen Wochen ohne Entscheidung, nachdem ursprünglich ein Punktsieg Kreitz' verkündet worden war. Diesmal erwartet man in der Deutschlandhalle eine allseits befriedigende Entscheidung. — Die italienische Boxstaffel beendet ihre Reise durch Bayern mit einem Start in Bamberg. — Im

Radsport

gibt es Bahnrennen in Braunschweig, Kopenhagen (Scherens) und Mailand (Schorn). Die Straßenfahrer sind bei „Köln-Eupen-Malmedy-Köln" und bei einem Rundstreckenrennen in Frankfurt a. M. beschäftigt. — Der

Pferdesport

verzeichnet Galopprennen zu München, Halle, Hoppegarten, Hannover und Wien.

Verschiedenes

In Berlin werden die neuen deutschen Meister im Rollschuhsport ermittelt. — Die Schwimmer des Bereichs Südwest treffen sich in Frankfurt zu den Titelkämpfen im Springen. Weiter findet in Frankfurt a. M. die 21. Herbstregatta der Ruderer statt.

Gallenleiden

HKB

Der Erfolg der Trinkkur war fabelhaft, denn die Begleiterscheinungen, wie Appetitlosigkeit, Stuhlverhaltung, Kolik, seel. Depressionen usw. verschwanden eines Tages. Ich verlor ca. 14 Steine. Elisabeth Adams, staatl. anerkannte Masseuse, Wu.-Elberfeld, Wilbergstraße 16. 19. 2. 38.

20 große Flaschen Kißkirchener Heilquelle Kartonpackung RM 12.40, 25 große Flaschen RM 14.—. Niederlassungen: Wilhelm Müller jr., Hafenstraße 11, Ruf 29636, Peter Sixius, Verbindungskanal lks. Ufer, Ruf 26796/97.

Teppiche repariert, reinigt, entmottet
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

Der kommende Handballsonntag

Bevor wir die kommenden Ereignisse streifen, wollen wir noch einige Ergebnisse nachtragen. Der VfL Neckarau hatte sich den TV 98 Seckenheim zu einem Freundschaftsspiel eingeladen und konnte die Seckenheimer mit 8:3 (8:2) schlagen. Unter der Leitung von Weigold, Waldhof, verlief das Spiel anständig.

Die Turnerschaft Käfertal ist gleichfalls eifrig dabei ihre Mannschaft für die Punktespiele vorzubereiten. So schlug sie zunächst die TG Jahn Weinheim mit 11:9 und dann den TV Birkenau am vergangenen Sonntag mit 7:4. Besonders dieser Sieg verdient Beachtung, ist doch Birkenau Staffelsieger der Bergstraße.

Die Postfrauen spielten in Plankstadt gegen die junge Elf der TSG und landete gegen diese einen sicheren 10:3-Sieg, der aber für die Unterlegenen nicht belastend ist, sondern im Gegenteil wird die neu aufgestellte Mannschaft aus diesem Spiel nur gelernt haben.

Der zweite Septembersonntag bringt nur wenig Spielbetrieb. Bekannt wurden nur die Treffen:

VfL Neckarau — VfR komb.
Post-SG — TV Großsachsen

Baden—Bayern in Mannheim

Das Zwischenrundenspiel um den Adlerpreis des Reichssportführers wurde nach Mannheim vergeben und wird vom VfR ausgerichtet werden. Termin hierfür ist der 15. September.

Der Bereichssportlehrer gibt sich in diesem Jahr mit der Bereichself redlich Mühe. Zunächst gab es vor dem Treffen Südwest zwei Probespiele. Auch in den schweren Gang gegen Bayern geht es nicht ohne die nötige Vorbereitung. Am gestrigen Donnerstag probte die Bereichself, die allerdings nicht ganz komplett war, im Stadion und am nächsten Donnerstag folgt ein weiteres Probespiel auf dem VfR-Platz. Obwohl die Mannschaft im Bundesbereich sehr gut spielte, will Spengler die Mannschaft doch noch an ein oder zwei Stellen ändern. Man hat jedenfalls die feste Absicht in diesem Jahr im Wettbewerb um den Adlerpreis des Reichssportführers recht lange mit dabei zu sein.

Leichtathletik im Wochenende

8. Landsportfest in Brühl

Der kommende Sonntag bringt in der Leichtathletik nochmals eine Hochflut von Ereignissen, in deren Mittelgrund der Dreiländerkampf Deutschland — Schweden — Finnland steht, dem man in der ganzen Welt mit Spannung entgegensieht.

In Straßburg gehen eine Reihe Mannheimer Leichtathleten an den Start, so die Postfrauenstaffel über 4 mal 100 Meter, als Einzelläufer Neckermann, sofern er zur Verfügung steht, dann Feuerstein-Post und Oberle-MTG über 100 Meter sowie der 46er Hockenberger. Unsere Athleten werden in dem nun wieder deutsch gewordenen Straßburg Mannheim mit Erfolg vertreten.

Im Mannheimer Stadion trägt die HJ ihre Führerwettkämpfe am Samstagnachmittag und Sonntagvormittag aus.

In Brühl endlich steht das Landsportfest des Fußballvereins vor seiner neunten Wiederholung. Dieses Fest, das in erster Linie den Landvereinen vorbehalten war, hat sich zu einem Fest der Mannheimer Leichtathletikvereine entwickelt, die sich dort alle ein Stelldichein geben und immer wieder gerne kommen. So werden auch an diesem Sonntag TV 46, MTG und Post und auch die Rasenspieler am Start sein, um mit den anderen Klubs ihre Kräfte zu messen, wobei die Staffeln, insbesondere die 10-mal-½-Rundenstaffel Höhepunkte des Tages bilden werden.

Aber auch die Landvereine kommen da draußen an der Luftschiffhalle zu Wort. Ihnen ist der Großteil der Wettkämpfe vorbehalten. Die Kämpfe dieser Männer waren vielleicht nicht so filrein wie die der Mannheimer, aber nie minder heiß umstritten und sorgten mit für die Hochstimmung, die immer in Brühl vorherrscht.

Aber auch die Jugend und die Frauen kommen zu Wort und werden sich scharfe Kämpfe liefern. Wegen der großen Beteiligung beginnen die Kämpfe schon um 8 Uhr mit der Jugend. Die Hauptkämpfe des Nachmittags beginnen um 14.30 Uhr.

Am Sonntag Ungarn—Deutschland

11. Länderkampf der Amateurboxer in Budapest

In Budapest, das deutschen Sportlern schon immer eine herzliche Gastfreundschaft bewies, tragen am Wochenende Ungarn u. Deutschland ihren 11. Boxländerkampf aus. Die deutsche Staffel ist für diesen wichtigen Kampf sorgfältig ausgewählt worden. Neben international längst erprobten Könnern, wie Obermauer, Nürnberg, Pepper und Baumgarten, ist aber auch der Nachwuchs wieder in stärkerem Maße eingesetzt. So erhält der Dortmunder Leichtgewichtler Wisnewski zum ersten Male Gelegenheit, sich in der Nationalstaffel hervorzutun, weiter gehören Schopp (Speyer), Hirsch (Augsburg) und ten Hoff (Oldenburg) von unserer jüngeren Garde der deutschen Staffel an. Die Ungarn werden selbstverständlich ihre stärkste Staffel aufbieten. Dennoch wird es ihnen kaum gelingen, die deutsche Siegesserie der letzten Jahre zu unterbrechen. Von den bisher ausgetragenen zehn Kämpfen gewannen wir 8, ein Treffen endete unentschieden und einmal, bereits im Jahre 1927, siegten die Ungarn. In Budapest tagt gleichzeitig der Internationale Amateurboxerverband, um über die kommenden Europa- und Weltmeisterschaften zu beraten.

Für den Länderkampf hat Ungarn seine endgültige Aufstellung noch nicht bekanntgegeben, doch ist mehr als wahrscheinlich, daß am Sonntag folgende Paare in den Ring gehen:

Fliegengewicht: Obermauer (Köln) — Bodany (U); Bantamgewicht: Schopp (Speyer) — Bogacs (U); Federgewicht: Adam Hirsch (Augsburg) — Kubinyi (U); Leichtgewicht: Wisnewski (Dortmund) — Torma (U); Weltergewicht: Nürnberg (Berlin) — Csontos (U); Mittelgewicht: Pepper (Dortmund) — Jakits (U); Halbschwergewicht: Baumgarten (Hamburg) — Szigeti (U); Schwergewicht: ten Hoff (Oldenburg) — Hemolya (U).

Die Fußballspiele am 15. September

Die Bereichsklasse trägt am 15. September folgende Spiele aus:

FC Freiburg — VfR Mannheim
Phönix Karlsruhe — SV Waldhof
1. FC Birkenfeld — VfB Mühlburg
SpVg Sandhofen — VfL Neckarau.

Das Spiel Sandhofen in Neckarau bedarf noch der Zustimmung des Reichsfachamtes.

Die Südwest-Mannschaftsmeisterschaft im Tennis wird am 14. und 15. September in Wiesbaden entschieden. Am ersten Tag treffen Wiesbadener HTC und FG Ludwigshafen zusammen, der Sieger hat 24 Stunden später gegen den FTC Frankfurt anzutreten.

Die deutsche Mannschaft in Helsinki

Mit zwei Sondermaschinen traf am Freitag der Reichssportführer und die deutsche Leichtathletikmannschaft für den Dreiländerkampf unter Führung von Reichsfachamtsleiter Dr. Ritter von Halt und in Begleitung von Dr. Karl Diem auf dem Flughafen Malmi bei Helsinki ein. Vertreter der Regierung, der Stadt Helsinki und der finnischen Sportführung begrüßten mit dem deutschen Gesandten von Blücher die Mannschaft. Die finnische Presse bezeichnete das deutsche Sportaufgebot als die stärkste deutsche Sporteinheit, die Deutschland in bewundernswerter Weise inmitten eines Krieges zu stellen vermag.

Am Abend war der Reichssportführer und seine Begleitung zusammen mit den schwedischen Sportführern vom Präsidenten des finnischen Turn- und Sportverbandes Rangell zu Gast geladen.

In Helsinki trafen bereits die ersten Sonderzüge aus allen Teilen des Landes ein. Die riesenhafte Anteilnahme ist am besten daraus ersichtlich, daß schon alle 60 000 Eintrittskarten ausverkauft sind.

Wenn Wäsche dann von Wäsche-Speck Mannheim C 1, 7 Paradepl.

Rossi-Pokal für unsere Spanienfahrer

Die deutsche Radmannschaft, die an der Nordspanien-Rundfahrt teilnahm, wurde jetzt anläßlich der Preisverteilung im Bilbaoer Rathaus mit dem Pokal Martini Rossi ausgezeichnet. Diese Trophäe war für die Mannschaft ausgesetzt, die sich auf der Rundfahrt der besten sportlichen Haltung befleißigte. Weckerling (Magdeburg) äußerte sich sehr lobend über Organisation und Durchführung des Rennens, und versprach für das nächste Jahr ein besseres Abschneiden der Deutschen, die für die schweren Bergfahrten unter den ungewohnten Verhältnissen nicht genügend vorbereitet waren.

Im Gesamtergebnis belegte Weckerling den 24., Hackebeil (Chemnitz) den 26. Platz. Kijewski (Dortmund) schied in Bilbao am letzten Tage aus. Erwähnenswert ist noch Hackebeils sechster Platz um den Bergpreis.

Schnäpse, Liköre u. a. m. für die Feldpost erhalten Sie bei Reinmuth P 3, 13, E 4, 1 Ruf 24587

Seckenheim—SV Waldhof

Der FV Seckenheim hat für Sonntagnachmittag halb 4 Uhr die Bereichsmannschaft des SV Waldhof zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet.

Phönix Mannheim — Hemsbach

Der Mannheimer Fußballklub „Phönix" empfängt am kommenden Sonntag den Meister der bisherigen Kreisklasse 1, FV Hemsbach, zu einem Freundschaftsspiel. Bei der derzeitigen Spielstärke beider Mannschaften ist ein interessanter Vergleichskampf zu erwarten. Das Spiel beginnt um 15 Uhr; das Vorspiel bestreitet die Jugend. Die Pausen werden durch Radrennen ausgefüllt, und zwar kommen für die Jugend Fliegerfahren, Verfolgungsfahren und Punktefahren zum Austrag. U. a. wird der letztmalige Sieger im Jugendfahren, Schenz mit von der Partie sein.

Amtliche Bekanntmachungen

HJ-Pflichtspiele A und B 1940/41

Die Vereins-Jugendwarte können, soweit die Startausweise der A- und B-Jugend vom Gefolgschaftsführer für die Pflichtspiele 1940/41 unterschrieben sind, diese Ausweise zu der am Montag, dem 9. September stattfindenden Jugendwartesitzung mitbringen, wo sie von den Unterzeichneten gleich unterfertigt werden können. Wir werden an diesem Tage gleich die Abteilungen zusammenstellen, wer fehlt, hat für nachträgliche Reklamation keine Berechtigung mehr.

Eppel Schwenger.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rheinpegel	3.	4.	5.	6.	7.
Rheinfelden	2,72	2,67	2,60	2,35	2,35
Breisach	2,49	2,45	2,40	2,30	2,30
Kehl	3,15	3,05	3,02	2,93	2,92
Straßburg	3,06	2,96	2,91	2,82	2,80
Maxau	4,64	4,58	4,55	4,43	4,42

Rheinpegel	4.	5.	6.	7.
Mannheim	3,61	3,57	3,48	3,35
Kaub	2,48	2,35	2,32	2,27
Köln	2,30	2,17	2,08	2,03
Neckarpegel				
Mannheim	3,55	3,45	3,43	3,36

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete: August / September 1940

Dipl.-Ing. Wolfgang Müller u. Irmgard Wilhelmine Bel. — Stuhlschreiner Ludwig Rohr u. Erna Weber. Schlosser Hermann Maier u. Susanna Ebelhorn. — Anfangsgehilfe Gustav Senf u. Hedwig Stein. — Versicherungsagent Kurt Proscht und Katharina Dallweiler geb. Jakob. — Obergefreiter Robert Merten u. Herta Wildenberger. — Monteur Albert Ebert u. Frieda Rauch. — Arzt Dr. Werner Hoffelder und Luise Kern. — Schmied Albert Rehe und Margareta Geiß. Studienrat Helmut Wagner u. Irmgard Schweickert. Handelsvertreter Ernst Kummerig u. Ida Schillerseder geb. Loch. — Kfm. Angest. Eberhard Bauhle u. Wild. Schäfer. — Hausmeister Maximilian Gruber u. Anna Kümmerle. — Feinmechaniker Ad. Lutz und Kl. Jann. — Lohnbuchhalter O. Jäger und Luise Bessinger. — Reichsbahninspektor Kurt Mäckele und Lina Kick. — Behördenangestellter Kurt Rindenschwender und Elisabeth Schwarz.

Getraute: August / September 1940

Uffz. Erich Hermann Maurer und Rosa Wagner. — Uffz. Ernst Karl Voos und Hilda Luise Görnstein. Kaufm. Angest. Helmut Stechner u. Erna Martha Hafner. — Kfm. Angest. Albert Schneider u. Anita Gisela Helene Bund. — Lohnbuchhalter Philipp Joh. Jung u. Frieda Marie Greulich. — Vertreter Kurt Otto Rudolf Bohner u. Marianne Hildegard Baur. Rentenempf. Adolf Brunsweiler u. Anna Hero geb. Bolz. — Bäckermeister Wilh. Gustav Schrenk u. Lina Theodora Rupp. — Maschinenbuchhalter Erwin Lerch u. Elisabeth Franziska Ruth. — Kfm. Wilh. Meckler u. Gertrud Elisabeth Blankbeider. — Handelsvertreter Willi Peter Römer u. Hildegard Philippine Marg. Ahrens. — Gefreiter Ferd. Heinrich Schneider u. Franziska Hilde Mühleck. — Uffz. Alfred Stein und Ella Minna Kromm. — Gefreiter Wilhelm Adolf Dettling u. Grete Maria Lölchmann. — Obermaschinist Paul Wilh. Sperber u. Maria Klein. — Uffz. Artur Schuch u. Maria Münd. — Obergefreiter Erich Frei u. Elfe Keth. Theresia Sigl. — Maler- u. Tünchermeister Peter Hubert Antonius Reimers u. Helene Wilhelmine Brechel. — Feldwebel Erich Friedrich Scharvogel u. Erna Friedheimer. — Uffz. Kurt Hans Wittemann u. Hilda Maria Frank. — Ing. Robert Peter Börmel u. Brunhilde Dina Ilse Prinzoll. — Fabrikard. Karl Ludwig Zöller u. Emma Volk. — Hilfsheizer Ernst Aug. Menne u. Katharina Beuth. Buchhalter Erich Freund und Emma Zimmermann. Kfm. Angest. Emil Georg Hüttig und Melanie Boll. Kriegsverwaltungsinsp. Franz Adolf Werner Rißel u. Luise Marie Schen. — Kraftfahrer Jakob Kempf und Emma Magdalena Ebert geb. Bosch. — Küfer Walter Kurt Otto Heilmann u. Luise Elsa Kärner. Galvaniseurmeister Ludwig Jul. Gebrig u. Helene Selma Rummel. — Glasschneider Peter Mich. Halter u. Emilie Duball. — Organist u. Chorleiter Eberh. Rudolf Helbinger u. Ruth Hortense Oppenländer. — Feldwebel August Christophel u. Mathilde Veronika Müller. — Fabrikard. Jul. Baumer u. Maria Marg. Rittel. — Straßenbahnwagenführer Wilh. Heinrich Döll u. Anna Kath. Herder. — Uffz. Clemens Gerlach u. Margareta Hattel. — Uffz. Walter Anton Hing u. Bertha Schlecker. — Kfm. Angest. Wilhelm Kolb u. Marg. Metz, Edith Storf. — Dreher Franz Eidlich u. Frieda Schleß. — Uffz. Artur Franz Reitig und Erna Bißlinger. — Ofensetzer Arthur Friedrich Weick u. Katharina v. Dungen. — Feldwebel Reinh. Aug. Alwin Gerloff und Frieda Auguste Herrenstein. — Korbmacher Willi Ebinger u. Elisabetha Eckel geb. Schmid. — Vorrichter Heinrich Karl Hopf und Lina Spindler. — Techn. Reichsbahnassistent Albert Bol. Bach u. Hildegard Barbara Riedl. — Zahntechnikermeister Paul Wilh. Friedr. Bichele und Gertrud Anna Maier. — Hilfsarb. Albert Lindenau u. Rosa Aloisia Wein geb. Reinacher. — Oberfeldmstr. Oswald Friedr. Harry Schubert u. Ingeborg Amalie Papenberg. — Dekorateur Hch. Georg Fritz Schöll u. Anna Maria Knoch. — Bäcker Helmut Joseph Rudolf Woll u. Erika Käthchen Müller. — Maschinentechn. Friedr. Krummrein u. Eva Katharina Weigel geb. Mayer. Kfm. Angest. Wilh. Glod u. Anna Gertrud Maria Rosenthal geb. Härtling. — Schneidermeister Johann Adam Pirron u. Anna Mathilde Eleonore Seiß. — Arzt Dr. d. Med. Werner Emil Alfred Hoffelder u. Luise Paula Kern. — Steuerinsp. Oskar Bitter Hch. u. Gerda Maria Schaaf. — Technischer Angestellter Emil Grupp und Karolina Kunigunda Münzel. —

Geborene: August 1940

Handlungsgehilfe Karl Ludw. Schweigert e. S. Karl-Heinz. — Arbeiter Karl Ebinger e. S. Wolfgang. — Schlosser Karl Eugen Herrwerth e. S. Max Adolf. Schreiber Otto Wilh. Höller e. S. Gerhard. — Kraftfahrer Gottlieb Karl Kögel e. S. Manfred Karl. — Oberleutnant Georg Heinrich Rausch e. T. Heidelore. Kfm. Angest. Michael Friedrich Edwin Jäger e. S. Helmut. — Schweißer Rudolf Luer e. T. Ute Frieda. Bäckermeister Theodor Joseph Strobel e. S. Anton Heinrich. — Buchhalter Karl Ludw. Siegmüller e. T. Hildegard Anna. — Maschinentechniker Joh. Heinz Schell e. T. Gisela. — Kalkulator Fritz Johannes Schuhmacher e. T. Dorothea. — Städt. Angest. Emil Reichert e. T. Doris Wilhelmine. — Glasermeister Friedrich Jakob Bigmag e. S. Gerhard Friedrich. — Kfm. Friedrich Franz Karl Lösch e. T. Vera Maria. Kfm. Frieda Wilhelm Fleischmann e. T. Hildegard Emma. — Metzger Karl Fedr. Kutscher e. T. Ingrid Helga. — Zeichner Otto Ernst Feh e. S. Klaus. — Reichsbahngehilfe Karl Trautmann e. T. Helga. — Lackierer Wilh. Rauch e. T. Ursula Adelheid. — Zollassistent Hch. Schreiber e. S. Horst. — Elektromont. Wilh. Hubert Schang e. S. Günter Karl. — Maurer Philipp Treiber e. S. Wolfgang Philipp. — Heizer Franz Otto Rieger e. S. Karl-Heinz. — Mechaniker Herm. Braun e. S. Adolf. — Elektroschweißer Jos. Joh. Erwin Berg e. S. Alfred Joseph. — Baggermeister Paul Fischer e. S. Karl-Heinz. — Hilfsarb. Friedrich Franz Schmidt e. S. Friedrich Franz. — Schmied Alfr. Breitinger e. T. Dore. — Bauschlosser Emil Acker e. T. Ursula Anna. — Schreiner Helmut Robert Bassenschmid e. S. Franz Joseph. — Drogist Wilh. Robert Stumpf e. S. Bernhard. — Kfm. Angestellter Joh. Wilh. Schiele e. S. Wolfgang Peter Anton. — Schlosser Ludwig Alois Loy e. T. Sigrid Elfriede. — Schreiner Hch. Wilh. Fleck e. S. Helmut Günter. — Disponent Heinrich Krinn e. S. Heinz. Bäckermeister Ludwig Hoffmann e. T. Renate. — Kfm. Angest. Willi Herm. Emil Nimz e. S. Jürgen Günter Gotthilf. — Techniker Otto Walter Leidig e. T. Christel Käthe. — Autoschlosser Friedrich Leonhard Schiller e. S. Jürgen Friedrich. — Feldwebel Friedrich Wilhelm Scheibel e. S. Roland Wilhelm. Polizeiwachtmeister Karl Jos. Müller e. T. Gerda Erna. — Autoschlosser Friedr. Leonh. Schiller e. S. Jürgen Friedrich. — Feldwebel Friedrich Wilhelm Scheibel e. S. Roland Wilhelm. — Kaufm. Angest. Phil. Hch. Hoffmann e. T. Marliese Anna Elisabeth. Lagerführer Gg. Matthias Jehle e. T. Helga Karola. Wachtmeister Michael Schnipsler e. S. Heino Michael. Schlosser Alfred Saalmüller e. S. Rolf Günter. — Friseur Joh. Göbel e. T. Gertrud Renate. — Dipl.-Ing. Joh. Dietrich Parschewski e. S. Peter Werner Wolfgang. — Schlosser Alfons Adolf Halter e. S. Günter Hans. — Kaufm. Angest. Karl Heber e. T. Hildegard. — Spengler u. Install. Hans Kern e. S. Bernhard. — Polizeiwachtmeister Andreas Brecht e. T. Elfriede Anna Hermine. — Postschaffn. Julius Stammer e. T. Theresia Barbara Emilie. — Oberfeldwebel Eug. Knöbler e. T. Heidi Ellen Friederike. Maler Gebhard Theodor Georg Rudolph e. S. Gebhard Adam Karl. — Hafenarbeiter Gg. Jak. Ruppert e. T. Helga Margarete. — Arbeiter Wilh. Friedrich Kutter e. S. Manfred Friedrich. — Elektro-Install. Herm. Hch. Eiche e. T. Irmgard Ute. — Fabrikarb. Wendelin Schäfer e. S. Manfred Wendelin Klaus. Schlosser Wilh. Joh. Adam Hch. Jung e. S. Frank Willi Eberhardt. — Bankbeamter Hubert Johannes Steinbrink e. T. Brigitte. — Kaufm. Angest. Rudolf Keller e. T. Margot. — Elektromechaniker Ernst Huter e. S. Joseph Rudolf. — Buchdrucker Ferdin. Wolfgang Beck e. T. Doris Lina. — Eisendreher Hugo Christian Jung e. T. Gisela Ingrid Marta. — Uffz. Anton Joseph Weiß e. S. Wolfgang Anton. — Kfm. Angest. Erich Arnold Erwin Heckwinkel e. T. Ingrid Irene. — Dreher Eugen Dürr e. S. Gerhard Eugen Herbert. — Schlosser Christian Merking e. S. Hans Hermann. — Betriebs-Ing. Ferd. Falkenstetter e. T. Hiltrud Marie-Luise. — Gärtner Karl Emil Eberle e. S. Gerhard Emil. — Hauptlehrer Theodor Adolf Bernhard Fritz e. T. Brigitte Katharina. — Tüncher Karl Frank e. S. Winfried Karl.

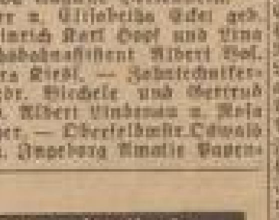
Gestorbene: August 1940

Maria Christina Lutz geb. Haldland, Ehefrau des Rentenempfängers Adam Lutz, geb. 1. 6. 60. — Katharina Franziska Knöbel geb. Lehne, Ehefr. des Kfm. Oskar Christian Knöbel, geb. 8. 9. 06. — Karl-Heinz Schweigert, geb. 20. 8. 40. — Franz Andreas Merlinger, geb. 16. 7. 40. — Anna Margareta Beck geb. Beckenbach, Witwe des Maurermeisters Heinrich Wilh. Beck, geb. 17. 3. 69. — Reichsb.-Obersekr. i. R. Joh. Ferdinand Rudolf, geb. 26. 8. 73. — Elisabeth Bonta Schmitt, geb. 10. 10. 28. — Hans-Winfried Joseph Maria Wehner, geb. 21. 8. 40. — Anna Marg. Arbogast geb. Stör, Ehefrau des Bereitschafts-Schaffn. Eduard Arbogast, geb. 9. 8. 06. — Wolfgang Artur Kurt Hubel, geb. 24. 1. 40. — Postassistent i. R. Joh. Jakob Weisch, geb. 8. 1. 67. — Hauptlehrer Hch. Otto Schäfer, geb. 28. 2. 98. — Städt. Angest. Karl Emil Erb, geb. 13. 1. 87. — Karoline Luise Schumm geb. Lauppe, Witwe des Formers Georg Schumm, geb. 29. 3. 77. — Kfm. Karl Emil Otto Herz, geb. 4. 12. 76. Hausangestellte Elsa Sigmund, geb. 17. 4. 26. — Wolfgang Ebinger, geb. 21. 8. 40. — Wilhelmine Sophie Reckenwald geb. Lechner, Ehefrau des Kraftfahrers Fritz Reckenwald, geb. 28. 8. 90. — Kath. Barbara Handrich geb. Eirig, Witwe des Landwirts Ludwig Handrich, geb. 5. 7. 78. — Theaterfriseur Karl Bey, geb. 7. 9. 74. — Maria Kopf geb. Kirchner, Ehefrau des Landwirts Leonhard Kopf, geb. 13. 4. 97. — Johanna Thum geb. Meißler, Ehefrau des Rentenempf. Andreas Thum, geb. 3. 1. 69. — Schüler Heinz Eckstein, geb. 27. 12. 25. — Prokurist Joseph Heinrich Loderle, geb. 17. 11. 98. — Irmgard Egelhof, geb. 19. 7. 40. — Eisendreher Georg Hopf, geb. 7. 5. 02. — Pol.-Sekretär i. R. Gg. Pet. Arnold, geb. 3. 4. 81. — Josephine Veronika Schneider geb. Kohlhepp, Ehefrau des Schreiners Peter Schneider, geb. 20. 8. 80. — Katharina Huber geb. Fischer, Wwe. des Arbeiters Joseph Huber, geb. 28. 1. 70. — Anna Johanna Nordhoff geb. Wiegel, Witwe des Eisendrehers Rudolf Adolf Nordhoff, geb. 5. 7. 77. — Eugen Kößner, geb. 5. 8. 40. — Schlosser Karl Ehr. Zürcher, geb. 3. 5. 77. — Maria Katharina Bekel geb. Müller, geb. 1. 11. 80. — Alfred Joseph Beck, geb. 24. 8. 40.

Modische Kleinigkeiten
Schleifen - Handschuhe - Strümpfe
CARL BAUR
N 2, 9 - Kunststraße

Gesichtshaare
und Warzen entfernt unter Garantie für dauernd und ohne Narben
Berti Blum-Ehrler
Mannheim, S 4, 27 / Tel. 21537

DIE patentierte Trockenbettung



Alles für das Kind
DIE VOLLSTÄNDIGE
Säuglings-Ausstattung
DIE ZWECKMÄSSIGE
Kinder-Kleidung
GUT UND PREISWERT
VOM FACHGESCHÄFT
Wambsganß
O 7, 20 Ruf 21592

Lest die NMZ

Neue **Tapeten** bringen Sonne in Ihr Heim!
Verdunkelungs-Papiere Rollo
in allen Breiten und Sorten
Lino-Bodenbelag zur Zeit lieferbar
H. Engelhard Nachf.
O 4, 1 Kunststraße O 4, 1

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 MANNHEIM E 1, 15
Telephon Nr. 22179

Kaum ertönt das Telephon
Angenommen kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins, zwei, drei
„Glaserei Lechner"
S 4, 20 · Tel. 26336

Wie neu wird Ihr alter Hut, bei
Dippel D 2, 6 (Planken)

Werbung
dient
nicht allein
dem
Heute

Werbung soll vor allem Zukunftsarbeit leisten. Das gilt von unserer Werbung im Besonderen. Jede Erinnerungswerbung ist also ein gutes Stück Zukunftsarbeit. Denn eines Tages wird wieder „angeboten". Der Verkauf fällt leichter, wenn die anbietende Firma bekannt ist. Nehmen Sie die

Neue Mannheimer Zeitung

für Ihre Werbung.

PRINTZ

Läden in Mannheim:
P 2, 1 (gegenüber der Hauptpost) Telefon 24130 — N 4, 26 — Mittelstraße 1 — Mittelstr. 111 — Prinz-Wilhelm-Straße 27 (Ecke Lameystraße), Telefon 44017 — Lindenhof: Meerfeldstraße 34, Telefon 27920
in Ludwigshafen:
Ludwigstraße 55, Tel. 63780 — Ostmarkstraße 12

MARCHIVUM

Der Führer übergab den Generalfeldmarschällen die Marschallstäbe

in Anwesenheit des Reichsmarschalls Göring. Der Führer mit Generalfeldmarschall Milch, Generalfeldmarschall Sperrle und Generalfeldmarschall Kesselring.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Eröffnung des zweiten Kriegswinterhilfswerkes des Deutschen Volkes

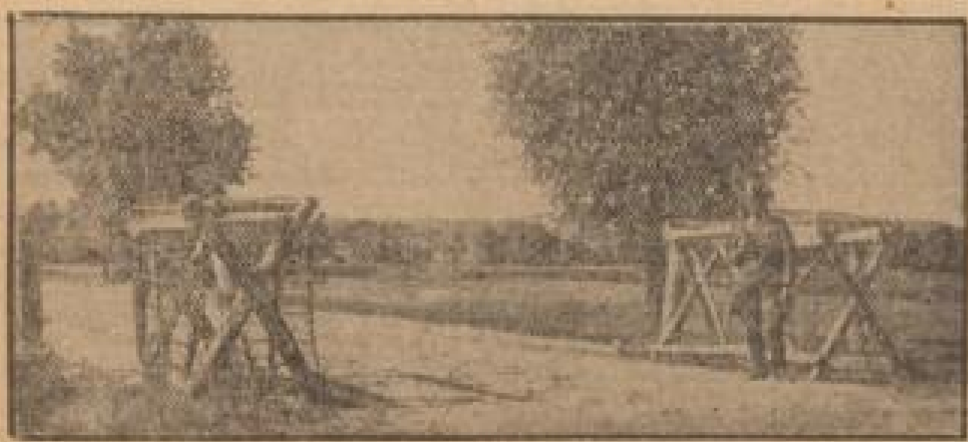
Blick in den Sportpalast während der großen Rede des Führers.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Am Jahrestag des Bromberger Blutsonntags

fanden sich die Angehörigen der von den Polen ermordeten Deutschen auf dem Ehrenfriedhof zu einer feierlichen Gedenkstunde zusammen. Reichsstatthalter und Gauleiter Forster legte an den Gräbern Kränze nieder.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



An der deutsch-sowjetrussischen Grenze bei Rudko

(PK. Hausen, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Oberrheinischer Frauenfunk

Neugestaltung im Sendeprogramm des Reichssenders Stuttgart

Mit dem 9. September beginnt der Reichssender Stuttgart mit einer täglichen Viertelstunde „Oberrheinischer Frauenfunk". Diese Sendung wird künftig regelmäßig an allen Wochentagen von 11.15—11.30 Uhr durchgeführt und alle Gebiete behandeln, die die Frau am Oberrhein, vor allem die elsässische Frau, interessieren. Neben den rein praktischen Ratschlägen zur Haushalts- und Familienführung werden auch die geistigen und kulturellen Belange nicht zu kurz kommen.

Die Volksgenossen des Gaues Baden beweisen dem Führer ihre tiefe Dankbarkeit. Wir spenden freudig am 1. Opfersonntag: 8. September 1940.

** **Vorsemester für Staatsbauschulen.** Auch im Wintersemester 1940/41 ist jüngeren strebsamen Bauhandwerkern und Bautechnikern des Hoch- und Tiefbaues aus Mannheim und Umgebung Gelegenheit geboten, ohne große Kosten das Vorsemester für Staatsbauschulen an der Werner-Siemens-Gewerbeschule in Mannheim zu besuchen. Der Unterricht wird nach den Reichsrichtlinien mit 42 Wochenstunden durchgeführt.

** **Veränderte Jagdzeiten.** Nach einer Verordnung des Reichsjägermeisters darf im Jagdjahr 1940/41 im ganzen Reichsgebiet die Jagd auf weibliches Rot- und Damwild sowie Kälber beiderlei Geschlechtes vom 1. September bis 31. Januar ausgeübt werden.

Blick auf Ludwigshafen

Vorsicht, Betrügerin am Werk. In letzter Zeit hausiert in Ludwigshafen a. Rh. eine Frauensperson mit „Persil". Beim Angebot behauptet sie, daß sie als Vertreterin der Persilwerke, Düsseldorf", geschickt sei und daß jede Familie eine einmalige Zusatzgabe von zwei Beuteln ohne Marken zu beanspruchen hätte. Nach dem Verschwinden dieser Frauensperson stellte sich heraus, daß die Beutel nicht Persil, sondern Sodamehl enthielten. Vor der Schwindlerin wird gewarnt. Diejenigen Volksgenossen, bei denen sie vorsprach oder an die sie angebliches Persil verkaufte, wollen sich bei der Kriminalpolizeistelle Ludwigshafen a. Rh., Wittelsbachstraße 3, melden.

Heidelberger Querschnitt

Im Konzertplan der Stadt für den Winter sind sechs Symphoniekonzerte unter Mitwirkung bekannter Solisten vorgesehen. Das erste städtische Symphoniekonzert am 21. Oktober steht unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Friederich, als Solistin ist Lucie Richartz (Mü[illegible]) gewonnen. Den Reigen der Kammermusikveranstaltungen beginnt am 28. Sept. das Strubquartett.

In der Volksbildungsstätte lesen in diesem Winter u. a. die Dichter Burte, Waggerl, v. d. Goltz, Rehberg und Claudius.

Das Volksbildungswerk in der DAF veranstaltet wieder neue Sprachkurse. In die verschiedenen Kurse ist auch Suaheli (Afrikanische Sprache) aufgenommen.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Feste Haltung am Wochenschluß

Berlin, 7. September. Zum Wochenschluß eröffnete die Börse in überwiegend fester Haltung. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen, nur vereinzelt waren Abgaben geringen Umfanges zu beobachten, während auf der andern Seite Käufe der Bankenkundschaft und des Berufshandels in zahlreichen Fällen Kurssteigerungen von 1 bis 1,50 v. H. und darüber herbeiführten. Am Montanaktienmarkt zogen Vereinigte Stahlwerke bei Eröffnung um 0,25 v. H. auf 13[illegible] an. Im gleichen Ausmaße stiegen Rheinstahl. Stolberger Zink gewannen 1,25 v. H. Mannesmann und Hoesch waren mit minus 0,25 v. H. leicht rückgängig. Unter den Braunkohlenwerten lagen Bubiag mit plus 1,50 und Rhein-Braun mit plus 1, sowie Erdöl mit plus 0,75 v. H. nennenswert höher. Von Kaliaktien gewannen Salzdetfurth 1,25 und Wintershall 0,75 v. H. Am Chemiemarkt lagen Farben mit 187,75 knapp behauptet, während die übrigen Werte dieses Marktes zu höheren Kursen umgesetzt wurden. Genannt seien Chemische von Heyden mit plus 0,75 und Rütgers mit plus 1,50 v. H. Gummi- und Linoleumwerte lagen bei Abweichungen bis zu 0,75 v. H. nicht einheitlich. Stärkere Nachfrage begegneten Elektrowerte, die größtenteils 1 bis 1,50 v. H. höher lagen. So stiegen Siemens-Stamm- und Vorzugsaktien und Deutsche Atlanten um 1 v. H., Koch um 1½ und Gesfürel um 1,50 v. H. Versorgungswerte schwächten sich vorwiegend um geringe Bruchteile eines Prozentes ab. Höher bewertet wurden Schlesische Gas mit plus 0,50 v. H. Von Kabel- und Drahtwerten erzielten Deutsche Telefon einen einprozentigen Gewinn. Automobilwerte zogen um 0,25 bis 0,50 v. H. an. Maschinenbaufabriken entwickelten sich nicht einheitlich. Zu erwähnen sind Rheinmetall mit plus 1 und Demag mit minus 0,75 v. H. Von Bauwerten wurden Berger um 1,50 v. H. heraufgesetzt. Unter den Textilpapieren besserten sich Bremer Wolle um 1 v. H. Papier- und Zellstoff-, sowie Brauereiwerte lagen fast ausnahmslos höher, Feldmühle befestigten sich um 1 v. H. Von Bahnaktien seien genannt AG. für Verkehrswesen mit minus 0,50 und Eisenbahnverkehr mit plus 0,75 v. H. Von variablen Renten lagen Altbesitz mit 154,50 und Reichsbahn-Vorzüge mit 126¾ zunächst unverändert. Steuergutscheine I waren unverändert mit 103,75 bis 101.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 7. September. Am **Geldmarkt** waren zuverlässige Sätze für Blankotagesgeld noch nicht zu hören. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 56,85.

Von den Winzergenossenschaften Badens

Ende 1939 hatte das Grenzland Baden 76 Winzergenossenschaften mit mehr als 5800 Winzern im Verband. Der Verbandsbericht bezeichnet das Jahr 1939 zwar nicht als ein befriedigendes Weinjahr, stellt aber als Erfolg der Pionierarbeit in den Winzergenossenschaften fest, daß trotzdem dem Verbraucher noch gut trinkbare Konsumware, in sogar bessere Qualitäten vorgelegt werden können. Der Weinbauwirtschaftsverband sorgte für Herbstung und Unterbringung der Moste in eigenen oder gemieteten Kellerräumen der Winzergenossenschaften außerhalb des Freimachungsgebietes. 1939 brachte einen starken Drittelherbst. Die vorhandenen kleinen Weinbestände und die spärlichen Herbstaussichten für 1940 sorgten für guten und raschen Weinabsatz. Im Lande Baden bewirtschaften bei 12 800 Ha. Gesamtrebenanbaufläche 90 v. H. aller Winzer eine Fläche von zwei Hektar.

* **Börsenkennziffern vom 26. bis 31. August.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich für die Aktienkurse in der Woche vom 26. bis 31. August auf 128,00 gegen 127,80 in der Vorwoche, für die 4½proz. Wertpapiere auf 100,95 gegen 100,92, für die 4proz. Industrieobligationen auf 103,02 gegen 103,01 und für die 4proz. Gemeindeumschuldungsanleihen auf 99,86 gegen 100.

* **Auch im Herbst 1940 Tresterentsaftung.** Nach einer Mitteilung der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft werden auch im Herbst 1940 die Traubentrester wieder zur Traubenkernölgewinnung erfaßt. In nächster Zeit werden auch in der Ostmark Tresterentkernungsmaschinen eingesetzt werden. Winzer und Kellereibetriebe müssen heute schon daran denken, daß in diesem Jahre wieder die Trester an die Entkernungsstellen abzuliefern sind.

* **Weinheimer Obstgroßmarkt.** Pfirsiche A 18—32, B 10, Zwetschgen 10—12, Äpfel 11 bis 27 und 7—12, Birnen 11 bis 27 und 7—12, Buschbohnen 9—12, Stangenbohnen 12—13, Tomaten 10—12 und 8 Pfg.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Zwetschgen 12, Pfirsiche 15—30, Birnen 11—25, Äpfel 11—23, Stangenbohnen 13, Tomaten 12, Wirsing 4, Weißkraut 6, Salatgurken 18 bis 26, Spinat 18, Endiviensalat 3—6, Kopfsalat 2—6.

Hopfenmarktbericht

Der **Nürnberger Hopfenmarkt** blieb in der ersten Geschäftswoche des neuen Hopfenjahres noch recht ruhig. Die Nachfrage nach Hopfen der Ernte 1939 ist stark zurückgegangen und das Geschäft blieb ziemlich belanglos, obwohl noch recht gute Vorräte hierin vorhanden sind. Draußen in den Anbaugebieten wird jetzt, begünstigt von gutem Wetter, die neue Ernte eingebracht und die Nachfrage ist bereits sehr rege und es wurden auch schon umfangreiche Käufe direkt beim Erzeuger getätigt. Auch am Nürnberger Markte sind schon zahlreiche Muster gekommen, die erkennen lassen, daß die Hopfen in diesem Jahre günstig sehr wertvoll sind und hinsichtlich Farbe, Aroma und Lupulingehalt hohen Brauwert besitzen. Von den zum Nürnberger Markt gebrachten ersten Hallertauer Hopfen der neuen Ernte wurden bereits mehrere Säcke abgenommen und mit 210—215 ℳ je Zentner bezahlt. Von der 1939er Ernte wurden noch wenige Ballen Hallertauer zu 190 und 200 ℳ je Zentner verkauft. Im allgemeinen ist das Interesse für die neuen Hopfen am Nürnberger Markt wie immer sehr groß und es wird sich beim Eintreffen größerer Zufuhren auch bald ein lebhaftes Geschäft entwickeln. Wochenschlußstimmung noch ruhig.

Am **Saazer Markte** wurden bereits größere Partien umgesetzt. Die hierfür angelegten Preise betragen für bessere Sorten 205—225 ℳ je Zentner, für mittlere Ware 190—200 ℳ.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	6.	7.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,7	101,7
4½ Baden 1927	101,5	101,5
Altbes. Dt. Reich	154,7	154,3
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	101,0	101,0
4½ Mannheim 26	101,5	101,5
4½ Pforzheim 26	101,0	101,0
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gpf. R. 1—4	101,0	101,0
4½ Mein. Hyp. Bk. E 3 und 8	101,0	101,0
4½ Pfälz. Hyp. Bk. 24—26 R. 2—9	101,0	101,0
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	105,5	105,0
4½ Dt. Ind.-Bk. 39	101,5	101,5
5 Gelsenkirch. v. 36	104,–	104,5
4½ Krupp v. 36	103,0	103,7
4½ Ver. Stahlwerke	101,5	102,0
8 IG. Farb. 1938-Anl. 28	* ...	141,1
AKTIEN		
A. E. G.	161,7	160,2
Aschaffenb. Zellstoff	189,2	189,0
Augsbg.-Nürnbg. M.	...	190,0
Bayr. Motorenwerke	178,5	177,5
Brown, Boveri & Cie	118,6	118,0
Contin. Gummi	294,5	296,5
Daimler-Benz	183,5	185,0
Deutsche Erdöl	...	153,1
Dt. Gold u. Silber	272,0	270,0

	6.	7.
Deutsche Steinzeug	195,0	[illegible]
Durlacher Hof	...	[illegible]
Eichbaum-Werger	195,7	[illegible]
Elektr. Licht u. Kr.	...	[illegible]
Enzinger Union	...	[illegible]
I. G. Farben	188,8	[illegible]
Gesfürel		[illegible]
Grün & Bilfinger	253,0	[illegible]
Harpener Bergbau	193,0	[illegible]
Heidelberger Zement	191,5	[illegible]
Hoesch Bergw.	139,5	[illegible]
Holzmann, Ph.	213,5	[illegible]
Klein, Schanzlin und Becker	...	[illegible]
Klöckner-Werke	142,0	[illegible]
Lanz A. G.	...	[illegible]
Ludwigshaf. Akt.-Br.		[illegible]
Ludwigshaf. Walzm.	141,0	[illegible]
Mannesmann	138,2	[illegible]
Metallgesellschaft	189,0	[illegible]
Rhein. Elektr. Mhm.	157,0	[illegible]
Rhein.-Westf. Elekt.	139,0	[illegible]
Rütgers	...	[illegible]
Salzdetfurth	360,5	[illegible]
Salzw. Heilbronn	...	[illegible]
Schwartz-Storchen	149,0	[illegible]
Seilindustrie (Wolff)		[illegible]
Siemens u. Halske	309,0	[illegible]
Süddeutsche Zucker	284,5	[illegible]
Zellstoff Waldhof	158,0	[illegible]
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bk.	123,5	[illegible]
Commerzbank	128,0	[illegible]
Deutsche Bank	137,0	[illegible]
Deutsche Reichsbank	117,7	[illegible]
Dresdner Bank	129,5	[illegible]
Pfälz. Hyp.-Bank	121,0	[illegible]
Rh. Hypoth.-Bank	153,0	[illegible]

*) Zwischenkurs.

BENSEL & CO · BANK

Mannheim - O 7, 17 - Ruf 23051/52/5[illegible]

Kapitalanlagen - Vermögensverwaltungen

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug

5. Klasse 3. Deutsche Reichslotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

23. Ziehungstag — 4. September 1940

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 262803
2 Gewinne zu 10000 RM. 15141
6 Gewinne zu 5000 RM. 40332 163283 186168
4 Gewinne zu 4000 RM. 229117 267642
12 Gewinne zu 3000 RM. 14734 141833 258735 308735
40 Gewinne zu 2000 RM. 20315 86795 103555 150643 120162 171255 221953 232655 237736 244608 253715 348539 373341 378940 398023 398743
[illegible] Gewinne zu 1000 RM. 28333 73743 85307 90583 117307 122323 130252 152414 159911 175471 183643 194156 204191 272256 218653 270658 232370 234403 245036 263766 274341 [illegible] 283122 291367 308772 321060 332341 380089 386735 395651 397046
340 Gewinne zu 500 RM. 1688 15633 18400 18420 20090 28141 30542 39448 41434 46991 57227 59117 69271 72656 89748 91834 95641 99534 103144 107545 115545 112747 113656 117429 122938 127540 128093 131734 133103 138664 140791 144033 144702 149435 150356 169734 171280 173458 174697 181533 183133 184168 195614 178176 205474 224457 224649 231783 233733 241448 244155 243553 231543 262933 264617 267134 273032 278657 279164 283400 286634 293457 293337 298534 299147 308963 304246 320369 325938 340933 352342 380761 381360 384353 389083 390224 371072 391582 396451 398031

24. Ziehungstag — 5. September 1940

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 und 2 Prämien zu 500000 RM. 120079
6 Gewinne zu 10000 RM. 77069 173126
9 Gewinne zu 5000 RM. 143744 241553 345579
12 Gewinne zu 4000 RM. 77228 90387 158417 264108
12 Gewinne zu 3000 RM. 136366 173219 184097 231323
24 Gewinne zu 2000 RM. 24353 142123 195613 211415 274849 330113 337725 379893
[illegible] Gewinne zu 1000 RM. 16 4992 27362 39871 48839 53079 80605 94637 103030 123614 124136 126219 130309 146698 149397 164631 170330 184309 193348 194322 201242 241588 251229 264419 294637 317967 339015 342194 373961 388425
240 Gewinne zu 500 RM. 444 11321 13566 17436 17633 17907 18696 23197 36173 38684 44471 59326 64959 65762 70371 83956 85148 95452 84644 107303 110760 113012 125627 135437 137142 129912 133317 133514 139910 146373 142494 151011 159927 163333 166457 169353 173467 173867 173954 185231 186277 189550 191533 193919 197378 213937 214941 219746 222339 223958 225400 234838 235545 236554 240271 246737 249358 250709 264443 263343 279197 279111 283225 285843 293508 298816 304445 305988 307149 313590 313535 314096 315288 31964[illegible] 328374 337319 336888 340046 348017 346569 349233 361372 389936 387426 389818 393050 397332

Gewinnauszug

5. Klasse 3. Deutsche Reichslotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

24. Ziehungstag — 5. September 1940

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM. 42637 148038 301459
24 Gewinne zu 4000 RM. 173217 216478 241658 253866 299354 300937 338483 383425
21 Gewinne zu 3000 RM. 740 46330 74379 79805 93078 144137 265009
30 Gewinne zu 2000 RM. 1770 23322 45993 54640 69663 226234 236694 273230 323374 385049
99 Gewinne zu 1000 RM. 600 10043 12040 24750 32981 36893 38385 39934 39439 55373 75466 100907 101425 121839 128977 129109 134484 187031 200713 213208 216454 237494 249992 251788 283097 317727 333946 342263 345472 369549 369696 378102 384411
261 Gewinne zu 500 RM. 344 9554 10313 12027 13387 13614 19980 19671 23393 24361 29534 33371 35316 41597 44836 47764 48974 74354 82919 95473 91371 91384 93280 94651 100666 103046 119031 129436 136730 136903 137020 140034 152713 158314 160567 161337 163548 165788 173466 179056 179957 187709 202819 213547 214028 214209 218399 227390 233372 239147 242308 248033 253323 253629 258399 258174 270279 261329 269095 273149 273493 275381 277936 278329 279794 284984 289383 293494 299408 336630 309445 313191 331127 333217 340956 343119 358034 361338 366450 366079 378017 385863 384759 396412 399134 399543

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 8. September 1940.

Trinitatiskirche: 8.30 Jaeger; 10.00 Kiefer; 11.15 KGd., Jäger.
Neckarspitze: 11.00 Grimm.
Konkordienkirche: 9.00 Chrl. f. d. ob. Pfarrei, Vath (M 1, 6a); 10.00 Walter; 11.15 KGd., Walter; 18.00 Gottesdienst.
Christuskirche: 10 Weber; 11 KGd.
Neuostheim: 10.00 Dr. Hauck; 11.00 Chrl.; 11.00 KGd.
Friedenskirche: 10.00 Jehn; 11.15 KGd., Preuß; 11.15 Chrl. f. beide Pfarreien, Jahn.
Johanniskirche: 8.30 Bühler; 10.00 Emlein; 11.15 KGd., Bühler; 11.15 Chrl. f. d. Nordpf., Scharf; 11.15 Chrl. f. Knaben d. Südpf., Emlein; 11.45 Chrl. f. Mädchen d. Südpfarrei, Emlein.
Markuskirche: 10.00 Konfirmanden-Eröffnungs-Gottesdienst, Speck; 11.0 KGd.; 11.45 Chrl.
Matthäuskirche: 9.15 Chrl. Nord- u. Südpfarrei, Gänger; 10 Gänger; 11.00 KGd.
Lutherkirche: 10 Walter; 11.15 KGd.
Eggenstraße: 9.00 Walter.
Melanchthonkirche: 10.00 Hessig; 11.00 KGd.
Zellerstraße: 8.30 Kaufmann.
Auferstehungskirche: 10 Konfirm.-Eröffnungsgottesdienst, Bodemer; 11.00 Chrl.; 11.30 KGd.
Pauluskirche: 10 Clormann; 11.00 KGd.; 18.00 Konfirmanden-Eröffnungsgottesdienst der Südpf.
Sandhofen: 9.30 Bartholomä; 11.30 KGd.
Siedlung Schönau: 9.00 Schmitt; 11.00 KGd.
Städt. Krankenhaus: 9.00 Grimm.
Diakonissenhaus: 10.30 Scheel.
Feudenheim: 10 Kammerer; 11.15 KGd.; 11.15 Chrl. für männl. u. weibl. Jugend.
Friedrichsfeld: 9.30 Schönthal (hl. Abendmahl); 11.00 KGd.; 19.30 Abendandacht.
Käfertal: 10.00 Rey; 11.15 KGd.
Käfertal-Süd: 9.00 Rey.
Rheinau: 10.00 Bath; 11.00 Chrl. Bath; 11.30 KGd.
Pfingstberg: 9.00 Bath; 13.30 KGd., Kuhnle.
Seckenheim: 8.30 Chrl., Schmitt; 9.30 Clormann; 11.00 KGd., Schmitt.
Wallstadt: 9.30 Chrl., Münzel; 10.00 Münzel; 11.15 KGd., Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag 20 Uhr Kiefer.
Konkordienkirche: Samstag 20 Uhr Wochenschlußandacht.
Friedenskirche: Mittwoch 20 Uhr Andacht.
Johanniskirche: Mittwoch 20 Uhr Kriegsbetstunde, Emlein. Freitag 20 Uhr Kriegsbetstunde, Emlein.
Matthäuskirche: Mittwoch 7.15 Uhr Morgenandacht.
Feudenheim: Donnerstag 7.15 Uhr Morgenandacht.

Evang.-luth. Gemeinde (Diakonissenhaus, F 7)
Sonntag vorm. 8 Uhr Frigge.

Alt-Katholische Kirche.
Schloßkirche: 10 Uhr. — **Erlöserkirche** (Gartenstadt): 10 Uhr.

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

Berufserziehungswerk. Anfang Oktober beginnt ein Lehrgang für Aluminium-Bearbeitung. Anmeldungen hierzu werden jetzt schon entgegengenommen. In Vorbereitung befindet sich ein Lehrgang: Die Regelung des [illegible]. Nähere Auskunft sowie Anmeldung auf unserer Dienststelle, Rheinstraße 3—5, Zimmer 10. — Achtung! — Arbeitskameradschaft Schaltanlagen-Besichtigung am Sonntag, den 8. September. Treffpunkt 9.00 Uhr Haltestelle Waldhofer Straße (Linie 16, Rheinau). — In der Urlauberfahrt UdF 42 nach Todtnauberg vom 14. bis 22. Sept. können noch einige Anmeldungen abgegeben werden. — Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Fahrten nach Neckarheimat, [illegible] im Allgäu und [illegible], die im gleichen Zeitabschnitt vorgesehen waren, ausfallen. Die betreffenden Teilnehmer haben Gelegenheit, sich für die UdF 42 nach Todtnauberg noch anzumelden.

Berufserziehungswerk. Achtung! Arbeitskameradschaft Schaltanlagen-Besichtigung: Sonntag, 8. Sept. Treffpunkt 9.00 Uhr, Haltest. Waldhofer Straße, Linie 16 (Rheinau).

KdF, Abt. Wandern. Samstag und Sonntag, 21. und 22. Sept., Wochenendwanderung nach [illegible]. Teilnehmerkarten zu 1.[illegible] Mark sind bei den Geschäftsstellen Plankenhof und Waldhofstraße erhältlich. Meldeschluß: Mittwoch, 18. September. — Sonntag, 8. 9. Pfalzwanderung: Hambacher Schloß — [illegible] — Forsthaus [illegible] — [illegible] — [illegible] — Bad Dürkheim. Wanderzeit 5 Stunden. Treffpunkt Bahnhof Ludwigshafen 6.30 Uhr. — Die für 7. und 8. Sept. vorgesehene Wochenendwanderung nach dem [illegible] fällt wegen anderweitiger Belegung desselben aus.

Heimabend. Samstag, 7. Sept., Heimabend der Kreiswandergruppe im „Alten Fritz", U 6, 8. Beginn 20 Uhr. Interessenten können sich noch an diesem Abend anmelden.

KdF-Sammlergruppe. Sonntag, den 8. Septbr. 1940, vorm. 10 Uhr, Tauschstunde im Hotel „Central". Ansicht der Neuheiten.

KdF Sport für jedermann. Sonntag, 8. 9.: Reichssportabzeichen für Frauen u. Männer: 9.30—11 Uhr Stadion. Tennis für Frauen und Männer: 10—11 Uhr Tennisplatz Stadion. Reiten für Frauen und Männer. Auskünfte, Anmeldung täglich in der Zeit von 12—13 Uhr, Ruf Nr. 424 [illegible].

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich, infolge eines Verkehrsunfalles, am 5. September mein lieber, guter Vater, Herr

Peter Hoffmann

techn. Eisenbahn-Oberinspektor i. R.

im Alter von 73 Jahren.

Mannheim, den 7. September 1940.
Große Merzelstr. 3.

In tiefer Trauer:
Dr. Johanna Hoffmann

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 10. September 1940, um 14.00 Uhr, von der Friedhofkapelle Mannheim aus statt. Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Nach langem, schwerem Leiden ist meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Tochter, Schwester und Schwiegertochter, Frau

Hedy Frank

geb. Bitz

am Mittwoch, dem 4. September, sanft entschlafen.

Mannheim (M 3, 6), den 7. September 1940.

In tiefer Trauer:
Artur Frank, Rechtsanwalt
Georg Bitz, Reichsbahninspektor i. R.
Elly Bitz
Rudolf Frank u. Frau, Lok.-Führer i. R.

Die Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden.

Danksagung

Für alle liebe und herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben, teuren Entschlafenen, Frau

Regina Driescher

geb. Riesterer

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Mannheim, im September 1940.

Im Namen der Hinterbliebenen
Else Landmann-Driescher

Analysen von festen u. flüssigen Brennstoffen im chem. Laboratorium **Dr. Graff, P 7, 12**

Zurück!
Dr. Altpeter
Zahnarzt
O 7, 8

Zurück!
Dr. med. **A. Buresch**
Fachärztin für innere Krankheiten
Hebelstr. 23 Tel. 206 70

Zurück
Dr. Erich Haaß
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
O 7, 3 Tel. 215 48

Vom Heeresdienst zurück!
Rudolf Kraft
Dentist
Telephon 51788. Mhm.-Feudenheim Hauptstr. 27.

Zurück
Dr. Spiegel
Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten
L 15, 15

Oberabtsteinach im Odenwald
600 Meter — Höhenluft
Pension „Zum gold. Bock"
Gute bürgerl. Küche und Verpflegung. Preis 3.30 Mark, Monat 80 Mark, Bedienung 10 v. H.

Herbst-
Modell-
Hüte
..im größten Spezialgeschäft am Platze:
Limbeck
DAMENHÜTE
Mannheim G 3, 1 - N 7, 4 - Schwetzingerstr. 64
Ludwigshafen am Rhein (Im Pfalzbau)

Als wenn Sie neue Füße haben!
Gegen Ermüdung der Füße, Fußschweiß, kalte Füße, Brennen, Zehen-Ekzeme, Blasen. Einige Tropfen „Dewal" einmassiert, wie neugeboren. Fl. 1.- RM., doppelt. 1.50 RM., Jahresfl. 5.50 RM. (6 mal größer, Ersparnis 2.50) in Apotheken u. Drogerien. Großbezug: Alle Drogengrossisten. Hageda, Gehe.

Detektiv-**MENG**
Mannheim, D 5, 15

Vermißt
nicht mancher seinen Füllhalter, der unrepariert in der Schublade daheim liegt? Bringen Sie ihn zu uns, bald werden Sie wieder für wenig Geld Ihre Freude daran haben
Fahlbusch
im Rathaus

Photo KLOOS
C 2, 15

Gebrauchte
Schreibmaschinen

gründlich durchrepariert sofort lieferbar
J. BUCHER
Mannheim, B 1, 3

Öffentliche Aufforderung

Im Hauptfriedhof Mannheim und in den Friedhöfen Friedrichsfeld, Rheinau, Neckarau und Feudenheim gelangen nachstehende Gräberfelder zur Umgrabung und teilweisen Neubelegung:

Hauptfriedhof II. Teil, V. Abtlg., enthaltend die Gräber Erwachsener vom 8. 7. 1868 bis 2. 8. 1870 und vom 9. 2. 1919 bis 1. 9. 1919, Kinder vom 15. 11. 1869 bis 12. 6. 1871 und vom 2. 9. 1898 bis 30. 9. 1920. — **I. Teil, IV. Abtlg.**, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 19. 12. 1855 bis 8. 1. 1859, vom 18. 10. 1895 bis 2. 11. 1896 und vom 2. 9. 1919 bis 6. 4. 1920, Kinder vom 12. 1. 1858 bis 8. 1. 1859. — **VI. Teil, 10. Abtlg. gegen Osten**, enthaltend die Kindergräber vom 12. 1. 1927 bis 8. 8. 1928.

Friedhof Friedrichsfeld III. Abtlg., enthaltend die Kindergräber vom 4. 10. 1917 bis 8. 7. 1927.

Friedhof Rheinau IV. Abtlg., enthaltend die Gräber Erwachsener vom 1. 1. 1919 bis 15. 8. 1921. — **III. Abtlg.**, enthaltend die Kindergräber vom 1. 1. 1927 bis 31. 12. 1929.

Friedhof Neckarau I. Abtlg., enthaltend die Kindergräber vom 6. 3. 1921 bis 13. 1. 1927. — **IX. Abteilung**, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 6. 2. 1918 bis 5. 3. 1921.

Friedhof Feudenheim, X. Abtlg., enthaltend die Kindergräber vom 3. 1. 1917 bis 15. 7. 1924. — **XI. Abtlg.**, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 24. 7. 1903 bis 30. 5. 1913.

Sofern in einem Grab zu einem späteren Zeitpunkt eine zweite Bestattung oder eine Urnenbeisetzung erfolgte, wird dadurch der Zeitpunkt der Umgrabung in keiner Weise beeinflußt.

Anträge auf Erhaltung der Gräber auf eine weitere 25jährige Ruhezeit für Erwachsenen- bzw. 12jährige Ruhezeit für Kindergräber, wobei die Gebühr mit RM 50.— für Erwachsenen- und RM 25.— für Kindergräber zu entrichten ist, sind längstens bis 15. Oktober 1940 bei der Friedhofverwaltung im Hauptfriedhof — Sprechstunden werktags von 8 bis 12 Uhr — zu stellen. Später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt. Ein Teil der Gräber muß wegen anderweitiger Verwendung der Grabplätze verlegt werden.

Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung der Gräber nicht wünschen, werden aufgefordert, Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen bis spätestens 15. Oktober 1940 zu entfernen.

Für die Abräumung der Gräber ist bei der Friedhofverwaltung, für die Vorortfriedhöfe beim dortigen Friedhofaufseher, vorher die Erlaubnis einzuholen. Nach Ablauf der genannten Frist wird die Friedhofverwaltung über die nicht entfernten Materialien verfügen.

Mannheim, den 24. Juli 1940.

Der Oberbürgermeister.

Männer und Frauen
in selbständigen und freien Berufen

Wir ersetzen laut unseren Spezial-Tarifen den durch **Arbeitsunfähigkeit** ausfallenden **Verdienst**.

Bei niedrigen Beiträgen vergüten wir ℳ 35.—, ℳ 70.—, ℳ 105.— Krankengeld pro Woche auch an Sonn- u. Feiertagen.

Dieser Spezial-Tarif kann **unabhängig** von einer evtl. bestehenden **Krankheitskosten**-Versicherung abgeschlossen werden.
Echte Gewinnbeteiligung auch bei Inanspruchnahme gemäß § 37 der AVB.
Verlangen Sie noch heute Prospekte oder Vertreterbesuch von der

Deutsche Kranken-Versicherungs A.G.
Filialdirektion Mannheim, D 1, 10-12 Telephon 208 87

Pariser
MODELLE
Erstklassige Maßanfertigung
Ruf 23347 MANNHEIM P 7, 16¹

Radio
(Stahlhaft) prima erhalten, bill. zu verkauf. N 4, 7, 1 Tr. r.

Strickmaschine
Nr. 7, billig zu verk. Schöll, K 3, 9.

Herren- und Knabenrad
bill. zu verkaufen. Hauber, M 2, 18

Koffer-Radio u. Küchentisch
billig zu verkauf. Adr. in der Geschäftsst.

Schnellwaage
zu verkaufen od. Tausch gegen Schreibmaschine. Burgert, Große Merzelstr. Nr. 42.

Gebrauchte Schreibmaschinen
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13
Telefon 287 28

Schwarzes **Jackenkleid** und braunes Kleid Gr. 44, zu verk. Feudenheim, Eichbaumstr. Nr. 3.

1 vollst. Bett (sich. Betts.) zu verk. Anzuf. v. 11—1 u. 5—7 Z. Schmitt, Heinrich-Lanz-Straße 14.

Weißer Herd 100 cm, rechts, billig zu verkauf. H 7, 33, 1 Treppe

2 Lederstühle preisw. zu verkaufen. Uhlandstraße Nr. 1 Treppe rechts.

Astreine **Eichenblockware** 15, 20, 26, 30, 40 und 52 mm, gut abgelagert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 1179 an die Geschäftsstelle

Gut erhaltener, kombinierter, gebrauchter, weißer **Herd** RM. 45.—, sof. zu verkaufen. Pestalozzistr. 36, Hinterhs., 2. Stck.

Breites Bett m. Rost u. guter Matratze.
Mädchenschuhe Gr. 40, zu verk. Luisenring 52, Huber

1 Holzboot für 20.—,
1 Faltboot gut erh., f. 70.— zu verk. Neckarau, Rangierbahnhof, Reparaturwerkst., bei Bauer.

Neues **eisernes Bett** zu verkaufen. O 4, 2, parterre

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verk. Adr. in d. Gesch.

Verkäufe

GEMÄLDE-VERKAUF
Aus meinem Privatbes. gebe ich zur freien Wahl 3 wertv. Originalgemälde eines groß. Meisters ab. Außerdem 3 Studien. Verkauf zu ½ d. Wertes von 180.— Mk. an. (Galeriestücke.) Mädchen-Rembrandtfigur, Dame in Gelb - Tizianfigur, Zigeuner-Charakterkopf, großer Akt, Page m. Mandoline usw. Prof. Lenbach 130×180. Als weiteres Büsten u. Figuren, altrömische u. griechische Nachbildungen mit Säulen u. Ständer, 30—50 Mk. B 4, 14 p., Tel. 209 02.

Altes Herrenfahrrad 4 große Obstfässer, 1 Gasherd m. Backofen, 1 Zylinderhut (57) zu verk. Kleist, Alferstal, Auf d. Vogelsang 54

Elegante Mahag.-**Ladeneinrichtg.** Warenschrank, Theke usw. zu verkauf. Angeb. u. W. Gi. 1780 an d. Geschä. d. Bl.

Radio 4 R., Wechselstr., 1 gut erh., f. 130 ℳ, ebenso 1 R. Telefunken 1. Gleichstr., wegzug. zu verk. F 4, 11, IV, Ma., bei K., ab 18 U., a. So.

Als Verlobte grüßen:
Christl Hambsch geb. Biochschmitt
Felix Erb
Mannheim Schwetzinger Straße 109 — Saarbrücken z. Z. Mannheim

---

Ihre Vermählung geben bekannt:
Erwin Noll
Rita Maria Noll geb. Werner
Mannheim, 7. September 1940
Karl-Ludwig-Straße 29

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt:
Ellen Schork
Dr. med. Günther Otto
Mannheim — Berlin

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. Schwoerer
Frauenarzt
Friedrichs Platz 3 Fernruf 410 36

Hildegard Priessnitz
Dr. med. Heinz Obermayer
Assistenzarzt, z. Z. im Felde
Verlobte
Prag XII, Slowakische Str. 12 — 25. August 1940 — Mannheim L 13, 5

Sanatorium Dr. Amelung
Königstein im Taunus
Innere Krankheiten Nervenkrankheiten
Ganzjährig geöffnet

Ihre Verlobung geben bekannt:
Johanna Grab
Erwin Lorbeer
Mannheim Rüdesstr. 4 — September 1940 — Mannheim Gontardstr. 10

Anzeigen in die NMZ

Automarkt

Lieferwagen
750—1000 Kg. Tragfähigkeit, oder
komb. Personen- u. Lieferwagen
in einwandfreiem Zustande, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 18 416 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Opel 1,2 ltr.
steuerfrei, einwandfr. erhalt., zum Preise v. 300.— ℳ zu verk. Weber, Bäckerei, Neulußheim.

1 Tonnen-**Lieferwagen**
Marke Goliath fahrbereit, sofort zu verkaufen. — Näheres Fernsprech. 504 28

Speisezimmer
neu
1 Büfett
1 Tisch 90×110
4 Stühle 250.— RM
Heh. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1 Nr. 7—8

Kaufgesuche

Geld ohne Zinsen
für Schmuck, Altgold, Brillanten gibt es bei Rexin, K 1, 5. Besch. C 33643.

Wäscherei-Maschinen
kompl. Wäscherei-Anlagen zu kaufen gesucht.
K. STOLL
Wiesbaden-Biebrich, Frankfurter Str. 12

Schreibmaschine Photo-Apparat
neu od. gebr., jedoch gut erhalt., gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 19 404 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe
stets
Anzüge Schuhe
Ankauf v. Pfandscheinen, Uhren, Gold, Räder, Harmonikas. An- und Verkauf
Helene Moll
G 5 Nr. 1.

Kaufe
gebr. Möbel
gegen Barzahlung. M. Wagner, U 1, 17. An- und Verkauf.

Büromöbel
Schreibtische
Aktenschränke
Musterschränke
Schreibmaschine
usw., gut erhalt., z. kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 19 472 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Chaiselongue oder Couch
evtl. Bett m. Matr. z. kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 1732 an d. Gesch. d. Blatt.

Adler 7
Schreibmaschinen in jed. Menge z. kaufen gesucht. Dipl.-Ing. Ferd. Mais, Werderstr. 1

Alte Schallplatten
Bringen Sie zum Ankauf u. Inzahlungnahme zu
Heckel
Abtlg. Schallplatten Kunststraße, O 3, 10

Mayers Konversations-Lexikon
gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. Gi. 1783 an d. Gesch. d. Blatt.

Nur gut erhaltenes **Damen-Markenrad** zu kaufen gesucht. Blum, H 7, 7

Bücherankauf
Graf, R 3, 3.

Holländer oder Kinderfahrzeug
für Kinder, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Waldparkstraße 6, parterre.

Gut erhaltener **Waschtisch** oder Kommode zu kaufen gesucht. Ang. u. Gi. 1800 an d. Geschäftsst.

Gut erhaltener **Kinder-Sportwagen** zu kaufen gesucht. Ang. u. Gi. 1777 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet.

Marsch-Stiefel
Gr. 42, z. kaufen gesucht. Ang. u. Gi. 1901 a. Gesch.

Warum
sich mehr Gedanken machen, als nötig?

Es gibt im Laufe der Woche soviel Dinge, die man am einfachsten mit der Aufgabe einer Kleinanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung erledigt. Das ist eine billige und erprobte Angelegenheit, die immer wieder Erfolg bringt. Wenn Sie nicht wissen, wie Sie eine Kleinanzeige aufsetzen sollen, kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne.

Büro-Möbel
Friedmann & Seumer
Büro-Maschinen
Büro-Bedarf
1000 qm Büromöbellager

Haltbare Gurken
die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig. Er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack und braucht nicht gekocht zu werden.
Liter 45 Pfennig.
Storchen-Drogerie Marktplatz **H 1, 16**

Nette, gut aussehende Dame
Witwe 36, sucht für Wanderungen und Freizeitgestaltung (getrennte Kasse) gebildeten, jugendlichen Kameraden. Zuschriften erb. unter W. Gi. 1800 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hühneraugen
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Für die Woche vom 9.—15. Sept. 1940 werden folgende Abschnitte der Lebensmittelkarten aufgerufen:

Karte	Normalverbraucher	Schwer- u. Schwerstarbeiter - Zusatzkarten -		Kinder bis zu 6 Jahren		Kinder über 6 Jahre
Fleischkarte	Abschnitte III	Abschnitte III		Abschnitte III		Abschnitte III
Brotkarte	3, 7, 11, 15 (auch f. Jugendl. v. 10-20 J.)	(Schwerarb.) 3, 7	Schwerstarb.) 3, 7, 11	3 und 7 für Brot, die mit × versehenen Abschnitte für Kindernährmittel oder Reisflocken oder Graupen, Grieß oder Haferflocken		3, 7, 11 und Abschn. über 100 g
Fettkarte *) SV-Karte = Selbstversorger-Karte. Soweit an Stelle von Butter Butterschmalz abgegeben wird, erfolgt Lieferung im Verhältnis von 5 : 4	Bu 3 für Butter (auch der SV 2 Karte*) Abschnitt 3 für Käse (a.d. SV 1, SV 2, SV 5 Karte*) Abschnitt 3 für Speck usw. (auch der SV 1 Karte*) Abschn. 2 der SV 1 Karte für Butter oder Margarine*)	2 f. Speck usw. a 3 für Butter od. Margarine	3 f. Speck usw. a 3 und b 2 für Butter o. Marg.	bis zu 3 Jahr. - Kleinstk. - Bu 3 für Butter 3 für Käse Im übr. wie in d. Vorwoche	v. 3—6 Jahr. - Klk. -	Be 3 für Butter (auch der SV 4 Karte*) 3 für Käse (a. d. SV 3 u. SV 4 Karte*) Fe c für Butter od. Margar. Abschn. 3 der SV 3 Karte für Butter oder Margarine*)
Karte für Marmelade	je nach Bestellung entweder Marmelade oder Zucker					
Zuckerkarte	Abschnitt 3					
Nährmittelkarte	N 23, N 32 und N 33 für je 125 g und N 24 für 25 g Kaffee-Ersatz oder Kaffee-Zusatzmittel. Im übrigen wie in der Vorwoche					

Städt. Ernährungsamt Mannheim - Der Landrat des Kreises Mannheim - Ernährungsamt Abt. B.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Konstrukteure und
Fachingenieure

für allgemeinen Maschinenbau, Tiefbohreinrichtungen, Tiefbohrwerkzeuge, Erdölgewinnungs-Einrichtungen, Pumpen, Getriebebau, Hydraulik und Statik.

Angebote mit selbstgeschriebenem lückenlosem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter Kennwort T B 4 an die

Reichswerke A. G. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring"
Abtlg. Bergbau A. G. in Salzgitter
Salzgitter/Harz.

Für unsere Einkaufsabteilung suchen wir zum baldigen Eintritt
einen tüchtigen
Einkäufer
(Eisenhändler)
Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf, sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Eintrittstermines erb. an
Joseph Vögele A.-G.
Mannheim

Wir suchen zum mögl. baldigen Eintritt
Lohnbuchhalter
für Baustellen-Tätigkeit
Verlangt wird: sicheres u. flottes Arbeiten, Beherrschung des Tarif- und Sozialversicherungswesens, die in längerer Praxis erworben ist.
Geboten wird: ausbaufähige und abwechslungsreiche Stellung in großer Lohnbuchhaltung.
Es kommen nur Bewerber in Frage, die den vorstehend genannten Anforderungen restlos genügen. - Angebote unter Angabe des frühesten Eintrittstermines u. der Gehaltsansprüche sind zu richt. an
Deutsche Bau-Aktiengesellschaft
Niederlassung Frankfurt/M. Bauforweg 10

Für eine unserer Verkaufsabteilungen suchen wir zum baldigen Eintritt eine jüngere
Stenotypistin
möglichst mit Kenntnissen in französischer u. englischer Sprache. - Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, sowie mit Angabe des Eintrittstermines erbeten an
Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Wir suchen gewandte
Telephonistin
für unsere Telephonzentrale, die auch leichte Schreibarbeiten übernimmt. — Angebote mit Bild an
Dubois & Kaufmann G.m.b.H.
Chemische Fabrik, Mannheim-Rheinau

Fakturistin
flotte Rechnerin, an pünktliches Arbeiten gewöhnt, zum alsbaldigen Eintritt in gute Dauerstellung gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten an
Fr. Goerig & Co., K.-G., Mannheim
Elisabethstraße 3.

Für KASINO
tüchtiges, jüngeres Mädchen
für Küchenarbeiten und zum Servieren für sofort oder später gesucht.
Siemens-Schuckert-Werke A.-G.
Zweigniederlassung Mannheim - N 7, 18

Vertreter
für Waschmittel (Holland), Industrie u. alte, gut eingeführte Firma Nähe Mannheims gesucht. Angebote unter Nr. 1798 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngere Sprechstundenhilfe
gesucht. Angebote unter Nr. 1828 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige
Bedienung
für Wirtschaft u. Café
gesucht
Emil Kehler, Kronprinzenstraße Nr. 46. 19 403

Fleißig., ehrliches
Alleinmädchen
nicht unter 19 J., per sofort ob. 1. 10. 1938 gesucht. Hilles, L 4, 1. Fernsprech. 208 76

Ehrliche, saubere
Putzfrau
in mod. kleinen Haushalt gesucht. Mögl. nachmittags Vorzust. Montag ab Dienstag ab 1/2 6 (17.30) Uhr. Luise Fischer, Mhm., B 7, 18.

Mädchen
für gutes Haus gesucht. Eintritt 1. Oktbr. Fernsprech. 502 35

Suche für Vier-Zimmer-Haushalt
tüchtiges Mädchen
zum 1. Oktober. Adr. in der Geschäftsst.

Suche für sofort
Mädchen oder Frau
für Zimmerarbeit. gl. weiß. Wäsche. Seckenheimer Str. Nr. 36, 1 Treppe. 19 442

Putzfrau
für vormittags gesucht. 19 471 Seckel, Rheindammstraße Nr. 48.

Tüchtige
Stunden- od. Monatsfrau
gesucht.
R. Krapp, D 4, 20.

Für gepflegt. kleinen Haushalt fol. zuverlässiges, kinderliebes
Mädchen
gesucht. - Angebote u. Ch 1842 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet.

Lehrmädchen
für das Putzmacherhandwerk erlernen will, gesucht. Angebote unter Nr. 19 402 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädchen
für leichte Arbeiten sofort gesucht.
Damenmoden-Geschw. Nixe, N 4 Nr. 7. 19 344

Für unser Eisenlager stellen wir sofort
Arbeiter
ein
Eisengesellschaft Mannheim m.b.H.
Mannheim, C 2, 20 Ruf 352 31

Für sofort werden gesucht 2 erstklassige
Großstückschneider
für Zivil u. Uniform, sowie 2 erstklass.
Kleinstückschneider
Angebote an Christ. Geyer, Garmisch-Partenkirchen, Weihnachtsstr. 5, Tel. 2967.

Gewandte kaufmännische
Persönlichkeit
die in der Lage sein soll, den Filialleiter zu vertreten, wird für die Mannheimer Vertriebsstelle eines Zeitschriften-Verlages gesucht. Bewerbungen mit näheren Angaben über die bisherige Tätigkeit erb. unter M H 4490 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 19448

Zuverlässiger Fahrer
für Dreirad-Lieferwagen
gesucht
(Führerschein 4). Zuschriften erb. unter Nr. 19 454 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Metzgerbursche
fleißig und ehrlich gesucht. Eintritt 15. September.
Metzgerei H. Schweinfurth, Holzstraße Nr. 1.

Für Lagerarbeiten
und gelegentliche Fahrten mit ein. Dreirad-Lieferwagen wird
zuverlässige Kraft
gesucht
(Führerschein 4). Zuschriften erb. unter Nr. 19 455 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In Dauerstellung zum baldigen Eintritt tüchtige
Verkaufskräfte
für Wäsche, Weißwaren und Kleiderstoffe gesucht. - Angebote unter Nr. 19193 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Mehrere
Vertreterinnen
(über 25 J. alt) von führender Firma
zum Besuch v. Privatkundschaft
für angenehme Tätigkeit
sofort gesucht.
Bewerberinnen, die schon gereist sind u. Wert auf gute Verdienstmöglichkeit legen, wollen sich sofort melden unter Nr. 19 477 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jüngere
Stenotypistin
(evtl. auch Anfängerin)
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Vorzustellen 9—12 Uhr vormittags.
Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G.
Filialdirektion Mannheim, B 1, 10-12

Jüngere
Stenotypistin
evtl. Anfängerin
gesucht. Angebote unt. Ch 1826 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen für unsere
Putzabteilung
eine tüchtige, jüngere
Verkäuferin
mehrere branchekundige
Modistinnen
Bewerbungen erbeten an:
Textilhaus Klebs K.-G.
LUDWIGSHAFEN A. RH.

Selbst. Fräulein oder Frau
(mittleren Alters) zur Führung einer Bäckerei-Filiale (gegen Provision) gesucht. Ausf. Angebote unt. Nr. 19 479 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfektes
Alleinmädchen
zum 1. Oktober gesucht
Weiland, Sophienstr. 22

Pflichtjahrmädchen
(auch angehende Schülerin) gesucht. Hermann, Heinrich-Hoff-Straße Nr. 19, Almen, Fernspr. 446 22.

Junger, kräftiger
Hausbursche
der abends den Zigarettenverkauf übernimmt, per sofort gesucht.
Café Rheinland, J 1 Nr. 6.

Kinder-Frl. oder Kinderschwester
tagsüber oder halbtags zu meinen beiden Mädels von 4 und 2 Jahren gesucht.
Telephon 485 52

Fleißig., zuverlässiges
Mädchen
das schon in Stellung war, baldigst gesucht. Telephon. Anfragen ab Montag unter Ruf Nr. 521 88, Mannheim.

Zuverläss., junges
Mädchen
sofort oder zum 1. Oktober in kleinen Haushalt
gesucht
Kunz, Richard-Wagner-Straße 72

Saubere
Putzfrau
f. Büro sofort gesucht. Vorzustellen Dalbergstraße 13, 3. Stock.

Personal
jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung.

Stellengesuche

Bankkaufmann
in leitender Stellung
sucht neuen Wirkungskreis
in Bank, Handel oder Industrie.
Zuschriften unter Nr. 19485 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiger Mann
mit gutem Leumund sucht Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Ch 1807 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rundfunk-Mechaniker mit Meisterprüfung
sucht sich zu verändern. evtl. passenden Wirkungskreis als Rundfunkmechanikermeister. (Nur Dauerstellung.)
H. Wagner, Meerfeldstraße 63.

Junger Mann
verh., Führerschein 3b, kautionsfähig, sucht Stellung als Beifahrer, Kassierer oder Lagerverwalter usw. — Angebote unt. M Ch 1877 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Telefonistin
20 Jahre alt, sucht sich zum 1. Oktober zu verändern.
Angebote unter Nr. 19291 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Schwester
mit Staatsexamen sucht Wirkungskreis in Krankenh., Werk- od. Heilanstalt, Privatpflege od. als Sprechstundenhilfe. Angeb. unt. L W 679 beförd. Mitteldeutsche Anz.-Ges., Leipzig C 1.

Stellengesuche

Kraftfahrer
mit Führerschein Klasse 2, sucht fest. Stellung. Angebote unter Ch 1799 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Zuverlässig. Mann sucht
Beschäftigung
als Lagerarbeiter, Beifahrer oder sonstigen Posten. Ang. u. Ch 1806 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet.

Aelt. Rentner sucht
Beschäftigung
zu Zentralheizg. Ang. u. Ch 1809 an d. Geschäftsst. d. Blatt. erbeten.

Tücht. ält. Fräul. perf. i. Küche u. Haus, sucht zum 1. Okt. Stellung als Haushälterin b. alleinsteh. Herrn. Bei gegens. Zuneigung spätere Heirat nicht ausgeschloss. Zuschr. u. Ch 1701 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Suche f. mein 19jährig., gebild.
Mädel
sehr kinderlieb
Unterkunft
bei netter gebild. Familie mit Familienanschluß, 1. Okt. ob. 1938. Taschengeld erw. Frau Saalam, Ludwigshafen am Rh., Rohrstr. 18

Tüchtige, erfahr.
Hausgehilfin
sucht Stellung in kinderl. Haushalt, geht auch als Köchin od. Alleinmädchen, zum 1. Oktober. Angeb. unt. Ch 1833 an d. Geschäft. d. Bl.

Junger, tüchtiger
Kaufmann
sucht ab 18 Uhr
Nebenbeschäftig.
Zuschriften unter Ch 1832 an die Geschäft. d. Blatt.

Briefmarken
WALTER BEHRENS
Ankauf von Sammlungen

Hypotheken

Für Hypothekengeldbeschaffung
und vorteilhafte Hypotheken-Umschuldungen
ist jetzt der richtige Augenblick. Zu einer unverbindlichen Besprechung stehe ich auf Anfrage zur Verfügung
Carl Reusch
Immobilien Finanzierungen
Mannheim, Rheinvillenstr. 3, Fernsprecher 281 83

Immobilien

Großes erstkl. Rentenhaus
für Kapitalanlage
in bester, ruhigster Wohnlage, Lindenhof, Nähe Waldpark, mit geräumigen 2- bis 3-Zimmer-Wohnungen, zum Teil Bad, Balkone, Mansarden, tadellos innerer und äußerer Zustand, selten günstig zu verkaufen. Kaufinteressenten mit nachweisbarem Barkapital von mindestens RM 20 000.— erhalten nähere Berechnungsunterlagen, woraus garantiert 10 Prozent Rendite für Anlagekapital nach Abzug aller nur möglichen Unkosten ersichtlich ist, durch:
Reggio - Immobilien
P 7, 23. Ruf 280 28/230 82

2-3-Fam.-Haus
in Mannheim od. Heidelberg in guter Wohnlage bei RM 15 000.— Anzahlung zu kaufen gesucht. — Angebote unter Ch 1749 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

HAUS
2—3 Zimm. mit groß. Garten (evtl. Siedlung) Nähe Mannheim zu mieten oder zu kaufen gesucht. Dagegen kann eine schöne 3-Zimmer-Wohnung Nähe Friedrichspark getauscht werden. Angebote unt. Ch 1795 an die Geschäftsst.

Uebernehme
Hausverwaltungen
A. Scherrbacher, P 7, 15
im Hause der Deutschen Bank
Fernsprecher 21214 und 43911

Ein- bis Drei-Familienhaus
mögl. m. Garagen u. Garten, Lage am Luisenpark—Oststadt
z. kaufen gesucht. Angeb. u. Ch 1773 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet.

Zu verkaufen:
Bau-grundstück
i. Heidelberg Neckartal. Anfr. Heidelberg Schloßberg. Nr. 7.

Eckhaus
1900 erbaut, mit Laden, Einfahrt, Werkstätte und Garagenplatz, Preis 30 500 RM, Anzahlung 3500 RM, sofort zu verkaufen.
K. H. Weidner, Immobilien
Sophienstraße 18, Ruf 443 64

Bauerngut
Nähe Karlsruhe, etwa 20 Hz. groß, mit schönem Wohnhaus u. großem, geräumigem Garten, Nebengebäude, Stallung, Bahn- u. Stadtverbindg., mit lebend. u. tot. Inventar zu verkaufen.

Rentenhaus
in sehr guter Wohnlage der Stadt Mannheim, mit 2- und 3-Zi.-Wohnungen, hohe Rente, umständehalber zu verkaufen.

Haus
4×3 Zimm., Küche, Bad, Garten, Toreinfahrt und Garage, Rettbau, bei 8000 RM Anzahlung zu verkaufen. 19 482

Immob.-Büro **Jakob Neuert**
Mannheim, P 2, 6,
Fernruf 283 66, nach Geschäftsschluß 510 44.

An der sonnigen Bergstraße
In bester Lage lebhaften Kurortes ist altershalber schönes
Gasthof-Anwesen
zu verkaufen. RM. 38 000.— (Anzahlung RM. 8000.—) Schriftl. Anfragen an:
W. Weeber Immobilien-Büro Bensheim-Auerbach, Heidelberger Str. 73 (neb. Hotel Weigold)

Bauernhaus im kleinen Odenwald
mit Scheuer, Stallung, Garten zu verkaufen. Preis RM. 7 800.—
Gg. Flag, Immobilien, Heidelberg, Kaiserstraße 2a.

Wochenendhaus
Massivbau, bei Neckargemünd, 2 Zim., 1 Küche, 1 Mansarde, etwa 2000 qm angelegter Baumgarten zu RM. 8000.— bei RM. 6000.— Anzahlung zu verkaufen.
Immobilien-Knauber
U 1, 12. Ruf 230 02

Freistehendes
7-Zim.-Haus
Feudenheim, mit Heizung, Bad, Speise- u. Speisekam., Loggia, Terrasse, Obst- u. Ziergarten, Garagenplatz. Anzahlg. 16 000.—

Freistehendes
Etagenhaus
Heidelberg, 8 Wohnungen m. Bäder. Platz für 8 Garagen, beste Wohnlage. Anz. 27 000.—

Kauf- oder Beteiligung
von Fabriken, Geschäft., Industrieanwesen, Ein- u. Mehr-Famil.-Häuser, hier u. auswärts, s. Barzahlg.
E. Schäfer, Immobilien
Mannheim, K 1, 8

Garten
mit Ernte portam zu verpachten. Näheres bei
Burg, Dampfwerkstraße Nr. 1.

Ich biete an:
1 Rentenhaus
Preis RM. 140 000.-
1 große Villa
in der Oststadt, aufteilbar in Etage-Wohnungen, Preis RM. 95 000.-
1 Fabrik-Gebäude
Preis RM. 70 000.-
Größere Büro-Räume div. Wohng.
Ich suche
Einfamilien-Häuser
Preislage etwa RM. 30 000.-
Objekte
jeder Art
in der Preislage bis zu RM. 60 000.-
Hatry
Immobilien
Karl-Ludwigstr. 23
Tel. 40912

Haus
-Verwaltungen übernimmt
Dipl.-Kfm. **Karmann**
Immobilien
N 5, 7

Anzeigen in der NMZ haben gute **Wirkung**

Rentenhaus
Heidelberg, 2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen, wegen Erbteilung zu verkaufen. Preisbasis 38 000.—, Anzahlung 20 000.— RM. Rentabilitätsberechnung steht zu Diensten.
Immobilien-Knauber
U 1, 12. Ruf 230 02

Rentenhaus
12 × 2 - Zimmer-Wohnungen, Schwetzingerstadt, wegen Erbteilung zu verkauf. Preisbasis 38 000.—, Anzahlung 20 000.— Mark.
Immobilien-Knauber
U 1, 12. Ruf 230 02

Pfingstberg
3-stöck. Wohnhaus
mit je 3 Zimmer, Küche, Nebenräume, großer Garten, 1931 erbaut, bei 5000 RM Anzahlg. zu verkauf. Näheres bei Heinrich Hess, Pfarrstadt, Stephanienstr. 14.

Das Reim zu »werben«
mit Recht heißt: »erben«!

Heiraten

Heiraten, aber wen? Den Zeitumständen gemäß habe ich wenig Gelegenheit, auf normale Weise geeignete Damenbekanntschaften zu machen, deshalb bitte ich, sich durch ein Vorurteil gegen diesen Weg des Kennenlernens nicht hemmen zu lassen.
Ich bin **Akademiker, Dr.** in Industriestellung, 38 J., 1,73 m, Nordd., mit viele. Interessen, viel gereist.
Sie soll **Abitur** haben, - kulturelle Int., guten Geschmack u. natürl. Charakter besitzen, - gesund und temperamentvoll sein. Vermögen erwünscht, aber keineswegs Bedingung.
Ausführl. Bildzuschr. (auch Vermittlg. durch Eltern genehm) unter St 1759 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Witwer
Ende 50, kath., sehr rüstig, Kaufmann mit hohem Einkommen u. Rentenhaus, wünscht sich wieder zu verheiraten. Damen mit verträglich. Charakter und guten Hausfrauen-Eigenschaften mögen sich vertrauensvoll melden. Vermögen u. Vermittlg. zwecklos. Zuschriften unter Ch 1851 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein
36 Jahre, evang., gebildet, musikalisch, mit bester Vergangenheit, schöner Aussteuer u. 30 000 RM Vermög., ersehnt Neigungsehe mit geb., charaktervollem Herrn in guter Position. Ausführliche, ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter Nr. 1947 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Staatsbeamter
in guten Verhältnissen möchte eine Lebensgefährtin nach seinem Herzen finden. Der Mitte 40er legt auf edle Herzensbildung mehr Wert als auf Vermögen, deshalb ist er fast vom materiellen Einfluß frei. Näheres unter M 91 durch Briefbund
Treuhelf Bureau 3a.

Freizeitgestaltung
mit gepflegter Persönlichkeit wünscht Witwer, 40 J., 1,75 gr., Sportsmann, Rheinländer, hier fremd, unabhängig. Kath. spät. Heirat. Zuschriften unter Ch 1786 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dame
bester Kreise, Vollwaise, berufstätig, evgl., Anfang 30, sympath., gewandt, Geist und Seele, haushaltstüchtig, vermögend, sucht hochgeb. charakterfesten Lebenspartner in gehob. Pos. Beamt., Ingenieur od. Dentist, die sicher Hochschulbild. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Zuschriften unter Nr. 19 307 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ingenieur
36 J., ledig, schlank, sympathisch, mit 1000 RM Monatseinkommen, Vermög. u. Auto, sehr aufrichtig. Charakter, lebenslustig, ersehnt Herzenspartnerin, Kunst-, Sportfreund, ersehnt heim. Glück. Nicht Vermögen, sondern innige Neigung entscheidet allein. Näheres unter Nr. 3060 durch Erich Müller, Wiesbaden, Hellmundstraße 5 (Ehemittler).

Halbwaise
21 J., ein sehr hübsches, frohes, lieb. Mädel, mit 18 000 RM bar Vermögen (spät. mehr), gut erzog., häusl. tücht., sportl. u. musikal., ersehnt Neig.-Ehe mit gut., aufr. Manne. Näheres unter Nr. 3062 durch Erich Müller, Wiesbaden, Hellmundstraße 5 (Ehemittler).

Welche charaktervolle Persönlichkeit in gut. Position möchte mit fein, berufstätiger Dame, Mitte 30, zwecks späterer
Wieder-Heirat
in Verbindg. treten. Witwer mit Kind sehr angen. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Ch 1794 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Fräulein, 30 J., alt, berufstätig, 1,65 gr., wünscht charaktervollen u. Gatten zwecks
Heirat
kennenzulernen. Ang. u. Nr. 1879 an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Neigungsehe
wünscht Herrn, sehr gut. Aeußeres, ohne Vermögen, mit groß. Herrn. Zuschriften unter Nr. 19 488 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Akademiker, Dr. jur., 31 J. alt, 1,78 m groß, dkl.-blond, gute Ersch., vielseitig interessiert, sucht lieb. Mädel zw. bald. Heirat. - Näheres u. A V 377 DEB.

Hauptlehrer, 36 J. alt, groß, braun, sportlich, musikliebend, mit Haus, such. Lebenskameradin. — Näheres u. A V 378 DEB.

Akademiker, 1. Staatsd., 36 J., mittelgr., blond, sehr vielseit., sucht m. geb. Dame Neigungsehe. - Näh. u. A V 379 DEB.

Angestellter m. 400 Mk. Eink., gereifter Ältere, gt. Ersch., vermög., wünscht gw. glückl. Ehe anzuge. Damen kennenlern. Näh. u. A V 380 DEB.

Näheres
D. E. B.
Mohrmann
Mannheim, M 3, 9a
Fernruf 277 66.
Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung

Kaufmännischer Angestellter
Mitt 40, 180 cm, in guten Verhältnissen, wünscht gebildete Angestellte, Angestellte zw. Heirat. Zuschr. m. Bild unt. Ch 1854 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet. Gewerbsmäßige Vermittlung nicht erwünscht.

Junge Dame
fremd in Mhm., 30 Jhr., sucht z. Bekanntschaft ein. gebild. Herrn zur Unterhaltung und Geselligkeit, evtl. später. Heirat. Zuschriften unter Ch 1898 an d. Geschäft. d. Blatt.

Frau
Ende 50, wünscht sich wieder
zu verheiraten
Zuschriften v. ält. Herrn in sich. Stellung erbet. u. Ch 1829 an d. Geschäft. d. Blatt.

Natur- u. sportl. Mädel, 22 J., 1,63 gr., ev., tadellos. Vergangenh., gut., gebild. Kameraden. Gef. Zuschr. erb.
Heirat
Beamt. — Beruflich. Anfr. Zuschr. erb. u. Ch 1806 an d. Geschäft. d. Blatt.

Beamter, Jnval., 37 J., groß, ang. Erschg., wünscht z. Bekanntsch. eines nett. Herrn z. Bek. Bekanntsch., 35—45 J., zwecks späterer
Heirat
Witwer m. Anhg. angenehm. Reise u. anonym zwecklos. Zuschriften unter Ch 1823 a. d. Gsch.

Gebildeter Herr pensionsberechtigt, groß und schlank, Anfang 30, ev., wünscht Bekanntschaft mit netter junger Dame zw.
Heirat
Vollzugnis und Vermittlg. nicht erwünscht. Angeb. unt. Nr. 1874 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, 28 J., kath., ... Heirat ...

Verm...
Eilt!
Möbeltransport m. nach Berlin
Ang. u. ...

3 Schlafzimmer

Matratzen oder **Polstermöbel** lassen sich wieder wie neu reinigen.
Das Aufpolstern od. Umarbeiten besorgt ...
Meister Berg
Schwetzinger Str. ...

Umzüge
mit Auto-Möbelwagen i. Stadt u. Überland sowie Möbel-Lagerung
Kunz, J 6, ...

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
J. Bucher
Gebrauchte Schreibmaschinen preiswert

Köhler T 6, 25

Unterricht

Carin-Göring-Schule
Höhere Handelslehranstalt - Mannheim - R 2, 2

Abendkurse

1. Wiederholungslehrgänge zur **Kaufmannsgehilfenprüfung** für alle Fachgruppen.
2. **Kaufmännische Fachlehrgänge** in sämtlichen kaufmännischen Fächern, Fremdsprachen, Warenkunde nach Geschäftszweigen, Plakatschrift und Schaufenstergestaltung, Kurzschrift, Maschinenschreiben.

Beginn der Lehrgänge: Montag, 9. September 1940. Nähere Einzelheiten und Anmeldung beim Sekretariat der Schule, Mannheim, R 2, 2 (Fernruf 251 51, Klinke 348), von 8.00—13.00 Uhr und 14.00—18.00 Uhr.

Der Direktor.

Vorsemester für Staatsbauschulen

durchgeführt im Auftrage d. Ministeriums von der **Werner-Siemens-Gewerbeschule Mannheim**

Bei genügender Beteiligung findet im Winterhalbjahr 1940/41 wieder ein Vorsemester für Staatsbauschulen mit Ganztagsunterricht statt.

Semesterbeginn: 1. Oktober 1940

Anmeldungen sofort auf der Kanzlei der **Werner-Siemens-Gewerbeschule** Mannheim - Wespinstraße 21

Privat-Handelsschule Vinc. Stock

Inh.: W. Krauss
M 4, 10 Fernsprecher 21792
Gegründet 1899

Kursbeginn: 1. Oktober 1940

a) Geschlossener Handelskurs (Unterrichtszeit 8-13 Uhr)
b) Anfängerkurs in Buchführung (Unterrichtszeit 20-21 Uhr)

Auskunft und Prospekte kostenlos!

Städt. Ingenieurschule Mannheim

Technische Vortragsabende für Kaufleute u. technisch interessierte Kreise

vom 7. Oktober 1940 bis Mitte Februar 1941
— Zwei Abende je Woche. —
Anmeldungen bis 20. September 1940. Drucksachen anfordern beim **Sekretariat N 6, 4**, Fernsprecher 228 01

Handels-unterrichtskurse Gröne

Tullastraße 14 - MANNHEIM - Fernspr. 42412

Neue Tageskurse

beginnen am 1. Oktober

Geschlossene Kurse in Kurzschrift
montags und donnerstags von 18-20 Uhr

Beginn: Donnerstag, den 3. Oktober

Auskunft und Prospekte kostenlos!

Am 9. September beginnen

Halbjahres-Sonderkurse

und Anfänger-Lehrgänge für

Kurzschrift und Maschinenschreiben

in Nachmittags- und Abendkursen.

Privat-Handels-Schule **Schüritz** Mannheim **O 7, 25** Kunststraße

---

Private Fremdsprachenschule VORBECK
MANNHEIM, Tattersallstraße 39 — Ruf 431 07
Unterricht in modernen Sprachen (bes. Schnellkurse) — Gründliche Berufsausbildung — Uebersetzungen
Sprechstunden tägl. 13—19; Samstag 14—16 Uhr

Priv.-Handelsschule Danner

L 15, 12 Fernsprecher 233 34. — Gegründet 1887
Staatl. gepr. für Volks- u. Forth.-Schulen
Gegr. 1887

1. Geschl. **Halbjahreskurse** vor- u. nachm.
2. Anfängerkurse f. Stenographie, Maschinenschr. u. Buchführung, nachmittags u. abends beginnen am **1. Oktober**

Englisch - Französisch
Spanisch - Russisch - Italienisch
für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute
BERLITZ INSTITUT
The Berlitz School of Languages
Lehrgänge in allen Weltsprachen
Nur Friedrichsring 2a - Fernruf 41600 (Wasserturm)

Tüchtiger unterrichtet in **Mathematik u. techn. Fächern**
Ang. u. Gt 1880 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet.

Bitte
Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden dadurch unliebsame Irrtümer.

Ausgabe der zweiten Reichskleiderkarte

Die Ausgabe der zweiten Reichskleiderkarte erfolgt in der Zeit vom 9.—13. September 1940. Bei der Abholung ist der rote „Personalausweis für die Abholung der Lebensmittelkarten" vorzulegen. **Ohne Vorzeigen dieses Personalausweises werden die Kleiderkarten nicht abgegeben. Die Abholung von Kleiderkarten durch Kinder kann nicht zugelassen werden.**

Die Karten werden in der nachstehenden Ordnung ausgegeben:

A B C D E	am Montag, dem 9. September 1940
F G H J	am Dienstag, dem 10. September 1940
K L M	am Mittwoch, dem 11. September 1940
N O P Q R S (ohne Sch) . . .	am Donnerstag, dem 12. September 1940
Sch T U V W X Y Z	am Freitag, dem 13. September 1940

Die Reichskleiderkarten sind in der für die Wohnung des Berechtigten zuständigen Zweigstelle des Amtes abzuholen. Für die Dauer der Kleiderkartenausgabe werden neben den bekannten Zweigstellen noch folgende besonderen Ausgabestellen errichtet:

für den Stadtteil Käfertal-Süd im Ortsgruppenheim, Rüdesheimer Straße 44,
für die Siedlung Schönau im Gasthaus „zur Schönau", Danziger Baumgang 101,
für die Siedlungen Rheinau und Sonnenschein im Siedlerheim, Speckweg 174.

Die Ausgabestellen sind von 8—12 Uhr und von 14.30—18 Uhr geöffnet. Für die Siedlungen Schönau, Rheinau und Sonnenschein kann die Ausgabe nur in der Zeit von 8—18 Uhr erfolgen.

Um eine reibungslose Abwicklung der Kleiderkartenausgabe zu sichern, können die Berechtigten nur an dem Tag abgefertigt werden, an dem sie zur Abholung aufgerufen sind. Wir bitten zum Abholen möglichst nicht die Hauptgeschäftsstunden zu wählen.

Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Zweigstellen durch die Ausgabe der Reichskleiderkarte können Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe auch in der Zeit vom 9.—14. September 1940 nicht entgegengenommen werden.

Städt. Wirtschaftsamt

Soeben ist erschienen

die diesjährige Ausgabe des

Dasselbe ist nach den amtlichen Unterlagen der Reichspost hergestellt worden.

Jeder Fernsprech-Teilnehmer von Mannheim und Ludwigshafen erhält in diesen Tagen eine Benachrichtigungs-Karte des Fernsprechamts, auf Grund derer ein Exemplar kostenlos in Empfang genommen werden kann.

Weitere Exemplare zum Preise von je RM 1.- können durch den Verlag bezogen werden.

Herausgeber und Verleger des Mannheimer Fernsprechbuches:

Deutsche Reichs-Postreklame GmbH. Bezirksdirektion Karlsruhe — **Verlagsanstalt Dr. Haas** Mannheim, R 1, 4-6, Ruf 249 51

Vermietungen

Laden mit 2 Zim. u. Küche z. 1. Oktober zu vermieten. — Anfr. u. Gt 1790 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet.

Schöner, großer **Laden** m. Nebenraum, i. Heidelberg, Hauptverkehrsstraße, sof. zu vermiet. Ang. u. W Gt 1779 an d. Geschst. d. Bl.

Ein großer, schöner, heller, ehemaliger [illegible]
Büro, Lager oder dergl. per sofort oder 1. Oktbr. billig zu vermieten. Zu erfragen bei: 19 458
Huber, U 7, 30, 1 Treppe hoch.

Am Paradeplatz: Schöner Laden mit Nebenraum für RM 240.— per Monat sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 19 445 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Büroräume (4 Zimmer), Bahnhofsnähe, mit Zentralheizung, Fahrstuhl, parterre, auch geteilt, für Arzt sehr geeignet, zu vermieten. 19 443
Fries, Bismarckplatz 18.

Große, helle Werkstätte auch als Lager geeignet, in zweistöckigem Anbau, Preis monatlich RM 90.—, sofort zu vermieten. — Anzusehen Bürgermeister-Fuchs-Str. Nr. 4. Näheres: 240
Hausverwaltg. R. H. Weidner, Sophienstraße 16, Ruf 448 44.

Augusta-Anlage 16: **Herrsch. Wohnung** beste h. aus 8 Zim., Bad, 2 Mädchenz., Küche u. Nebenräumen, sofort zu vermieten. — Näheres: Prinz-Wilhelm-Straße 4, part., Tel. 427 30. 19 414

7½-Zimmer-Wohnung in ruh. Stadtzentrum, m. groß. Garten, Zentralhzg., per Okt. zu verm. Angeb. unter Nr. 19 406 an die Geschäftsstelle.

Tennisplatz—Goethestraße freie Lage — neu hergerichtete **5-Zimmer-Wohnung** mit Ofenheizg. zu vermieten. Angebote unter Nr. 19 702 an die Geschäftsstelle dieses Blattes oder Ruf Nr. 424 32.

Ich erstelle neue, moderne Großwohnung bei gemeins. Eingang eine sehr elegante **3-Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad und Loggia. [illegible] Zentralheizg. Preis 112 RM. [illegible] Angeb. unt. Nr. 19 351 an die Gesch.

Am Friedrichsplatz 2 eleg., schön möbl. Zimmer mit fließ. Wasser, Zentralhzg., Bad u. Tel.-Ben. an [illegible] zu vermieten. Angeb. unter W Gt 1798 an die Geschäftsstelle.

Bäckerei in Heidelberg mod. eingerichtet, gute Lage, sofort **zu verpachten**. Angebote unter Nr. 19 408 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Schön möbl. [illegible] **Zimmer** zu verm. Gt1822 G 3, 6, 3 Tr. l.

Heidelberg: 4-Zimm.-Wohng. Bad, Mansarde, Zentralheiz., Garage, zu vermiet. Besichtigung von 9 bis 12 Uhr. - Zu erfragen: Gt1850 [illegible], Heidelberg, Schillerstr. Nr. 7, Fernsprech. [illegible]

Möblierter [illegible] Gt1775 **Balkonzimmer** zu verm. Kronprinzenstr. 34, III, l.

Lager in d. Innenstadt (ebenerdig) billig **zu vermieten.** Angebote unter Gt 1846 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

4 Zimmer, Küche Badezimmer und Zubehör, gegenüb. dem Rosengarten, z. 1. Okt. zu vermieten. Näher. i. Büro Helbing, [illegible] (19 154) Fernsprech. 218 48

2x3-Zimmer-Wohnung (getrennte 3-Zimmer-Wohng.) in schöner Ostadtlage, an 2 bessergestellte Familien billig zu vermieten. - Angebote u. Gt 1847 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet.

In Heidelberg [illegible]-Whg., herrl. Lage am Walde, Nähe Schloß, 90 RM, an [illegible] z. 1. 10. zu verm. Zuschr. u. 18 698 Fdr. Herbach, Hdlbg. [illegible] 19 468

Beim Friedrichsp. 2 Zimm. u. Küche 4. Stock, zum 1. Oktbr. zu vermieten. - Angebote u. Gt 1854 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet.

1. Oktober billig in Stadtmitte, 1. **2 Zimmer mit Küche** zu vermieten. — Angebote unter Nr. 19 415 an d. Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

1 Zi. u. Küche [illegible] a. alleinst. Person ab. Einz. [illegible] zu vermiet. Näher. Rheinaustraße 22, 2. Stck. Gt1856

Nette kleine Wohnung in ruhiger Villa, 2 Zim., Wohndiel., Kammer, eingebt. Bad, z. 1. 10. zu vermiet. — Anfr. u. Gt 1814 an d. Geschst. d. Blatt.

Schlafstelle zu vermieten. Gt1880 [illegible]

1½-Zim.-Wohng. in Hdlbg.-Handschuhsheim a. ruh. Dame zu vermiet. Näh. Heidelberg, Am Steigweg 7. Gt1819

2 leere Zimmer Warmwasserheizg., Balkon, i. Einf.-Haus z. 1. 10. an alleinst. berufst. Pers. z. v. [illegible] Gt1817

Leeres 19 431 **groß. Zimmer** an berufst. Dame zu vermieten. D 4, 13, 2 Trepp. auch So. anzuseh.

Schön möbl. Zimmer sof. u. [illegible] z. ver. **L 13, 1 Brühl**

L 15, 18, 1 Tr. Gut möbl. ruhig. Zimmer zu verm. Gt1838

Gut möbl. Zi. zu vermieten. Burgstr. Nr. 22, 2. Stock. Gt1837

In gutem Hause **ein möbl. Schlafzimmer** mit anschl. Wohnzimmer, parterre gelg., zu verm. El. Licht, Bad u. Telef.-Benützg. Näher. O 5, 17. Gt1840

Schön möbl. Zi. an Frl. zu verm. Riedfeldstraße 3, 2. St., b. Kranz. Gt1759

Möbl. Zimmer zu verm. Gt1812 **B 6, 2, 1 Tr.**

Gut möbl. Zi. an Frl. Hrn. od. Dame zu verm. Beilstr. 18, IV. Gt1836

Gut möbl. Zi. sof. oder spät. zu vermiet. Nahe Beilstr. Nr. 4. Gt1828

Gut möbl. Zi. an berufstätigen Herrn sofort zu vermiet. Gt1860 Speth, N 3, 11

Gut möbl. Zi. an berufst. Hrn. sof. zu vermieten H 7, 5, 2 Trepp. Gt1792

Mietgesuche

2 bis 3 Büroräume

mit 200 bis 300 qm Lagerräumen, möglichst parterre, mit Einfahrt, zum Jahresende, evtl. früher, von Großhandlung gesucht.

Angebote erbeten unter P St 1718 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung gesucht

Bevorzugt: Neckarau, Almengebiet, Lindenhof. — Angebote erbeten an **Joseph Vögele A.-G., Mannheim** Sekretariat

Wir suchen für einige Arbeitskameraden
einfach möblierte Zimmer und **Schlafstellen** zu mieten.
Angebote erbeten an **Joseph Vögele A.-G., Mannheim**

1- od. 2-Zi.-Wohng. von jg. Eheleuten in Mannheim od. Vorort gesucht. Ang. u. Gt 1800 an d. Geschäftsst.

[illegible] sucht ruh. möbl. Zim. z. 1. 10., Nähe Wasserturm, bis 1 Tr. mögl. Preisang. Ang. u. Gt 1835 an d. Geschäftsst.

[illegible] Ehepaar sucht in ruhigem Hause **1 Zi. u. Küche** Angeb. u. Gt 1816 an d. Geschäftsst.

Suche zum 1. Oktober d. J. **2 bis 3 kleine Büroräume** in Nähe Marktplatz. Zuschriften mit Preisangabe unter Nr. 19 402 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Moderne **4 bis 5 Zim.-Wohng.** in guter Lage per sofort oder später **gesucht** Gefl. Angebote unter Gt 1806 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1-2 leere Zimm. und Küche von alleinsteh. Person zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter Gt 1821 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad, Telephon u. Zentralheizung, von Akademiker zum 1. 10. 19403 **zu mieten gesucht** Angebote erbeten unter M 21 4494 an Ala Anzeigen A.G., Mannheim.

Geschäfts-Räume mit Büros mindest. 100 qm, möglichst zentral, zu mieten gesucht. Ang. unt. Gt 1735 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Architekt sucht **3-Zi.-Wohng.** m. Küche u. Bad, z. 1. 11. Bevorz. Stadtmitte oder Ring, Wasserturmnähe. Angeb. u. Gt 1839 a. Gesch.

Aelteres Rentnerin sucht sonnige **Wohnung** Nähe Schloß — Bahnh. — Wasserturm. 1—3 Stck. Ang. u. Gt 1784 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet.

Lest die NMZ!

Möbl. Zimmer an Hrn. ab. sof. zu verm. Gt1787 Jeberstr. 27, part., bei Hahler.

Groß. Zimmer und Küche mit Balkon, in Neckarstadt, gegen 2 Zim. u. Küche evtl. auch 1 Zim. u. Küche zu tauschen gesucht. Wasserturm, Lagerberg. Näheres: Mittelstraße 110, 3. St. Ausgef. vormittags Gt1851

Berufst. Frl. sucht **leeres Zimmer** ab. Mansarde m. fließ. Wasser und Zentralhzg., Badbenützung [illegible] Innenstadt, Nähe Wasserturm. [illegible] Ang. u. Gt 1858 an d. Geschäftsst. d. Blatt. erbeten.

Möbl. Zimmer m. sep. Eing. ab. evtl. Wohn.-Zim. a. jg. Hrn. z. 1. 10. ges. Preisangeb. u. Gt 1797 an d. Geschft. d. Blatt.

Gut möbliert. ZIMMER m. Telef.-Benütz. Zentralhzg. u. Bad gesucht. - Angeb. u. Gt 1817 an d. Geschft. d. Blatt.

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Mannheim ist begeistert:

Wiener Geschichten

Marte Harell, Olly Holzmann
Hans Moser, Paul Hörbiger
Hedwig Bleibtreu - Siegfried Breuer
Oskar Sima - Hans Schott-Schöbinger

Ab heute: **Neue Wochenschau**

Wo. 2.45 5.15 7.40 Uhr
So. 1.45 3.30 5.30 7.45 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Breite Str.

Was wird hier gespielt?

Eine Film-Komödie der Tobis. Ein kriminalistisch-amüsantes Versteckspiel von Theo Lingen mit
Theo Lingen - Fita Benkhoff
Otto Wernicke - P. Henckels
Hannes Stelzer - Paul Kemp

Ab heute: **Neue Wochenschau**

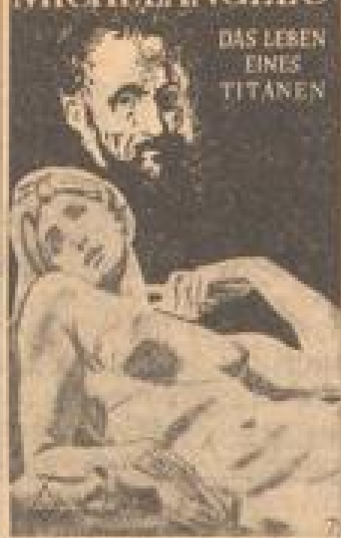
Heute Beginn: 3.45 5.40 7.40 Uhr
So.: 1.45 3.30 5.30 7.40 Uhr

Heute Samstag nachm. 2 Uhr
Jugend-Vorstellung
morgen **Sonntag** vorm. 11 Uhr
Früh-Vorstellung
Unsere großen Kulturfilm-Veranstaltungen

Die Wildnis stirbt-!

MICHELANGELO

DAS LEBEN EINES TITANEN



Die ewigen Werte unsterblicher Kunst erleben wir in diesem Film voll edler Kultur, der jeden Menschen mit Sinn für Schönheit beglückt

5. Wiederholung!

SONNTAG
Früh-Vorstellung
vorm. 11 Uhr

Im Vorprogramm:
Der neue Wochenschaubericht

ALHAMBRA

P 7, 23, Planken - Fernruf 239 02
Karten im Vorverk. an d. Tageskasse
Für Jugendl. zugelassen

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Montag letzter Tag!

Stürme der Heiterkeit über

Ludwig Schmitz

Leny Marenbach
Paul Kemp
Claire Schlichting
Axel Monjé

Kornblumenblau

nach dem bekannten Schlager

Neueste Wochenschau:

Stukas bombardieren Englands Rüstungswerke

Beginn: Samstag: 3.30 5.40 7.50 Uhr
Sonntag: 1.50 3.35 5.40 7.50 Uhr
Jugend nicht zugelassen

Zum Abschluß unserer
Rheinischen Tage
Nur noch **heute** und **Sonntag!**

Ludwig Schmitz
ganz groß in Fahrt
in
Kornblumenblau

Ferner:
P. Kemp, L. Marenbach
L. und C. Millowitsch

Ein heiterer Film vom fröhlichen Rhein und seinen Mädchen. - Ein einziges Vergnügen!

4.10 6.00 7.50 So 2

PALAST

Jhre Anzeige in die NMZ

Neueste Herbst-Stoffe!

Beachtenswerte Ausstellung in 6 Fenstern!

Hermann
Fuchs
Mannheim
an den Planken

Ufa Film
Morgen-Veranstaltung

Sonntag, 8. Sept.
vormittags 11 Uhr

2 Stunden Sooo Lachen ...

über Schriftsteller
Walter Steinhauers

Kientopp um 1900

Die Anfänge der Filmentwicklung
Die ersten Filme der Welt
und der Werdegang des Films bis zum heutigen Tage

Ein lustiger
Film-Vormittag
Eine heitere
Revue
alter und ältester Filme

Vom Kintopp um 1900 zum Tonfilm von heute
Henny Porten, Werner Krauß
Erna Morena, Emil Jannings
Karin Hardt, Heinrich George
u. v. a. in früheren und neuesten Rollen

So urteilt die Presse:
Wenn es zutrifft, daß Lachen gesund ist, dann müßten sich alle Melancholiker diese köstlichen Filmstreifen ansehen

Eine ergötzliche Schau alter Filme!

u. a.: Die Maus in der Krinoline - Der Kuß im Tunnel - Baden verbot. im Heiratsbüro

Die deutsche Wochenschau

Nicht für Jugendliche
Kleine Preise - Sichern Sie sich Ihre Karten rechtzeitig im Vorverkauf an der Theaterkasse!

UFA-PALAST

Lest die N. M. Z.

Viel Lachen und viel Freude
um einen fröhlichen Film aus dem schönen bayerischen Bergland!

Beates Flitterwoche

Ein lustiger Ostermayr Film der Ufa mit
FRIEDL CZEPA
PAUL RICHTER
KURT VESPERMANN

Spielleitung: Paul Ostermayr

DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
ab heute neu!

Geänderte Anfangszeiten

Samstag:	2.45	5.15	7.45	Uhr
Sonntag:	1.30	3.00	5.15	7.45

- Nicht für Jugendliche -

Ufa-Palast

LIBELLE

Heute 19.45, morgen 15.30 u. 19.45 Uhr

4 Albano u. das große Eröffnungs-Programm

Hausfrauen-Vorstellung Jeden Mittwoch u. Donnerstag, 15.30 Uhr
Familienvorstellung: Jeden Sonntag, 15.30 Uhr

Hochschule für Musik und Theater der Stadt Mannheim

Künstlerische Gesamtleitung: Direktor Chlodwig Rasberger

Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst bis zur künstl. Reife

Orchester — Dirigenten — Chorschule — Komposition und Theorie — Seminar für Musikerzieher und Kirchenmusiker

Theater-Abteilungen: Schauspiel und Opernschule

ab 1. Oktober 1940 neu angegliedert:

Abteilung für Bühnen- und Kunsttanz (Ballettschule)

Förderung von Begabten durch Freistellen — Mittagstisch für Auswärtige in d. Anstalt

Mäßige Studiengebühren!

Neues, modernst ausgestattetes Unterrichtsgebäude — Erste Lehrkräfte
800 Studierende und Fachschüler

Aufnahmeprüfungen: 9.-30. September - Beginn des Schuljahres: 1. Oktober

Auskunft und Prospekt durch die Verwaltung, Mannheim, E 4, 17, Tel. 34051

Stadtschänke
„Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
ABTEILUNG KULTURGEMEINDE

KONZERTWINTER 1940/41

Sechs musikalische Feierstunden

jeweils 20 Uhr im Musensaal des Rosengartens

Erste Feierstunde — Freitag, 18. Okt. 1940
Nationaltheater-Orchester
Dirigent: G.M.D. Franz Konwitschny
Solist: Prof. Ludwig Hoelscher, Cello

Zweite Feierstunde — Freitag, 15. Nov. 1940
Saar-Pfalz-Orchester
Dirigent: Dr. Willem van Hoogstraten
Solistin: Prof. Elly Ney, Flügel

Dritte Feierstunde — Freitag, 17. Jan. 1941
Nationaltheater-Orchester
Dirigent: G.M.D. Dr. Ernst Cremer
Solistin: Erna Schlüter, Sopran

Vierte Feierstunde — Freitag, 7. Febr. 1941
Saar-Pfalz-Orchester
Dirigent: G.M.D. Karl Friderich
Solist: Siegfried Borries, Violine

Fünfte Feierstunde — Freitag, 14. März 1941
Nationaltheater-Orchester
Dirigent: Musikkapellmeister K. Elmendorff
Solist: Peter Anders, Tenor

Sechste Feierstunde — Freitag, 18. April 1941
9. Symphonie von Beethoven
Nationaltheater-Orchester
Dirigent: G.M.D. Prof. Herm. Abendroth
Mitwirk.: Hilde Wesselmann, Sopran
Irene Ziegler, Alt
Jakob Sabel, Tenor
Heinrich Hölzlin, Baß
Der Mannheimer Volkschor
Einstudierung: Musikdirektor Max Adam

Sechs Kammermusikabende

jeweils 20 Uhr in der „Harmonie", D 2, 6

Erster Abend — Dienstag, 24. Sept. 1940
Strub-Quartett

Zweiter Abend — Dienstag, 26. Nov. 1940
Kergl-Quartett

Dritter Abend — Dienstag, 21. Jan. 1941
Liederabend mit Luise Richartz

Vierter Abend — Dienstag, 11. Febr. 1941
Klavierabend mit Gerh. Münch

Fünfter Abend — Dienstag, 11. März 1941
Kötscher-Trio

Sechster Abend — Dienstag, 25. März 1941
Breronell-Quartett

Sonderkonzert

Am 1. Dezember 1940
Aufführung des Chorwerkes
„Paradies und Peri"
von Robert Schumann
Saar-Pfalz-Orchester
Mitwirk.: Edith Laux, Sopran
Irene Ziegler, Alt
Jakob Sabel, Tenor
Heinrich Hölzlin, Baß
Der Mannheimer Volkschor
Gesamtleitung: Musikdirektor Max Adam

Dauerkarten für 6 Musikalische Feierstunden: RM 19.80, 17.40, 15.—, 12.60, 10.20 und 7.80
Dauerkarten für 6 Kammermusikabende: RM 19.80, 16.20, 13.20, 9.—, 7.20
Ausgabe der Dauerkarten bei den KdF-Verkaufsstellen Plankenhof P 6, und Waldhofstraße 8

Dampfer-Fahrt
Sonntag, 8. Sept., Abf. 15 Uhr nach
WORMS
u. zur. Fahrpr. 1.10 M. Rückk. 20 Uhr
Köln-Düsseldorfer
Abfahrt: Mannh. Rheinbrücke rechts

Koffer-Apparate
Hohner-Klubmodelle
NOTEN UND SAITEN
Ankauf alter Schallplatten
Musikhaus **MARKUS** Breitestr. J 1, 8 Fernruf 277 18

„Schäfchen zählen"

das soll man tun, um einzuschlafen. Es ist vergebens, wenn die Nerven überreizt sind, wenn man innerlich erregt ist. Da nimmt man lieber gleich Thalysia-Schlafplätzchen - die Wirkung ist naturgemäß und zuverlässig. Preis RM 1,—. Broschüre kostenlos.

THALYSIA
Alleinverkauf
Karoline Oberländer
Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz) Fernspr. 262 37
Heidelberg
Hauptstr. 121, Fernspr. 4683

Gehweg-Reinigung
Übernimmt
Reinigungs-Inst.
E. Lorenz
Lenaustr. 42
Fernspr. 529 11

Olympia
SCHREIBMASCHINEN
VERKAUF
VERLEIH
REPARATUREN
OLYMPIA-LADEN
Mannheim, P 4, 13. Telefon 267 23

Binsen-Rollladen
Mannheim O 7, 11

A 2, 3 **B. & O. Lamade** Ruf 217 05
Unsere neuen **Tanzkurse** beginnen am **12. Sept.**
Anmeldungen erbeten. Prospekte kostenlos. Sprechzeit täglich von 14 bis 20 Uhr. — Einzelunterricht jederzeit.

TANZ - Schule Pfirrmann
L 4, 4, Beethovensaal
Anfängerkurse beg. 9. Sept. 20 Uhr - Anmeldung erbeten.
Neckarau: 13. September

Eichbaum-Edelbier
in Flaschen, Brauerei - Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen
Schreiber

Wiederbeginn des Gymnastik-Unterrichts
Montag, den 9. September 1940

THILDE DAUTH
GOETHESTRASSE 8
Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer e. V.
Schulgruppe LOHELAND

Nach erfolgter Erneuerung meiner gesamten Lokalitäten
Wieder-Eröffnung
am Sonntag, dem 8. September
Kaffee u. Konditorei Fritz Schlupp
Qu 3, 9-10 — Fernsprecher 260 29

Riesen-Circus BUSCH
NÜRNBERG

Mannheim - Jahrmarktplatz
am Ufer bei der Adolf-Hitler-Brücke

Heute **SAMSTAG** 19 Uhr 30
Festliche Eröffnungs-Vorstellung

MENSCHEN
TIERE und neue Circus-
SENSATIONEN
sowie die große Luft-Attraktion
ANSONS

Vorverkauf: im Lloyd-Reisebüro Mannheim, Heidelberger Str. 9 u. an den Circuskassen. Ruf 511 52
NUR KURZE ZEIT!

Große Tierschau und Marstall-Besichtigung

ACHTUNG! ACHTUNG!
Schenken Sie den falschen Gerüchten keinen Glauben, die Vorstellungen seien bereits ausverkauft! Es gibt genügend Eintrittskarten für alle Vorstellungen, auch für Sonntag! Kommen Sie an die Circuskassen, oder benutzen Sie den oben angegebenen Stadtvorverkauf!